Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 2. August 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 180

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Ausland.

Zwei japanische Siege.

Bei Haitscheng und bei Liauyang. — Wichtige Positionen von Japanern genommen.—Russen werden schwerlich zu Liauyang starken Widerstand leisten. — Ein russisches Korps mag abgeschnitten werden. — Wladiwostok-Flotte versenkte auch ein deutsches Schiff?

Tokio, 2. Aug. (Mittag:) Nach zweitägigem Kampf hat General Kuroki die russischen Streitkräfte in zwei verschiedenen Gefechten geschlagen, welche zu Juschulditzu und am Yangtse-Paß stattfanden.

(Der Yangtse-Paß liegt 30 Meilen östlich von Liauyang. Dort stand die russische Armee, welche als die Ost-Armee bekannt ist und von dem, jetzt gefallenen General-Leutnant Keller befehligt wurde.

Juschilitzu ist vermuthlich ein Dorf in der Nähe von Simutscheng, 15 Meilen süd-südöstlich von Haitscheng, wo die Wege von Föngwangtscheng und von Siuyen zusammenlaufen.)

London, 2. Aug. Eine Depesche aus Tokio an eine Neuigkeiten-Agentur meldet, man habe Grund zu der Annahme, daß die Japaner nach zweitägigem Kampfe Simutscheng besetzt und so den General Stakelberg von General Kuropatkin abgeschnitten hätten.

St. Petersburg, 2. Aug. (1:52 Uhr Nachmittags.) Die Stimmung im russischen Kriegsamt dahier ist augenblicklich entschieden eine düstere. Der Generalstab hat keine offiziellen Telegramme von General Kuropatkin erhalten, welcher direkt an den Zaren Depeschen sandte; aber privaten Mittheilungen vom Kriegsschauplatz zufolge war es bereits offenbar, daß Simutscheng, 15 Meilen süd-südöstlich von Haitscheng, verloren war, und General Stakelberg's Vorposten nach Haitscheng zurückgewichen waren. Keine Nachricht traf beim Generalstab ein, welche es ermöglicht, die Kunde von der Einnahme der Position des, jüngst gefallenen Generals Grafen Keller zu Ikawuen, östlich von Liauyang, zu bestätigen oder zu dementiren; aber es wird anhaltend sowohl an der südlichen, wie an der östlichen Grenze heftig gekämpft, und die Japaner auf der östlichen Seite gehen darauf aus, das Keller'sche Korps im Rücken und vom Norden her zu umgehen, was auch leicht möglich ist. Die weitere Entwicklung dieser Bewegung mag das Korps gezwungen haben, nach Liandiansian zurückzuweichen, was die nächste Position nach Liauyang zu ist. Amtliche Depeschen über die Einzelheiten des Kampfes werden kaum vor Abend erwartet.

Daß die Garnison von Simutscheng sich nicht an dem nördlichen Weg entlang zurückzog, das kam wahrscheinlich von dem Auftauchen der japanischen Kolonne, welche die Keller'schen Streitkräfte vom Süden her umging. Angesichts der Unfähigkeit der Russen, Simutscheng zu halten, wird es auch als unwahrscheinlich betrachtet, daß die Generäle Zarubajew und Stakelberg versuchen werden, zu Haitscheng hartnäckigen Widerstand zu leisten. Es ist möglich, daß sie bereits auf dem Rückzug nach Anschantschan sind (mitten zwischen Haitscheng und Liauyang). Man hat Grund, zu glauben, daß zwei von General Oku's Divisionen von Niutschwang aus nach Haitscheng vorrücken, um General Stakelberg's Rückzug abzuschneiden: doch ist es nicht wahrscheinlich, daß diese Bewegung Erfolg hat, da Stakelberg nordwärts nach Anschantschan hin zurückweichen kann.

Wie heftig der Artillerie-Kampf südlich von Haitscheng am 31. Juli war, davon kann man sich aus der Thatsache eine Vorstellung machen, daß die russischen Batterien auf der linken Flanke in 4 Stunden 4842 Schüsse abfeuerten!

Cherbourg, Frankreich, 2. Aug. Aus glaubwürdiger Quelle wird mitgetheilt, man erwarte, daß sechs russische Kriegsschiffe nächstdem hier Kohle einnehmen.

St. Petersburg, 2. August. (5:45 Uhr Nachmittags.) General Kuropatkin selber meldet, daß die Japaner Ikhawuen, östlich von Liauyang, sowie den Yangtse-Paß, 30 Meilen östlich von Liauyang, besetzt haben.

London, 2. Aug. Es wird hierher gemeldet, die Japaner hätten Stakelberg's Streitmacht (20,000 Mann) bereits von der Kuropatkin'schen Armee a b g e s c h n i t t e n, und ersterer drohe Vernichtung!

Kuropatkin's Hauptarmee, die bereits an zwei Punkten geschlagen wurde, erwartet jetzt einen Angriff auf ihre Hauptstellung durch drei japanische Heere, und man glaubt, daß vom Ergebniß dieser Schlacht der ganze mandschurische Feldzug abhänge!

Wladiwostok, 2. Aug. Das russische Wladiwostok-Geschwader ist gestern Nachmittag um 4 Uhr in den Hafen zurückgekehrt; alle Kreuzerboote waren in vollkommenem Zustand. Sie nahmen auf ihrer jüngsten Fahrt den Dampfer „Arabia" (deutsches Schiff mit amerikanischem Kargo) weg und zerstörten einige Schuner, einen kleinen japanischen Dampfer, einen d e u t s c h e n Dampfer und einen britischen Dampfer. Die beiden letzteren Schiffe hatten Kriegs-Kontrebande an Bord und hatten ihren Bestimmungsort — Jokohama — schon beinahe erreicht; da sie fast keine Kohlen mehr hatten, so war es unmöglich, sie nach Wladiwostok zu senden.

(Obiges bildet die e r s t e Mittheilung, daß außer dem „Knight Commander" noch andere ausländische Dampfer auf dieser Fahrt des Wladiwostok-Geschwaders zerstört worden sind. Das deutsche Botschaftsamt in St. Petersburg hat noch keine Andeutung betreffs der Zerstörung eines deutschen Schiffes erhalten.)

St. Petersburg, 2. August. Der „Prinz Heinrich"-Zwischenfall gilt jetzt hier als abgeschlossen. Der russische Freiwilligendampfer, welcher die zwei Säcke zurückgehaltener Postsachen von diesem Norddeutschen Lloyddampfer an Bord hat, erhielt Weisung, sie am ersten Hafenplatz sie ans Land zu bringen, behufs Weiterbeförderung an ihren Bestimmungsort. Die einzige noch zu erledigende Frage ist diejenige des Schadenersatzes; und man erwartet, daß derselbe gütlich und ohne Schwierigkeiten geschlichtet wird.

St. Petersburg, 2. Aug. (6:20 Uhr Abends:) Es wird amtlich bekannt gemacht, daß die Russen vom Yangtse-Paß zurückgewichen sind, dagegen ihre Stellungen am Saimatsza-Wege behaupten.

Berlin, 2. Aug. Das deutsche Auswärtige Amt glaubt nicht, daß ein deutscher Dampfer vom russischen Wladiwostok - Geschwader zum Sinken gebracht worden sei. Es weist darauf hin, daß, wenn diese Meldung wahr wäre, die Eigenthümer des Dampfers bereits darauf aufmerksam gemacht haben würden, oder irgend ein deutscher Konsul im Osten darüber berichtet haben würde.

Tokio, 2. August. Es wird hierher berichtet, daß nach dreitägigem verzweifelten Kampfe die Japaner Schantaikau, eines der russischen Vertheidigungswerke von Port Arthur, gewonnen haben.

Schantaikau liegt an der Bahn von Port Arthur nach Kintschau, etwa zehn Meilen von der eigentlichen Festung Port Arthur entfernt. Es beherrscht eine weite Ebene.

König Christian kränker.

Berlin, 2. Aug. Der Korrespondent des „Berliner Lokal-Anzeiger" in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen telegraphirt, daß der Gesundheitszustand des greisen Königs Christian sich wieder verschlimmert hat, und der König die beabsichtigte Fahrt nach Ribe, Jütland, zur Einweihung einer Kirche, aufgeben mußte.

Inland.

Die innere Politik.

Indianapolis, 2. August. Thomas Taggart, der Vorsitzende des demokratischen National-Ausschusses, reiste von French Lick Springs hierher ab, und eine Eskorte von mehreren Tausend Demokraten traf mit ihm hier zusammen. Vom Bahnhof geht es in Straßen-Parade nach der „Tomlinson Hall", wo Bürgermeister Holtzman, Ex-Bundes-Senator Charles A. Towne, Bundessenator Bailey von Texas, der Vorsitzende des Staatskomites, O'Brien, und Herr Taggart Reden halten. Letzterer macht wahrscheinlich am Mittwoch die Mitglieder des nationalen demokratischen Exekutiv-Ausschusses bekannt.

Houston, Tex., 2. Aug. Unter großer Betheiligung trat hier die demokratische Staatskonvention für Texas zusammen. Die Prohibitions-Frage in Texas ist diejenige, mit welcher der Ausschuß für Resolutionen vorwiegend zu thun hat.

Die nächste Land-Eröffnung.

Washington, D. K., 2. Aug. Das General-Landamt macht bekannt, daß die Land-Eintragungen zu Devils Lake und Grand Forks, N. D., für Heimstätten auf den Devils Lake-Indianerreservations-Ländereien, welche für die Besiedelung eröffnet werden sollen, am 8. August, 9 Uhr Vormittags, beginnen und am 20. August, 6 Uhr Abends, schließen werden.

Von der Weltausstellung.

St. Louis, 2. Aug. Heute war „Kinder-Tag" — für die Kinder aller Nationen, Klassen und Altersstufen— auf der Weltausstellung, und die betreffenden Zeremonien bildeten das Haupt-Ereigniß. Die Kinder - Parade, geführt von einem Knaben, bot einen interessanten und malerischen Anblick, und die Kleinen waren allem Anschein nach recht glücklich.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. und Großer Kurfürst von Bremen.
New York: Rhyndam von Rotterdam.
Triest: Ultonia von New York, über Palermo und Neapel.
London: Mesaba von New York; Anubia von San Franzisko, über Südamerika.
Hamburg: Hamburg von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.

Vom Streikfelde.

Bahn-Telegraphisten und Fleischergesellen.

Nevada, Mo., 2. August. 95 Prozent der Telegraphisten der Cherokee-Zweigstrecke der Missouri-, Kansas- und Texasbahn haben die Arbeit eingestellt. Die Personenzüge sind sämmtlich im Betrieb, obwohl auf einer Strecke von 200 Meilen kein einziger Bahntelegraphist an der Arbeit ist, und sonst nur wenige.

Fort Worth, Tex., 2. August. Die Lage im Schlachthaus-Streik dahier ist unverändert. Sämmtliche Schlachthäuser sind in Betrieb, und es herrscht völlige Ruhe.

St. Joseph, Mo., 2. Aug. Michael Donnelly von Chicago, Präsident des Fleischergehilfen-Verbandes, hielt eine Ansprache an die streikenden Schlachthaus - Angestellten von South St. Joseph. Er sagte, die Streiker würden siegen, und sie würden beständig stärker. Heute Abend reist er nach Kansas City weiter.

Die Streiker haben alle ihre Posten zurückgezogen, einem Gerichtsbefehl entsprechend.

Scranton, Pa., 2. Aug. Die Grubenarbeiter - Distriktskonvention, resp. das Exekutiv - Komite, befaßt sich jetzt mit der Streik-Frage. Wahrscheinlich wird ein Ultamatum an die Grubenbesitzer in der Check-Wäger-Lohnfrage gerichtet werden. Falls es zum Streik kommt, würde derselbe fast 80,000 Mann betreffen!

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Rotterdam nach Rotterdam; Bremen nach Bremen; Pannonia nach Triest; Advance nach Zentralamerika; Ocean Monarch, nach Argentinien, Uruguay und Paraguay.
Christiansand: Adria, von Kopenhagen nach New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Erntete schnöden Undank.

Detektive Qualey bekam Hiebe und büßte einen Gefangenen ein.

Detektive Sergeant Qualey verhaftete heute einen gewissen Frederick Waldron in der Wohnung seines Schwiegervaters, Harry de Fray, Nr. 6201 State Str. Waldron schlief noch, als der Beamte eintraf. Geweckt und für verhaftet erklärt, bat er den Detektive, ihm zu gestatten, sich von seinem Schwiegervater zu verabschieden. Qualey ertheilte ihm die Erlaubniß, und Waldron begab sich in das zweite Stockwerk. Bald kehrte er mit seinem Schwiegervater zurück. Beide fielen dann über den Schergen her und prügelten ihn mit einem Stück einer eisernen Röhre. Qualey gelang es, DeFray zu wurzeln. Waldron sprang aus einem Fenster und entkam. Er wird von den Behörden in Waupaca wegen angeblicher Fälschung gewünscht. DeFray wurde verhaftet und eingekäfigt.

Belohnung ausgesetzt.

Patrick O'Keefe, Chef der Detektives der Illinois-Zentralbahn, theilte heute den hiesigen Behörden mit, daß er von der Bahngesellschaft zu der Erklärung ermächtigt worden sei, daß sie für die Ergreifung und Ueberführung der Räuber, welche die Passagiere des „Diamond Special" plünderten, eine Belohnung von $1000, für jeden der vier Banditen also $250, zahlen werde. Die Botschaft wurde von James Markham, dem Sekretär des Polizeichefs, in Empfang genommen und letzterem übermittelt.

Angeblicher gewissenloser Agent.

Auf Veranlassung von Frank Keppler wurde heute der Stellenvermittlungs-Agent James H. Kinkairb, Nr. 171 Madison Str., unter der auf Erlangen von Geldern unter falschen Vorspiegelungen lautenden Anklage verhaftet. Kläger will dem Häftling $2 Vermittelungsgebühr gezahlt, aber keine Stellung erhalten haben.

Kinkairb war schon vor Monatsfrist unter ähnlicher Anklage verhaftet worden. Er wurde damals straffrei entlassen, nachdem er dem Kläger die Vermittelungsgebühr zurückerstattet hatte.

Unbedeutender Brand.

Der Ruß in einem Rauchfang in der Küche des Sherman House wurde heute Vormittag um neun Uhr, muthmaßlich durch einen in der Nähe angebrachten elektrischen Fächer, in Brand gesetzt. Der sofort alarmirten Feuerwehr gelang es, die Flammen im Keime zu ersticken.

Verdächtiger Todesfall.

Die 27jährige Frau Julia Mack, Nr. 1676 West 18. Straße, starb dort gestern Abend unter angeblich verdächtigen Umständen. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet, um womöglich die Todesursache festzustellen.

Kurz und Neu.

* Nachlaßrichter Cutting bestätigte gestern das Testament des in Wheeling, W. Va., mit Hinterlassung eines Vermögens von $800,000 verstorbenen Charles P. Dewey, das von der Tochter Emma Dewey und anderen Leibeserben angefochten worden war. Die erstere legte gegen die Bestätigung des Testamentes, in dem sie nur mit $5000 bedacht wird, Berufung ein.

Mehr Untersuchungen.

Anklagen gegen angeblich pflichtvergessene städtische Angestellte.

Dauer der Straßenbahnrechte.

Richter Großcup ist dabei, dieselbe festzustellen.—Geschäftsleute von W. Madison Straße keine Karnevalsfreunde.—Bessere Straßenbeleuchtung.

Nachdem die Zivildienst-Behörde jetzt mit der Beweisaufnahme in Sachen des suspendirten Lagerhof-Aufsehers O'Connor fertig ist, wendet sie sich den verschiedenen Fällen zu, die sich im Verlauf der O'Connor-Untersuchung ihrer Aufmerksamkeit aufgedrängt haben. Eine Anklage wird unter Anderem auch gegen den Werkmeister der Zimmerer auf dem Lagerhofe an Ashland Ave., B. L. Austin, erhoben werden. Austin hat angeblich seine Stellung mithilfe von Durchstechereien bei der Anstellungsprüfung erlangt und im Dienst soll er sich aufsäßig gegen seinen Vorgesetzten, eben den O'Connor, gezeigt haben.

Ein von der Zivildienst-Kommission beschäftigter Aufpasser hat den Polizeichef auf zwei Schutzleute aufmerksam gemacht, die es mit ihren Pflichten angeblich wenig ernst nehmen. John Rieck soll am 26. Juli, während er Wachdienst hätte thun sollen, es sich im Hinterzimmer einer Dirnenkneipe am Custom House Place haben wohl sein lassen, und Eugene J. Sullivan pflegt der Meldung nach einen erheblichen Theil seiner Dienstzeit in einem der Wartesäle des Bahnhofes an der Polk Straße zu verschlafen. Die Untersuchung ist in beiden Fällen bereits eingeleitet.

Inspektoren des Gesundheitsamtes haben 93 Fälle festgestellt, in welchen Milchhändler Kannen, in denen ihnen Milch geliefert worden war, nicht gereinigt nach den Bahnhöfen zurückgeliefert haben. Dreiundvierzig Händler wurden außerdem ermittelt, die es in ihren Depots und auf ihren Ablieferungswägen an der nöthigen Sauberkeit fehlen lassen. Gegen die betreffenden Parteien werden Strafanträge gestellt werden. Molkereibesitzern wurden in jüngster Zeit hundert Kannen Milch zurückgeschickt, die unversiegelt hier abgeliefert worden waren.

Vor Richter Großcup wurde heute die Wegerechtsdauer verhandelt, welche die Union Traction Co., bezw. deren Stammgesellschaften, unter der von dem Bundesgericht betreffs der 99 Jahr-Akte und ihrer Tragweite abgegebenen Entscheidung für ihre Linien beanspruchen können. Die Vertreter der Gesellschaften fußten darauf, daß das Wegerecht von 99jähriger Dauer auch für Bahnstrecken gelten müsse, welche nach dem Jahre 1875 als Verlängerung schon früher angelegter Linien gebaut worden seien. Die Rechtsvertreter der Stadt erhoben gegen diese Auffassung nachdrücklichst Einwand.

Es wird an den Plänen des Maschinenhauses gearbeitet, welches an der West Fullerton Ave., nahe dem Fluß, für die städtischen Beleuchtungsanlagen errichtet werden soll. Mit der Einrichtung wird dasselbe auf $100,000 zu stehen kommen. Die Zahl der Straßenlampen, welche von den städtischen Anlagen gespeist werden, kann nach Fertigstellung dieser neuen Zentralstelle auf $7,500 gebracht werden. Gegenwärtig beträgt dieselbe rund 5,000.

Mit der Durchführung der neuen Kontrolverordnung für Kraftwagenfahrer hätte heute begonnen werden sollen, man muß aber damit noch warten, weil die Platten mit den neuen Kontrolnummern noch nicht abgeliefert worden sind. Ende der Woche werden dieselben aber zum Abholen bereit liegen.

Geschäftsleute von der West Madison Straße überreichten heute Mittag dem Mayor den schon in Aussicht gestellten Protest gegen die geplante abermalige Abhaltung eines Straßenkarnevals in jener Gegend. Die Ueberbringer des Protestes, welcher 66 Unterschriften aufweist, versicherten dem Mayor, daß nur die Wirthe und die Apotheker zugunsten des Karnevals eingenommen seien, alle anderen Geschäftstreibenden aber von demselben eine direkte Schädigung ihrer Interessen befürchten.

Es würde durch einen derartigen „Karneval" eine große Menge von anstößigen Elementen nach der West Madison Straße gelockt werden, und das Treiben während der „Karnevalsperiode" pflege zu wüsten Orgien auszuarten. Der Mayor erklärte, er würde den Protest in Erwägung ziehen, doch scheine ihm derselbe etwas spät zu kommen. Was die anstößigen Elemente angehe, so würde es der Polizei nicht allzuschwer fallen, dieselben im Zaume zu halten.

Von den anstößigen Bildern, welche die Mannen des Hilfspolizeichefs Schuettler eingesammelt, hat etwa die Hälfte vor den Augen des Korporationsanwaltes Tolman Gnade gefunden. Gegen Inhaber von Geschäften, welche die andern verkaufen, oder sie in sog. Bildermaschinen ausstellen, wird strafrechtlich vorgegangen werden.

Der Unterschied.

Finanz-Ausweis der Union Traction-Verwalter.

Die von Richter Großcup zu Masseverwaltern für die Union Traction Co. eingesetzten Herren Eckels, Sampsell und Fetzer haben dem Richter Großcup heute einen Ausweis über die Ergebnisse ihrer Verwaltung unterbreitet, und zwar ziehen sie dabei einen Vergleich zwischen dem Jahre 1903—1904, während dessen die Anlagen dauernd unter Masseverwaltung standen, und dem Jahre 1902—1903, dem letzten, in welchem die Union Traction Co. ihre Angelegenheiten noch dauernd selber erledigte.

Im Jahre 1902—1903 beliefen die Reineinnahmen sich auf $2,637,151.98. Die Gesellschaft hatte damals Pachtgelder im Betrage von $2,884,679.66 zu entrichten, so daß sich ein Defizit von $247,527.68 ergab. Im vorigen Jahre nun stellten die Reineinnahmen sich auf $2,108,467.05, wozu noch ein Ueberschuß vom Vorjahr im Betrage von $265,684.93 kam. An Pacht wurden nur $1,843,078.13 gezahlt. Trotzdem ist ein anscheinendes Defizit von $528,684.93 erzielt worden, aber nur deshalb, weil auf Weisung des Gerichtshofes während des Jahres $1,350,851.46 für Neuanschaffungen und Verbesserungen ausgegeben worden sind, fast doppelt so viel, als im Jahre 1902—1908. Ferner hätten große Ausgabenposten, die früher auf das Kapitalkonto gesetzt worden seien, unter der Masseverwaltung auf das Konto der Betriebskosten geschrieben werden müssen. Schließlich sei noch in Betracht zu ziehen, daß die Masseverwaltung auf Geheiß des Richters wesentliche Verkehrsverbesserungen habe vornehmen müssen, so daß auf derselben Geleiselänge wie zwei Jahre vorher von den Wagen der verschiedenen Linien insgesammt 2,543,237 Meilen mehr zurückgelegt wurden, als damals, was eine Zunahme um 8 Prozent in den gesammten Fahrten bedeute.

Will nicht zu kurz kommen.

Neffe verklagt Tante auf Herausgabe des Nachlasses ihres verstorbenen Mannes.

Frau Cornelia M. Bullen, die junge Wittwe des vor drei Jahren verstorbenen Robert F. Bullen, hatte sich heute als Beklagte vor Richter Mack, auf die von Robert T. MacDonald, dem Neffen des Todten, erhobene Anschuldigung zu verantworten, den Nachlaß ihres Mannes versteckt zu haben. MacDonald verlangt, $10,000, die ihm sein Onkel angeblich vermacht hat, sowie $30,000 in Aktien der Pfandleiher-Firma Harris & Co. Die vor 34 Jahren in Kanada verschiedene Mutter MacDonalds, eine Schwester Bullens, soll diesem auf ihrem Sterbebett $4500 in Banknoten übergeben haben, mit der Bitte, das Geld für ihr Kind, den kleinen Robert, zu bewahren. Bullen soll dies versprochen haben. Jetzt verlangt McDonald nicht allein die ihm angeblich vermachten $10,000, sondern auch das von seiner Mutter ihrem Bruder übergebene Geld mit Zins und Zinseszinsen, nahezu $16,000.

Springer muß herausrücken.

Besitztitel im Werthe von über einer Million Dollars wurden heute in Richter Hanecy's Gericht von Warren Springer ausgeliefert. Der Richter hatte vorige Woche den Befehl erlassen, daß Springer dem Masseverwalter Edwin Zimmer sein Eigenthum auszuliefern habe, doch heute wurde dies dahin abgeändert, daß Springer die Besitztitel an W. N. Gemmill zur Verwahrung aushändigen solle, bis seine schwebende Forderungsklage erledigt sei. Es haben sich auch andere Gläubiger von Springer eingefunden, so heute H. D. Rosener, der angeblich $5772 zu fordern hat und dem der Richter die Erlaubniß gab, als Mitkläger Gemmill's aufzutreten. Laut Entscheidung des Richters verbleibt Springer dessen Antheil am Gebäude an Taylor- und Monroe Str. Gemmill ist im Besitz der Besitztitel alles Springer'schen Grundeigenthums an Canal und Clinton Straße.

Vermißt.

Die hiesige Polizei wurde ersucht, nach dem Verbleib von Edward W. Fryer von Denver, Kol., einem Mitglied der Leadville Loge Nr. 236 des Ordens der Elche, zu forschen, der seit dem 10. Juli, an welchem Tage er die Heimreise von Chicago nach Denver antreten wollte, vermißt wird. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühten sich bislang vergeblich, eine Spur von ihm zu finden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und kühl heute Abend, morgen wärmer. Nordwind, morgen Südwestwind.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, morgen wärmer, mit Ausnahme des äußersten südlichen Theiles. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, morgen wärmer. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, heute Abend anhaltend kühl im östlichen Theil. Morgen—im westlichen Theil schön heute Abend—wärmer. Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 65 Grad; Nachts 12 Uhr 62 Grad; Morgens 6 Uhr 62 Grad; Mittags 12 Uhr 64 Grad.

Große Verstärkung.

Heute wurden 1300 Streikbrecher in die Viehhöfe gebracht.

Tilden antwortet Call.

Die Gewerkverbände tragen angeblich die Schuld daran, daß die Schlachthaus-Angestellten nur halbe Zeit beschäftigt wurden. —Arbeiter-Krawalle.

Während die Vertreter der Schlachthausfirmen behaupten, sie hätten den Streit so gut wie gewonnen, alle Abtheilungen der Anlagen seien in Betrieb, und dieser gehe mit jedem Tage glatter, wollen die Leiter des Streiks an diese Versicherungen nicht glauben. Sie weisen daraufhin, daß die großen Schlachthausfirmen gestern auch ihre Niederlagen am Fulton Market und in der South Water Straße hätten schließen müssen, weil sie kein Fleisch dorthin zu liefern vermochten, und daß Schwarzschild & Sulzberger einzugestehen gezwungen waren, sie könnten ihren Lieferungskontrakt mit dem Countyhospital nicht einhalten. Geschäftsführer McLaren von der Countyverwaltung ist gestern ermächtigt worden, bis auf Weiteres das Fleisch für das Hospital im offenen Markt zu kaufen. „Die Schlachthausbesitzer erklären, daß sie eine Menge Vieh schlachten," sagte Vize - Präsident Sterling vom Schlächterverband. „Ich hoffe, das verhält sich so. Je mehr sie schlachten lassen, um so größer werden ihre Verluste, denn sie sind nicht im Stande, das geschlachtete Fleisch auf den Markt zu bringen, oder einzupöteln."

Herr Edward Tilden, von Libby, McNeill & Libby, sagt dagegen: „Der Streik ist gebrochen. Die Schlachthausbesitzer haben den Kampf gewonnen. In einer Woche von heute werden die sämmtlichen Anlagen durchweg wieder ebenso flott im Betrieb sein, als hätte es nie einen Streik gegeben." Im selben Sinne äußern sich auch Thomas E. Wilson von Nelson Morris & Co. und J. E. Maurer, von Schwarzschild & Sulzberger. Letztgenannter fügt hinzu, die Streiter sollten zu retten suchen, was noch zu retten ist, und ihre Lage nicht noch verschlimmern, indem sie den aussichtslosen Kampf fortsetzen.—„Bange machen gilt nicht!" antwortete darauf Sekretär Floersch vom Zentralrath der lokalen Schlachthausgewerkschaften. Von 25,000 Rindern, die gestern in Chicago eingetroffen sind, sei die Hälfte unverkauft geblieben, von 38,000 Schweinen, die in den Viehhöfen eintrafen, wurden nur 24,000 gekauft, und in Bezug auf die Schafe stehe es ebenso. Dabei sei zu berücksichtigen, daß die Schlachthausfirmen, um den Eindruck zu erwecken, als seien sie in der Lage, große Mengen von Thieren einzuschlachten, weit mehr gekauft haben, als sie zu handhaben imstande seien.

Im Ganzen wurden heute Vormittag 1300 Streikbrecher, von denen etwa 5 Prozent geschulte Arbeiter sind, in die Viehhöfe gebracht, ohne daß die Streiker dies wußten. Die Mehrzahl traf vor Tagesanbruch ein, 200 allein von Cleveland, O. Die Streikbrecher wurden wie folgt vertheilt: Armour & Co., 250 Mann; National Packing Co., 250 Mann; Nelson Morris & Co., 250 Mann; Swift & Co., 150 Mann; Schwarzschild & Sulzberger, 100 Mann; Libby, McNeill & Libby, 100 Mann. Als es bekannt wurde, daß die großen Firmen eine so erhebliche Verstärkung erhielten, entstand unter den Streikern große Bestürzung.

Polizeichef O'Neill will in Erfahrung gebracht haben, daß zahlreiche Streiker die Arbeit wieder aufgenommen haben. Sekretär Call vom Schlächterverband versichert, daß mit Ausnahme von einigen ungeschulten Tagelöhnern die Streiker keine Ueberläufer zu verzeichnen hätten. Geschulte Schlächter seien nicht zu der Arbeit zurückgekehrt und auch sonst von den Schlachthausbesitzern nicht aufgetrieben worden. Der Streik werde von den Arbeitern gewonnen werden, weil außerhalb der Gewerksverbände geschulte Arbeitskräfte nicht in genügender Anzahl zu haben seien. Präsident Donnelly, der gestern in Sioux City war, hat auch dort in Ansprachen an die Streiker versichert, daß der Streik gewonnen werden würde, sofern die Gewerkschaftler fest zu ihrer Fahne ständen.

Die Großschlächter haben den Polizeichef ersucht, Schutzposten an ihren verschiedenen Zweigniederlagen in der Stadt aufzustellen, da Streikerposten die Fleischfahrer belästigen und es sicher zu Ausschreitungen kommen würde, wenn nicht für Polizeischutz gesorgt werde. Namentlich sei solcher bei den Niederlagen an 16. und State Straße und an Lincoln Avenue und George Str. nöthig.

Ein Sonderzug der Lake Shore-Bahn brachte heute früh wieder 145 Streikbrecher, zumeist Mohren und Italiener (auch gegen fünfzig Mohrinen) nach den Schlachthausanlagen. In Caß County, Ind., sollen einige hundert Neger, welche bisher in den dortigen Steinbrüchen beschäftigt waren, als Streikbrecher für Morris & Co. angeworben worden sein. — Nahezu hundert Streikbrecher, denen die Arbeit entweder nicht zugesagt hat, oder die sich als unbrauchbar erwiesen haben, wurden gestern in den Anlagen abgelöhnt und fortgeschickt. Sie benutzten zu ihrer Abreise einen Zug der Lake Shore-Bahn, obgleich sie nicht über baares Geld verfügten und der Zugführer ihre Lohnanweisungen nicht einzulösen vermochte. Er behielt die Leute aber dennoch an Bord bis der Zug neutrales Gebiet erreicht hatte, da sonst die Reisenden vielleicht Streikern in die Hände gefallen wären.

Fünfzehn Griechen, die heute früh mit der Bahn von Milwaukee eintrafen, um als Streikbrecher in Arbeit zu treten, ließen sich von Agenten der Streikleitung zur Umkehr bewegen, ebenso hundert Schlächtereiarbeiter, die zu Schiff aus Milwaukee hier angekommen waren.

Der Zentralrath der den Schlächtereiarbeitern verbündeten Schlachthausgewerkschaften hat einen Ausschuß, bestehend aus Philipp Miller, James O'Leary und J. J. Redden, zu ermitteln beauftragt, ob es nicht unstatthaft ist, daß die Schlachthausbesitzer in ihren Anlagen Tausende von Menschen beherbergen. Findet man eine entsprechende Handhabe, so sollen die Behörden aufmerksam gemacht und ersucht werden, gegen diesen Sachverhalt einzuschreiten.

Der Mohr Lewis Lewis, aus Alabama hierher gekommen, um den Schlachthausbesitzern den Streik gewinnen zu helfen, wagte sich gestern Abend auf Schleichwegen aus den Schlachthausanlagen hervor, ging einige Stunden lang seinen Vergnügungen nach und wollte dann ebenso heimlich wieder nach seinem Standquartier zurück. Er fiel Streikern in die Finger, die ihm sehr übel mitgespielt haben, sodaß er später von der Polizei als Verwundeter in den Anlagen abgeliefert worden ist.

Wm. Menty aus Milwaukee, der als Streikbrecher in den Schlachthausanlagen Arbeit genommen hat, wollte heute nach Milwaukee reisen, wo seine kranke Frau im Sterben liegt. Er fiel Streikposten in die Hände und wurde von denselben schwer mißhandelt. Eine Polizeiabtheilung kam ihm zu Hilfe, und die Streiter ergriffen die Flucht, schleppten aber Menty als Gefangenen mit sich und richteten ihn, ehe sie von ihm abließen, dermaßen zu, daß die Polizei ihn nach einem Hospital hat schaffen müssen.

In Verbindung mit dem Schlachthausstreik gab es heute früh auch in Lake View einen Krawall. Ein Fleischhändler hatte dort eine Ladung Fleisch aus der Niederlage von Swift & Co. an der Kreuzung von George Straße und Lincoln Avenue holen wollen. Arbeiter, die mit den Streikern sympathisiren, nahmen dem Manne das übel und bedrängten ihn so hart, daß er um polizeilichen Schutz nachsuchte, aber mit seinem Fuhrwerk flüchten mußte, ehe der Patrouillewagen ankam. Die Tumultuanten setzten dem Fleischhändler nach, holten ihn ein und warfen den Wagen um. Die Polizei half ihm nachher, sein Gefährt wieder aufzurichten und war ihm auch beim Einsammeln des Fleisches behilflich. Sie ermöglichte es ihm auch, nunmehr seiner Wege zu fahren, konnte es aber nicht verhindern, daß man mit Steinen und Knüppeln hinter ihm herwarf.

Herr Tilden antwortete auf die vom Sekretär des Schlächterverbandes abgegebene Erklärung in Bezug auf die Ursachen, welche zum Streik geführt haben. Er sagt, daß Sekretär Call sich hauptsächlich über die kurze Arbeitszeit in den Schlachthausbetrieben beklage. Hieran trage aber der Gewerkverband selber die Schuld, denn dieser habe darauf bestanden, daß die vorhandene Arbeit auf sämmtliche Unionleute vertheilt werde. Und dabei sei es ein Unding, einen Gewerkverband von nicht handwerkmäßig geschulten Arbeitern aufrecht erhalten zu wollen. 60 Prozent der Mitgliederschaft des Schlachthausarbeiter - Verbands seien ungeschulte Arbeitskräfte. Für diese versuche die Union eine bestimmte Lohnrate aufrecht zu erhalten, während sich klärlich der Lohn in dieser Hinsicht wenigstens nach Angebot und Nachfrage reguliren müsse. — Die Gewerkverbände, welche es in den Schlachthausbetrieben zur Regel gemacht hätten, jeden Befehl, den die Geschäftsführung ausgehen ließ, jede Anordnung, die von Werkführern und Superintendenten getroffen wurde, erst von den Obleuten prüfen zu lassen und deren Entscheidung gemäß die Ausführung entweder vor sich gehen zu lassen, oder zu verweigern, hätten es nur diesem ihrem Auftreten zuzuschreiben, wenn die Schlachthausbesitzer ihnen aufsäßig geworden seien. Diese hätten im Grunde genommen nichts gegen die Fachvereinigungen der Angestellten einzuwenden gehabt, doch habe ihnen der Zwang mißfallen, welcher ausgeübt wurde, um Arbeiter, die nicht freiwillig in die Verbände eintreten wollten, entweder zum Beitritt oder aber zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Die Gewerkverbände würden ja muthmaßlich fortbestehen oder neu organisirt werden, wie auch der Streik ver-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Appassionata.

Von Elsa D'Esterre-Keeling.

(2. Fortsetzung.)

Der Brief war, abgesehen von der Bemerkung „meine alte, dicke Tante" von einer schmerzlichen Förmlichkeit, und der Graf verstand die Ironie vollkommen.

„Du hältst mich für einen Pedanten," sagte er, und traf damit den Nagel auf den Kopf, „es wäre mir furchtbar, mein lieber Schatz, erhielt' ich einen solchen Brief von dir."

Selma blickte ihn an, ihre Wangen glühten noch immer.

"O, Ihnen werd' ich sehr vernünftige Briefe schreiben."

Der Graf zuckte zusammen und fuhr mit dem Lesen des Briefes fort.

„Wie alt ist dieser bestrickende Hendrik, liebe Selma?"

In dem Augenblicke flogen Selmas Pantoffeln zu Boden; wie abscheulich, daß ihr das gerade jetzt passiren mußte, wo sie so bemüht war, ungezwungen zu erscheinen!

„Ich halte ihn für dreißig," erwiderte sie schmollend.

Der Graf blickte sie verstohlen an. Welch eine erwachsene Antwort.

„So? Was — ist er denn?"

„Er ist ein Dichter."

Jetzt blickte Selma den Grafen verstohlen an.

„Hm! Ein — finnischer — Dichter?"

„Nein."

Sie streckte eine Zehe hervor, dann die andere, und die Pantoffeln baumelten wieder an ihren Füßchen.

„Ein Schwede," sagte sie.

„Wo wohnt er?"

Die kleinen hohen Absätze klapperten, als sie die Füße niedersetzte.

„Nirgends."

„Das ist nicht wahr, Selma."

„Es ist wahr."

„Du willst doch nicht sagen —"

Der Graf setzte sich in den Sessel vor dem Schreibtisch.

„Bleiben Sie sitzen, ohne mich anzusehen."

Nach diesen Worten stand Selma auf, ging zu ihm hinüber und blieb hinter ihm stehen."

„Sehen Sie Großvaters Bild an."

Der Graf, der sehr zornig und von rasender Eifersucht erfüllt war, hatte einige Mühe, das Bild des geistreichen alten Doktors, der ihn jedoch nicht sonderlich interessirte, zu betrachten.

Da berührte eine weiche Wange die seine, Selma lehnte sich über seine Schulter und flüsterte: „Hendrik ist eine Erfindung von mir."

„Ach, du Gänschen, du Gänschen!" Er wendete sich plötzlich um und umfing das Mädchen mit seinen Armen.

Dann fragte er sie: „Selma, Herzensschatz, sag, warum thust du solch tolle Dinge?"

„Ich wollte in einer Geschichte drin sein."

Die sternenhellen Augen blickten voller Sehnsucht; es war die Sehnsucht des Kindes, ein Weib zu werden.

Er seufzte.

„Gib acht, jetzt bist du in einer Geschichte drin! Entweder hast du mich oder ich hab' dich hineingebracht. Mein Herz ist von bösen Ahnungen erfüllt. Gott weiß, wie diese Geschichte enden wird. Warum entziehst du dich mir?"

„Ich fürchte mich vor Ihnen."

„Unsinn! Was nun die Briefe betrifft, so möchte ich, daß du sie verbrennst. — Jawohl, Doktorinna, ich komme!"

IV. Kapitel.

Die Doktorinna hatte so wenig gehorcht, während sie die Ehrenwächterin abgab, daß sie dem Grafen die Geschichte von den Briefen zu erzählen begann; er erfuhr nun, daß seine kleine Braut, bevor sie ihm das Geständniß abgelegt, der Tante die Geschichte von der Korrespondenz gebeichtet hatte.

Er hörte mit ruhigem Lächeln die Mittheilung der Doktorinna an, als diese sich plötzlich unterbrach: „Riechen Sie nichts? Ich glaube, es brennt etwas."

„Jawohl!"

Beide erhoben sich.

„Es scheint von draußen zu kommen," sagte die Doktorinna und trat an das Fenster.

Der Graf folgte ihr schweigend, und sie blickten in den kleinen Hof hinab. Dort kniete Selma vor einem beunruhigend hellen Freudenfeuer, das blasse Gesicht von den mächtigen, züngelnden Flammen beleuchtet.

Die Doktorinna stieß einen leisen Schreckensschrei aus und sank in einen Sessel.

„Möchten Sie — unten die Thür — gerade gegenüber der Treppe —"

Der Graf wartete keine weiteren Weisungen ab, sondern sprang die Treppe hinunter. Die Thür war von außen versperrt.

„Selma, mach auf!"

Aber sie hörte nicht oder wollte nicht hören. Er entschloß sich, um das Haus herumzugehen und über die Mauer zu klettern, aber das war leichter gedacht als gethan. Als er sich eine Leiter verschafft hatte und hinaufgestiegen war, brannte Selmas Feuer nicht mehr. Sie kniete neben einigen verkohlten Papierresten, Hände und Gesicht waren so schwarz wie die eines Rauchfangkehrers. Sie hatte etwas im Mund, das sie hinunterwürgte; dann stand sie auf.

„Die Briefe sind alle verbrannt, und die Asche habe ich aufgegessen — das wäre also abgemacht."

Als sie den Grafen auf der Leiter und das entsetzte Gesicht der Doktorinna am Fenster gewahrte, lachte sie leise auf.

„Seht ihr beide aber komisch aus!" sagte sie.

Als Selma etwas später in normaler Gestalt wieder im Salon erschien, wurde sie sowohl von ihrer Tante als auch von dem Grafen mit auffallender Kühle empfangen.

Nicht im geringsten niedergedrückt, begab sich das junge Mädchen auf ihr Zimmer, und gerade als der Graf zur Doktorinna sagte: „Ich glaube nicht, daß ich den Typus des finnischen Mädchens ganz verstehe," drang Musik an sein Ohr.

Der Russe fuhr in die Höhe, stand auf, setzte sich wieder und lauschte mit einem Gesicht, in dem sich Entzücken und Erstaunen malte.

„Bei meinem Leben," rief er aus, „das Mädchen ist ein Genie! Wer hat sie so spielen gelehrt, Doktorinna?"

„Sie nimmt Stunden bei Ihrem Landsmann, Professor —"

„Ach ja, ich erinnere mich. Ich hätte die Frage nicht stellen sollen, denn es ist klar, daß niemand sie das gelehrt haben kann, das ist ihr ureigenes Talent. Nun, sie soll guten Unterricht haben, den allerbesten. Ah, das ist abscheulich!" Sein Gesicht zuckte, als ob er einen Schmerz empfinde. „Keine Geläufigkeit, die Phrasirung elend, aber diese Macht, diese Leidenschaft, diese Poesie! Hören Sie nur!"

Er lachte in sich hinein. Das Spiel war seltsam genug, es hörte sich an, wie wenn in einem jungen Feuer Rauch und Flamme miteinander ringen. Aber Anatal Denissow, der in musikalischer Beziehung einen prophetischen Blick hatte, wußte, daß zum Schlusse die Flamme siegreich aus dem Kampfe hervorgehen würde.

„Vortrefflich! Herrlich!" rief er aus, als das Spiel immer freier wurde und die Töne zu hüpfen begannen wie ein Sprühregen.

Die Doktorinna lächelte nicht unzufrieden, als sie den Grafen beobachtete, wie er, bald tadelnd, bald lobend, im Zimmer auf und ab ging und mit jeder Fiber auf jeden Ton lauschte.

Plötzlich bat er sie um die Erlaubniß, zu Selma zu gehen; rasch stieg er die Treppe hinauf, und da er die Thür offen fand, trat er ein.

Das ehrgeizige Kind spielte Schumanns „Aufschwung", und als der letzte Ton der wilden Melodie verklungen war, beugte sie ihr Gesicht tief über die Tasten hinab.

„Selma! Ich will einen Kuß haben," sagte er eifersüchtig, als er sich näherte.

„Nein," kam es scharf von den feinen rothen Lippen.

Er wandte sich zum Gehen.

„Bleiben Sie! Ich spiele mein neuestes Konzertprogramm; Sie können das Publikum sein und zuhören. Aber nicht hier," fügte sie mit einem Lächeln hinzu, „das ist das Podium, Sie können doch nicht neben mir auf dem Podium stehen!"

Sie machte sich also ein Konzert vor; welch ein Kind sie doch war! Er lächelte gutgelaunt, als er sie fragte: „Bitte, gnädiges Fräulein, wo soll ich mich hinsetzen? Auf die Galerie?"

„Nein, Sie können sich zu den andern Leuten ins Parterre setzen."

Sie stellte einen Sessel in die Mitte des Zimmers und sagte: „In einer Minute fang' ich an."

Sie kehrte an das Klavier zurück, verbeugte sich ernsthaft vor dem „Parterre" und setzte sich. Sie begann mit einem Stück von Liszt, das war ein förmliches Geknatter von Kleingewehr. Mit hoch aufgerichtetem Kopfe saß sie da; einem andern Zuhörer wäre der harte Zug um den Mund nicht entgangen. Denissow aber bemerkte ihn nicht, er sah nur die schöne Haltung des Kopfes, das kurzgeschnittene Haar, die kleinen Füßchen, die eifrig Pedal traten, die schmalen, ein wenig in die Höhe gehobenen Schultern.

„Bravo!" applaudirte er.

Wieder verbeugte sich die Künstlerin ernsthaft und begann die Einleitung zu einem neuen Stücke zu spielen, dann hörte sie plötzlich auf und rannte zu ihrem Zuhörer.

„Wie schön — der erste Beifall, den ich je gehabt! Ich liebe Sie, Anatol!"

Er drückte sie an seine Brust.

Sie suchte sich freizumachen wie ein unhöfliches Kind, auch die Stimme war die eines Kindes, ungestüm, herrisch. Er ließ sie sofort los, sein Gesicht erbleichte, seine Augen trübten sich.

Selma würdigte ihn keines Blickes.

„Hören Sie das!"

Sie war schon wieder am Klavier und spielte einen Traum von Chopin, den Takt dazu spielten die Schläge ihres Herzens — es war unsäglich schön.

Kein Wort des Lobes, kein Händeklatschen belohnte sie. Gefiel es ihm nicht? Sie horchte gespannt, zu stolz, den Kopf umzuwenden; er wollte sie offenbar nichtbeachten. Eine ganze Minute saß sie unbeweglich da, dann ließ sie die Hand über die Tasten gleiten, und ein Getöse wurde hörbar, das mit einem Grollen im tiefsten Baß begann und mit einem schrillen Kreischen endete. Dann schloß sie das Klavier und warf sich in einen Lehnstuhl. Auf dem Tischchen daneben lag ein Buch, darin begann sie zu lesen. Mehr als eine Stunde verging, sie las weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Nieren- und Blasen-Leiden schnell geheilt.

Eine Probeflasche frei per Post versandt.

Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nierenmittel, erfüllt jeden Wunsch, indem es prompt Nieren-, Blasen- und Harnsäure-Leiden, Rheumatismus und Kreuzschmerzen heilt. Es behebt die Schwierigkeit das Wasser zu halten und die brennenden Schmerzen beim Uriniren oder die schlimmen Folgen des Spirituosen-, Bier- oder Wein-Genusses, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, so häufig während des Tages zu laufen oder des Nachts aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald geltend. Es nimmt den ersten Platz ein wegen seiner wunderbaren Heilungen der schlimmsten Fälle.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr an Nieren-, Leber-, Blasen- oder Harnsäure-Beschwerden leidet, so werdet Ihr finden, daß es gerade das Mittel ist, das Ihr braucht.

Wenn Ihr einer Arzenei bedürft, so solltet Ihr die beste nehmen. Ihr könnt eine Probeflasche dieses großen Nierenmittels, Swamp-Root, und ein Buch, enthaltend Angaben über seinen Werth und seine Heilungen, absolut frei erhalten per Post. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. Wenn Ihr schreibt, so versäumt nicht, zu bemerken, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicago „Abendpost" gelesen habt. Begeht keinen Irrthum, behaltet den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Die Zahnbürste im Tornister.

Ein russischer Kriegskorrespondent beschreibt den Inhalt des Tornisters eines gefallenen japanischen Unteroffiziers folgendermaßen: „Als wir die Deckelriemen losgeschnallt hatten, wurden wir durch die Ordnung und Reinlichkeit, die im Innern des Ranzens herrschte, in Erstaunen versetzt. Alles darin war künstlerisch und gleichsam zur Schaustellung eingepackt. Jede Sache paßte auf das genaueste und schönste an ihren Platz. Wie rein waren die weißen Leinwandsäckchen, die mit Erbsen und Reis gefüllt waren! Wie genau waren die Kochsalzwürfel in feines japanisches Papier eingewickelt, wie sorgfältig die leichten blauen Socken zusammengelegt, welche den europäischen Fausthandschuhen ähnlich sind, da ihre Form die große Zehe berücksichtigt! Weiter fanden wir zwei leere Patronenhülsen, und auch die waren in Papier eingewickelt; ferner eine kleine Büchse mit Salbe zum Einfetten des Gewehrs, eine Muschel mit übelriechender Bartwichse, eine runde Blechdose amerikanischer Herkunft mit gebratenem Fleisch, ferner noch eine Konservenbüchse, ein winziges, aber aufs sorgfältigste genähtes Leinwandsäckchen für einige Reservetheile des Gewehrmechanismus, ein Kästchen mit einer ganzen Apotheke verschiedener Pulver und endlich eine längliche Blechdose, die mit Briefen vielleicht der Mutter, vielleicht der Geliebten des japanischen Kriegers angefüllt war. Außerdem befand sich dabei ein dienstliches Notizbuch mit einer Karte der südlichen Mandschurei im Maßstabe von 20 Werst im Quadratzoll. Neben allem diesem barg noch der Ranzen einen breiten, flachen, kupfernen Löffel, eine Zahnbürste mit Schildpattgriff, einen Kamm, ein Handtuch und noch mehrere kleine Werkzeuge, wie sie bei Reparaturen des Gewehrmechanismus benöthigt werden. Und alles dieses hatte ein völlig neues Aussehen, als ob es eben aus dem Kaufladen gekommen wäre. Es war eben so sorgfältig behandelt und eingepackt worden, wie es nur in Japan geschehen kann...." Mehrere Einzelheiten dieser Schilderung entbehren nicht einer tiefen Bedeutung. Die Zahnbürste des japanischen Unteroffiziers illustrirt sehr deutlich das Kulturniveau des Gegners, mit dem die Russen sich jetzt messen, und die Karte in seinem Tornister erklärt besser als jede langathmige Diskussion die überraschenden Erfolge der kleinen gelben Soldaten auf den Schlachtfeldern der Mandschurei.

— Die Millionärstochter. — „Aber Herr Wedemann, hier auf dem Bild sitze ich ja auf lauter Moos und in Wirklichkeit war gar keins an der Stelle." — „O, mein Fräulein, das ist die sogenannte symbolische Kunstrichtung."

— „Der alte Wittwer Müller scheint wieder auf Freiersfüßen zu gehen!"— „Woraus schließt Du das" — „Er setzt sein Tandem wieder instand!"

— Sentenz.— Emanzipirte Frauen —Sind meist nur, liebes Kind! — Die Weiber, deren Männer — Selbst alte Weiber sind.

Kahle Köpfe bedeckt

Mit üppigem Haarwuchs und schuppige Kopfhaut gereinigt und gesäubert durch

Cuticura Seife,

Unterstützt durch leichte Anwendungen von Cuticura, der großen Haut-Kur.

Diese Behandlung verhindert sofort das Ausfallen der Haare, entfernt die Borken, Schuppen und den Schinn, zerstört die Haarparasiten, mildert gereizte, juckende Hautoberflächen, regt die Haarwurzeln an, erweicht die Kaufhaut, erfült die Wurzeln mit Energie und Ernährung und läßt das Haar auf einer reinen, gesunden, kräftigen Kopfhaut wachsen, wenn alle anderen Mittel fehlgeschlagen.

Millionen verlassen sich jetzt auf Cuticura Seife, unterstützt durch Cuticura Salbe, der großen Haut-Kur für die Reinigung, Konservirung und Verschönerung der Haut, für Reinigung der Kopfhaut von Krusten, Schuppen und Schinn und das Aufhören des Haarausfalls, für Erweichung, Weißwerden und Verschönerung rother, rauher und aufgesprungener Hände, für Säuglinge, welche sich wund gelegen, Jucken und Flechten, für störende Entzündungen oder für zu starken, übelriechenden Schweiß, für Geschwüre und viele hygienische, antiseptische Zwecke, welche für sich selber sprechen, ebenso wie für Zwecke der Toilette und Kinderstube.

Vollständige Behandlung für jede Blutunreinigkeit in Verbindung mit Cuticura Seife, um die Haut zu reinigen, Cuticura Salbe, um die Haut zu heilen, und Cuticura Pillen, um das Blut abzukühlen und zu reinigen, können jetzt für einen Dollar gekauft werden. Ein einfaches Paket ist oft genügend, um die quälenden, entstellendsten, juckenden, brennenden und schuppigen Blutunreinigkeiten, Eczemas, Flechten und Hautausschläge von der Kindheit bis zum Alter zu kuriren, wenn sonst Alles fehlschlägt.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigentü.

☞ Bestellt "How to Cure Every Humour," und "How to Have Beautiful Hair."

Lokalbericht.

Fest der Alten.

In schönster Weise ist es im Nord-Chicago Schützenpark verlaufen.

Viele Preisbewerber.

Die Chicago Turngemeinde hat die Feier prächtig geleitet. — Das Wetter herrlich und die Freude groß. — Die Zahl der Anwesenden auf 10,000 Köpfe geschätzt.

Das Alter zu ehren, gehört mit zu den schönsten Tugenden, welche die Jugend zieren. Gestern waren es dreißig Jahre, daß Chicago's ältester deutscher Verein, die Chicago Turngemeinde, zum ersten Mal eine solche öffentliche Ehrung der Alten bewerkstelligte, das erste „Old Settlers' Piknik" veranstaltete. Zu ihm kamen damals die alten Pioniere, welche Chicago noch in seinen Windeln sahen, und wenn sie, die längst Dahingegangenen, heute herabschauen könnten auf die Stätte, die sie in ihren Anfängen mit aufbauen halfen, so würden sie wohl erschrecken über die gewaltigen Veränderungen, die mit ihr vorgegangen sind. Aber sie würden sich auch freuen über die Thatsache, daß die Jugend auch noch heute nicht vergessen hat, was sie dem Alter schuldet. Dreißig Jahre, ein Mannesalter. Der letzte Derjenigen, welche damals mithalfen, die alten Ansiedler zu ehren, Herr Liborius Gollhardt, ist vor wenigen Tagen aus diesem Leben abberufen worden. Er sollte es nicht mehr erleben, wie gestern im Nord-Chicago Schützenpark die Greise und Greisinnen wieder jung wurden unter den Jungen, wie ihnen die Freude aus den Augen strahlte, wie stolz sie sich fühlten, der Mittelpunkt all der Ehrungen und Aufmerksamkeiten zu sein, mit welchen man sie überschüttete. Mit Eifer und liebevollem Eingehen auf den Zweck ihrer Veranstaltung hatten die Komite-Mitglieder der Chicago Turngemeinde das Fest der alten Ansiedler vorbereitet. Der Himmel hat dazu gelächelt, und auf mindestens 10,000 Köpfe wurde die Menge geschätzt, welche sich gestern um die lieben Alten geschaart hatte, um ihnen durch Wort und That auszudrücken, wie sehr man sich ihrer Gegenwart freute. Was wurden dort für Erinnerungen ausgetauscht unter den Greisen, wie glücklich und zufrieden fühlten sie sich unter der Last ihrer Jahre und unter dem weißen Scheitel! Sie wurden alle wieder jung mit den Jungen, und wenn auch eine Thräne floß, so war es eine solche der Freude und Rührung, sich so geehrt zu wissen.

Als dann die Fiedel klang und Melodieen längst vergangener Zeiten wieder auflebten, da gab's wohl manchen stillen Seufzer der Wehmuth: „Ja, damals, damals war's doch noch schön!" Schön ist's aber auch heute. Frisch und kräftig reckt sich das jüngere Geschlecht, und mit Stolz sehen es die Alten das Werk fortführen, zu dem sie den Grund gelegt.

Ein buntes Gewoge füllte den Park und staute sich vor den Buden, Wirthschaften und Vergnügungszelten. Am stärksten aber war es bei dem Hauptquartier, in dem Turner Max Stern, wie schon seit vielen Jahren, mit Ruhe und Umsicht die Einschreibungen und Anmeldungen der Preisbewerber entgegennahm, unterstützt von Turner Huttmann, der ihm die schwere, unparteiische Arbeit erleichtern half. Die Preise! Auf sie haben es die lieben Alten stets abgesehen, und wenn sie sich beim Anblick der Jüngeren wohl manchmal im Alter auch ein paar Jahrzehnte zurückwünschen mögen, im Augenblick der Eintragung ihres Alters u. Aufenthaltsdauer in Chicago in die Ehrenliste hätten doch die Meisten wohl gerne gehabt, daß ihr Geburtsjahr noch etwas weiter zurückgelegen hätte. Kurz vor sieben Uhr wurden die Eintragungen zum Preisbewerb geschlossen; eine Stunde später fand im Tanzpavillon durch den ersten Sprecher der Turngemeinde, Herrn Emil Höchster, die Preisvertheilung in Form der Uebergabe goldener Ehrenzeichen an Diejenigen statt, welche den Bestimmungen gemäß dazu berechtigt waren. Hr. Höchster begleitete seine Arbeit mit humorvollen, passenden Ansprachen, und sobald die Medaille in die Hände einer Dame überging, mit einem kräftigen Kuß, der jedesmal einen Freudenausbruch der Kopf an Kopf gedrängten Menge zur Folge hatte. An der Preisbewerbung hatten theilgenommen:

Aeltester deutscher Ansiedler: Henry Budde, 1410 Barry Ave., Dezember 1845. Henry Bunge, 436 W. Chicago Ave., Oktober 1844. Heinrich Schade, Norwood Park, 1846. William Siman, 3245 N. Clark Str., 1847. Christ. Huber, 2917 Cottage Grove Ave., 1846. Louis E. Grimme, 191 Diversey Court, 1848. Louis A. Berger, 201 Gugler Ave., 1846. John E. Hart, 32 Beckman Place, 1847. Valentine Kiftler, 10,324 Prospect Ave., 1848. Bernhard Huehrle, 1016 N. Halsted Str., 1844. Jos. M. Spahn, 10,307 Indianapolis Ave., 1843. N. Sippel, 184 E. Superior Str., 1846. Hy. Greenebaum, 4556 Ellis Ave., 1848.

Den Preis, eine schön gearbeitete, goldene Medaille erhielt: Joseph M. Spahn, 10,307 Indianapolis Ave., seit 1843 in Chicago.

Aelteste deutsche Ansiedlerin: Maria Frey, 6514 Drexel Ave., 1849. Anna Apfel, 76 Hammond Str., 1848. Henriette Lamm, 939 S. Halsted Str., 1850. Catharine Kretschmann, 518 N. Park Ave., 1854. Marie Spies, 1326 Lill Ave., 1850. Frau Geo. A. Zirngibl, 1852. Maria Bartholomay, 2520 S. Canal Str., 1850. Catharine Douhecker, 2736 Archer Ave., 1852. Anna Schergen, 73 Hudson Ave., 1852. Sophie Schmidt, 222 Circle Ave., 1848. Louise Hofmeyer, 625 Seminary Ave., 1852. Magdalene Martin, 2060 W. Huron Str., 1841. Catharine Ludwig, 72 Goethe Str., 1843. Marie Lammers, 2 Catalpa Court, 1834. Kunigunde Wimmersdorfer, 216 25. Place, 1840. Maria Vollmuth, 139 E. Division Str., 1846. Sophia Warnicke, 356 Grand Ave. 1851.

Den Preis erhielt: Kunigunde Wimmersdörfer, 216 25. Place, seit 1840 in Chicago.

Aeltester nicht deutsch sprechender Ansiedler: W. C. Ozier 1844, Louis Isbell 1838, F. F. Brucks 1833, Henry Russer 1838, James C. Sinclair 1836, Fernando Jones 1835, O. C. P. Holden 1836, Dan J. Healy 1835, Chas. Harpel 1840, Claudius Blair 1838, C. W. Morrison 1836, Alex. Beaubien 1822, Henry C. Elybourn 1842, John M. Van Osdel 1840, Chas. W. Speer 1839, Jas. Gaffney 1843, G. W. Weller 1842, Thos. Ockerby 1835, Wm. Horner 1833.

Den Preis erhielt: Wm. Horner, 1437 Wrightwood Ave., seit dem März 1833 in Chicago.

Aelteste nicht deusch sprechende Ansiedlerin: Mary Nagor, 1841, Eliza Harpel 1839, Maria A. Coogan 1835, Madelaine Crocker 1844, Rhoche La Beau 1838, Tennie Gunther 1839, Margarethe Gunther 1839, Amelia Seamens 1840, S. A. Hampton 1836, Sophia A. Farrar 1840, Mary A. Roberts 1836.

Den Preis erhielt: Margaret A. Roberts, 415 A. La Salle Ave, seit Mai 1836 in Chicago.

Am längsten in ein und demselben Geschäft thätig: C. Jonas, 36 Jahre bei der Union Traction Co. angestellt; Peter Scahan, 45 Jahre Chicago City R. R. Co.; Ferd. Rust, 35 Jahre Ott Lumber Co.; Daniel E. Healy, 45 Jahre Stearns Lime & Stone Co.; Heinrich Schneider, 35 Jahre bei Chas. Halla; Christian Schimmels, 40 Jahre Chicago Feuerwehr; Louis Fiedler, 38 Jahre Bryan Co.; G. W. Weller, 34 Jahre Chicago Feuerwehr.

Den Preis erhielt: Daniel E. Healy, 2700 Lime Straße, 45 Jahre bei Stearns, Lime & Stone Co.

Am längsten in ein und derselben Familie als Mädchen angestellt: Lilly Schleicher, in der Familie C. D. Chausette, Jefferson Ave., 16 Jahre; Marie Wergel, in der Familie von Edward Hardt, 9982 Milwaukee Ave., 15 Jahre; Johanna Delany, in der Familie von Thomas Murphy, 236 Oak Str., 23 Jahre; Theresa Zorn, in der Familie von C. Huttmann, 369 Mohawk Str., 21 Jahre.

Den Preis erhielt: Johanna Delany, 23 Jahre bei der Familie Murphy, 236 Oak Straße.

Aeltestes deutsches Ehepaar: Carl Peters, 523 Perry Ave., 86 Jahre, Dora Peters, 86 Jahre, zusammen 172 Jahre; Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str., 80 Jahre, Sophie Ohlendorf, 72 Jahre, zusammen 152 Jahre; John J. Penner, 935 Winona Str., 81 Jahre, Frau Penner, 70 Jahre, zusammen 151 Jahre; Jos. Einhorn, 172 S. Sangamon Str., 81 Jahre, Barbara Einhorn, 82 Jahre, zusammen 163 Jahre; Jos. Pecher, 319 Aberdeen Str., 81 Jahre, Elisabeth Pecher, 78 Jahre, zusammen 159 Jahre; Heinrich Thiele, 522 Cleveland Ave., 75 Jahre, Maria Thiele, 76 Jahre, zusammen 151 Jahre; M. Klein, 4620 Indiana Ave., 89 Jahre 4 Monate, Johanna Klein, 85 Jahre 9 Monate, zusammen 175 Jahre 1 Monat.

Den Preis erhielt: M. Klein, 4620 Indiana Ave., 89 Jahre und 4 Monate und Johanna Klein, 85 Jahre und 9 Monate, zusammen 175 Jahre und 1 Monat.

Aeltestes nicht deutsch sprechendes Ehepaar: A. B. Height, 73 Jahre, Margarethe Height, 67 Jahre, zusammen 140 Jahre; Geo. F. Farrar, 66 Jahre, Sophia A. Farrar, 64 Jahre, zusammen 130 Jahre; H. F. Wilson, 83 Jahre, Isabella Wilson, 81 Jahre, zusammen 164 Jahre; Sam. Reynolds, 75 Jahre, Anna Reynolds, 77 Jahre, zusammen 162 Jahre; Robert Howers, 69 Jahre, Hannah Howers, 68 Jahre, zusammen 137 Jahre.

Den Preis erhielt: H. F. Wilson, 693½ W. Erie Straße, 83 Jahre 3 Monate, und Isabella Wilson, 81 Jahre 4 Monate, zusammen 164 Jahre und 7 Monate.

Im Tanzzelt der „Alten", das mit den bekannten Musikern Kapellmeister Louis Kretlow, Vinzens Frey, 1. Violine; Martin Metzdorf, 2. Violine; Wilhelm Wiesenbach, Klarinette, und Johann Schon, Baß, eine ganz andere Welt darstellte, als der Tanzboden der Jungen, auf welchem das heutige Geschlecht tollte, waren mittlerweile die ältesten Paare zum Reigen angetreten, um auch hier die Zahl ihrer Jahre in den Preisbewerb treten zu lassen. Die Fiedel sang, die Klarinette schrillte und der Brummbaß schrummte, und zu den alten Tanzweisen drehten die rüstigen Greisinnen und ihre unbeholfeneren männlichen Tanzpartner sich im langsamen Kreise. Es war rührend, die guten Alten die etwas steif gewordenen Beine wieder in längst entwöhnten, graziösen Tanzschritt setzen zu sehen. Die Paare, die den Preistanz mitmachten, waren:

H. Runge, 69, und Elisabeth Dietz, 63 Jahre alt—132 Jahre.

August Lemitzow, 64, und Friedericke Lemitzow, 63 Jahre alt—127 Jahre.

H. Koehler, 79, und Caroline Manteufel, 68 Jahre alt—147 Jahre.

Martin Luchmeier, 63, und Franziska Luchmeier, 62—125 Jahre.

Charles Peters, 86, und Dora Peters, 85 —171 Jahre.

John Ertinger, 68, und Catharine Ertinger, 66—134 Jahre.

Fred Mahler, 69, und Catharine Klöckmann, 82 — 151 Jahre.

Die Preise, schöne Blumensträuße, erhielten:

1. Preis — Val. Küstner, 85 und Henriette Delefsken, 86 Jahre alt; zusammen 171 Jahre.

2. Preis — August Schrader, 80 Jahre, und Karoline Schrader, 78 Jahre alt; zusammen 158 Jahre.

Mit Spannung sah Alles den Wettläufen entgegen, die von Turner Chas. Eichin geleitet, den Folgenden die Ehrenpreise brachten:

Wettlauf der alten Ansiedlerinnen: 1. Preis, Minnie Drucker; 2. Preis, Minnie Roeder.

Wettlauf junger Damen: 1. Preis, Meta Giese; 2. Preis, Martha Breitung.

Mädchen von 11—16 Jahren: 1. Preis, Henrietta Jaeschke; 2. Preis, Clara Osterberg.

Mädchen von 7—11 Jahren: 1. Preis, Irene Shmerl; 2. Preis, May Hodgson; 3. Preis, Bertha Osterberg.

Alte Ansiedler: 1. Preis, Alb. Metz, 1855; 2. Preis, Mich. Walsh, 1852.

Junge Männer: 1. Preis, Wm. Bartell; 2. Preis, Walter Metz.

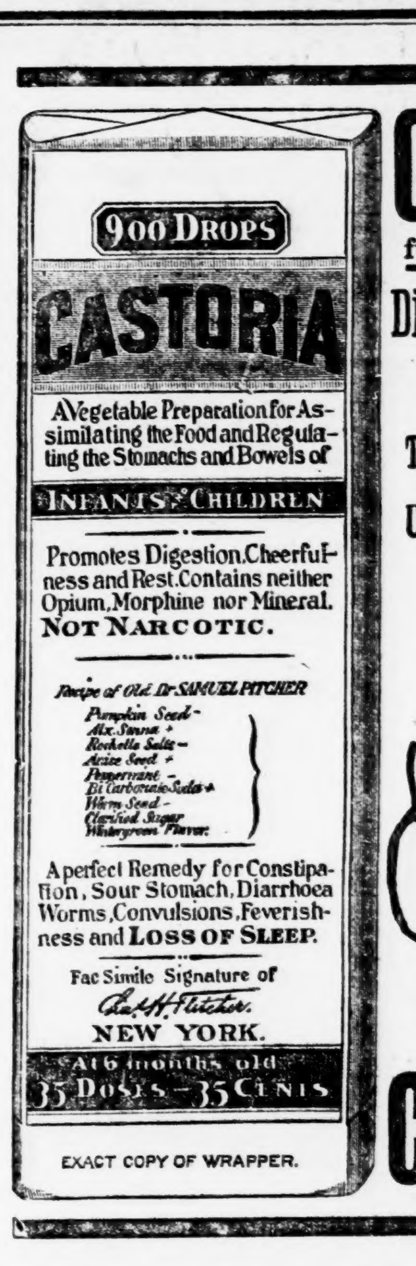
Knaben von 15—18 Jahren: 1. Preis, Chas. Wiehe; 2. Preis, Hy. Muhlke.

Knaben von 11—14 Jahren: 1. Preis, Abe Filtson; 2. Preis, Elmer Rodden.

Knaben von 7—10 Jahren: 1. Preis, Clifford Beaubien; 2. Preis, William Gillespie; 3. Preis, Jos. Paus.

Schöne Preise, theils in nützlichen, theils in Luxus-Geschenken oder Spielsachen bestehend, letztere für die Kinder, erhielten die Sieger, bezw. Siegerinnen. Aber auch Diejenigen, welche nicht als Sieger einherstolziren konnten, wurden mit Geschenken bedacht; es gab Trostpreise für Alle.

Das schöne, gemüthvolle Fest ist vorüber. Die Jugend vergnügte sich und freute sich an dem Alter. Die lieben Alten aber nahmen wieder das schöne Bewußtsein mit in den Alltag, daß sie nicht vergessen sind und nie vergessen werden, solange noch deutsche Art besteht, die greisem Haupt in Ehrfurcht und hilfsbereiter Liebe begegnet. Gestern wurde das 30. Jahresfest der Alten abgehalten, wer von den Alten möchte nicht auch noch das 50. erleben?



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

„Bescheidenheit ist eine Zier..."

Aus Paris wird berichtet: Anläßlich der Aufführung von Croissets „Le Paon" im Theatre Francais gibt der „Gaulois" einige Anekdoten von der Einbildung berühmter Leute zum Besten. Er erzählt u. A., daß der Graf de Saint-Simon, der Erfinder des Saint-Simonismus, sich selbst für das größte Genie der Zeit hielt. Eines Tages nahm er die Post und begab sich direkt nach Coppet, um Madame de Staël, die er gar nicht kannte, einen Besuch abzustatten. Er ging sofort zu ihr und redete sie ohne Umschweife folgenderweise an:

„Madame, ich bin der Graf de Saint-Simon. Sie sind eine geniale Frau; ich bin, wie Sie wissen, ein genialer Mann. Verheirathen wir uns und wir werden sicherlich die außergewöhnlichsten Kinder von der Welt haben. Ich bin eigens aus Paris gekommen, um Ihnen das zu sagen, und zweifle keinen Augenblick an Ihrer Zustimmung."

Frau v. Staël konnte das Lachen nur mühsam zurückhalten und erwiderte:

„Ich bin entzückt, mein Herr, die Bekanntschaft eines genialen Mannes, wie Sie es sind, zu machen. Was mich betrifft, so halte ich mich für keine geniale Frau, und wäre ich auch eine, so würde es mir noch keineswegs sicher erscheinen, daß unsere Kinder nothgedrungen, geniale Leute würden. Es gibt ja so viele geniale Männer, die sehr untalentirte Kinder haben!"

„Sie weigern sich also?"

„Zu meinem großen Bedauern, — ja!"

„Schön, Madame!"

Sprach's und reiste sofort nach Paris zurück.—Nach dem deutsch-französischen Kriege gab es in Paris einen Mann, der eine erstaunliche Aehnlichkeit mit Herrn Thiers hatte und der darauf sehr stolz war. Er blähte sich förmlich vor Stolz auf, wenn man ihn für den Präsidenten der Republik hielt und ihn grüßte. Eines Abends begegnete eine ausgelassene Gesellschaft diesem Doppelgänger des Herrn Thiers. Einer der Herren erkannte ihn und sagte zu seinen Freunden:

„Ich wette mit Euch, daß ich diesem Manne einen Fußtritt an einer ganz besonderen Stelle geben werde und daß er mir dafür noch danken wird!"

Man ging auf die Wette ein und der Herr lief dem falschen Thiers nach und gab ihm einen Fußtritt an der versprochenen Stelle. Der Doppelgänger der Republik drehte sich wüthend um.

„Oh, ich bitte tausendmal um Verzeihung, ich sehe, daß ich mich geirrt habe, Sie sind nicht der Präsident der Republik, aber Sie sehen Herrn Thiers so ähnlich, daß man Sie wirklich mit ihm verwechseln kann."

„Wirklich, so ähnlich, mein Herr?" fragte der andere geschmeichelt."

„In der That, mein Herr, und ich zweifle noch immer......"

„Nein, nein, ich bin nicht Herr Thiers."

„Um so besser für Sie, dann müssen Sie ein sehr ehrenwerther Mann sein."

„Danke, mein Herr."

Beide schüttelten sich die Hände und die Wette war gewonnen. Als Gegenstück zu diesen Geschichten sei eine Antwort Napoleons vermerkt, der gewisse übertriebene Schmeicheleien nicht leiden konnte. Als Molé eines Tages zu ihm gesagt hatte: „Sie haben die Revolution für alle Zeiten beendet, Sire," erwiderte der Kaiser:

„Nein, ich habe nur ein Buchzeichen dazwischengeschoben. Nach meinem Tode wird die Revolution die Seite umdrehen und ihr Werk fortsetzen!"

Die Kaiserin und Freiherr v. Mirbach.

Unter dieser Spitzmark macht eine Berliner Lokal-Korrespondenz einige Mittheilungen zu dem Pommernbankprozeß und die Stellung des Oberhofmeisters der Kaiserin dazu. Es heißt in dem Bericht: Der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr von Mirbach, welcher sich gegenwärtig zum Besuch bei der Kaiserin auf der Gutsherrschaft Kadinen, bei Elbing befindet, hatte mit der hohen Frau eine mehrmalige Konferenz über die „Konto K"-Angelegenheit. Wie wir erfahren, versicherte der Oberhofmeister, daß die Angriffe in der Presse gegen seine Person wie gegen die von ihm befolgte Geschäftsthätigkeit unberechtigt seien. Sein Verhältniß zu der Pommernbank sei in allen Fällen durchaus „fair" gewesen. Daß er sich in den Personen der beiden verurtheilten Bankdirektoren getäuscht habe, bedauere er tief, könne aber dem jetzt nicht mehr abhelfen. Auch auf die eventuelle Rückzahlung der „geschädigten" Gelder kamen die Kaiserin und der Freiherr v. Mirbach zu sprechen. Dieser erklärte sich zu diesem Plane vollständig einverstanden, denn er hätte ja, als der Bankkrach s. Zt. eintrat, erst denselben Gedanken gehabt, aber es seien ihm gegen eine solche Rückzahlung schwerwiegende Bedenken aufgestoßen, die von anderen (näher bezeichneten Persönlichkeiten) vollauf getheilt worden wären. In Bezug auf die Ordens- und Titel-Angelegenheit erklärte auf Befragen der Kaiserin Freiherr v. Mirbach, daß er auch hierin korrekt verfahren sei und daß ihn nicht der geringste Vorwurf zu machen sei. Er habe doch lediglich aus eigenem Antriebe oder auf Hinweis anderer Persönlichkeiten Vorschläge nach dieser Richtung ,hin gemacht; die Nachprüfung habe ihm nicht obgelegen und sei von den Ministern vollzogen worden. Die Kaiserin habe, wie die Korrespondenz versicherdt, ihren Oberhofmeister ihres unerschütterlichsten Vertrauens und ferneren Wohlwollens versichert, indem sie der Zuversicht Ausdruck gab, daß es gelingen möge, den Verdrehungen und Aufbauschungen der bedauerlichen Angelegenheit beweiskräftig entgegenzutreten. Dem Vernehmen nach ist geplant, eine authentische Darstellung des Sachverhaltes zu veröffentlichen.

Der Ring im Hunde.

Eine merkwürdige Ringgeschichte erzählt die Tilsiter Allg. Ztg. Der Rittergutsbesitzer K. in F. besitzt einen großen werthvollen Hofhund. Eines Tages ging Frau K. an dem Hunde vorbei; der Hund freute sich und sprang an seiner Herrin in die Höhe. Um seine Liebkosungen abzuwehren, streckte sie dem Hunde die Hand entgegen. Der Hund schnappte danach, zog dabei den Trauring vom Finger und verschluckte ihn. Um wieder in den Besitz des Ringes zu kommen, sperrte man den Hund in ein besonderes Zimmer. Vier Wochen saß der Hund in Untersuchungshaft, aber der Ring wollte sich nicht zeigen. Ein Thierarzt bot sich an, den Ring auf operativem Wege zu entfernen. Da aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen blieb, daß der werthvolle Hund sein Leben einbüßen konnte, wollte man noch warten. Der Hunde wurde aus seinem Gefängniß entlassen und an seiner Bude angebunden. Am andern Morgen brachte das Mädchen freudestrahlend den Ring. Der Entwicklungsprozeß hatte nicht weniger als acht Wochen gedauert, aber dafür auch zu allseitiger Zufriedenheit geendet.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Gut für das Publikum.

Fresno, Kal., 2. Aug. Nach zweimonatigen Bemühungen sind alle Versuche, die kalifornischen Rosinenzüchter zu einer Verständigung betreffs der Preise für diese Saison zu bringen, fehlgeschlagen. Alle, bis jetzt unterzeichneten diesbezüglichen Kontrakte sind daher rückgängig gemacht worden. Der kalifornische Rosinenzüchter-Verband besteht jetzt seit sechs Jahren, sein Einfluß ist aber neuerdings sehr zurückgegangen. Es mag sein, daß infolge der Nicht-Verständigung über die Preise eine Anzahl Rosinenzüchter Bankerott macht.

Bundesschuld ist gestiegen.

Washington, D. K., 2. Aug. Die Bundesschuld betrug am Abschluß des verflossenen Monats, mit Abzug des Baar-Bestandes in der Kasse, $980,-781,413; das sind $13,549,639 mehr, als am Schluß des Monats Juni, dessen Kassen-Eingänge um $14,945,662 höher gewesen waren.

Die Vergleichung der Einnahmen und Ausgaben ergibt einen Fehlbetrag von $17,407,728, während im Juli v. J. das Defizit nur $7,776,613 betrug.

† General Miles' Gattin †

West Point, N. Y., 2. Aug. Die Gattin des bekannten Generals Nelson A. Miles, früheren Oberbefehlshabers der Bundesarmee, ist während der Nacht plötzlich gestorben. General Miles war zur Zeit des Ablebens nicht zugegen, traf aber im Laufe des heutigen Tages hier ein.

Ausland.

Streik in Rheinpreußen.

3000 Farbenfabrik-Arbeiter stehen aus. — Amerikanisches und deutsches Obst.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Köln, 2. Aug. Zu Leverkusen in der Rheinprovinz ist in der bekannten Farbenfabrik von Bayer ein Streik ausgebrochen, der schon seit einiger Zeit seine Schatten vorauswarf. Dreitausend Mann haben die Arbeit niedergelegt, und der Betrieb der Werke ist vorderhand gestört.

Die Handelskammer in Halle a. S. fordert zur Bekämpfung der Einfuhr amerikanischen Obstes auf. Als ein wichtiges Mittel zum Zweck gilt ihr, daß die endlosen deutschen Aepfelsorten eingeschränkt werden. Der Haupterfolg der Amerikaner beruht, wie die Handelskammer in ihrem Appell ausführt, darauf, daß sie wenige, aber gute Sorten einführen. Nun übertreffen aber, wie weiter versichert wird, die b e s s e r e n deutschen Sorten die amerikanischen. Eine erfolgreiche Bekämpfung der amerikanischen Einfuhr wird nur dann für möglich gehalten, wenn das deutsche Obst gut sortirt auf den Markt gebracht wird.

Im Lande des Doppeladlers.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Wien, 2. Aug. Die Professoren J. Schipper und E. Oberhummer von der philosophischen Fakultät der Wiener Universität und einige andere Vertreter der Wissenschaft werden demnächst nach St. Louis abreisen, wo sie an verschiedenen dortigen Kongressen theilnehmen werden.

Amtlichen Berichten zufolge, welche in Budapest veröffentlicht werden, haben letzte Zeit im Hommonaer Bezirke Ungarns ausgewanderte Bauern, welche aus den Ver. Staaten zurückkehrten, von dem, in Amerika verdienten Gelde Grundbesitz im Gesammtwerthe von zwei Millionen Kronen angekauft.

Theuerung und Tumulte.

Schlimme Lage der Dinge in Haiti.

Port-au-Prince, Haiti, 2. August. Die ernstesten Ruhestörungen werden hier erwartet. Die Bevölkerung ist hochgradig erregt über das anhaltende Steigen in den Preisen aller Klassen Waaren, und eine Schaar Soldaten machte heute den Versuch, den Zentralmarkt und die Läden in jener Nachbarschaft zu plündern. Andere Truppen sowie die Polizei schritten sofort ein und stellten die Ordnung wieder her.

Sämmtliche Läden in der Stadt sind aber jetzt geschlossen.

(Während der Nacht war auch gemeldet worden, daß Präsident Nord eine auffehenerregende ausländerfeindliche Rede gehalten habe.)

Besorgniß in österreichischen Schiffskreisen.

Wien, 2. Aug. Die Verbindung der „Austro = Americana" = Dampferlinie mit der Hamburg-Amerikanischen Gesellschaft und dem Nordd. Lloyd ruft in den Kreisen der österreichischen Handelsmarine die Befürchtung wach, daß die deutschen Gesellschaften einen überwiegenden Einfluß auf letztere erlangen werden. Ohne den Beistand der deutschen Gesellschaften hätte die österreichische Handelsmarine freilich wenig zu bedeuten, — aber das Bewußtsein hiervon ist es gerade, was am peinlichsten berührt.

Angeblich Plehwe's Nachfolger.

St. Petersburg, 2. August. Zar Nikolaus empfing den General Grafen Kutaisow, den Militär-Gouverneur Irkutsk, Sibiren, in Audienz. Das verleiht dem Gerücht Farbe, daß Graf Kutaisow zum Nachfolger des ermordeten v. Plehwe als russischer Minister des Innern bestimmt sei. (Es werden indeß noch mehrere andere Persönlichkeiten, darunter auch der Panslavist Ignatiew, in dieser Verbindung genannt.)

Demokraten West-Virginias.

Parkersburg, W.-Va., 2. August. Morgen tritt hier die demokratische Staatskonvention für West-Virginien zusammen, und dieselbe wird vollständig von Ex-Senator Harry G. Davis, dem greisen demokratischen Vizepräsidentschafts = Kandidaten, beherrscht werden. Die Demokraten wollen ungewöhnliche Anstrengungen machen, dieses Jahr West-Virginien zu gewinnen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unweit Westboro, Mass., wurden beim Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen 20 Personen verletzt!

— NewYork und Umgegend wurden gestern von einem ungewöhnlich heftigen Gewittersturm heimgesucht, und an vielen Stellen schlug es ein.

— Der Kellner Edward Ritter von Easton, Pa., tödtete auf einem Bahnzug seine Gattin und sich selber aus Eifersucht.

— Morgen wird in New York, im Gebäude der Metropolitan-Lebensversicherungsgesellschaft, das nationale republikanische Hauptquartier eröffnet.

— Vor 3000 entsetzten Zuschauern wurde in einer Arena auf Coney Island, N. Y., Kapt. Jack Bonavita, ein Löwenbändiger, von einem Löwen zerfleischt.

— Während des „New Yorker Tages" auf der St. Louiser Weltausstellung, am 4. Oktober, werden auch der demokratische Präsidentschafts-Kandidat Parker und seine Gattin dort anwesend sein.

— Gestrige B a s e b a l l - Spiele: „American League" — Chicago 4, Washington 2; Cleveland 0, Boston 8; Detroit 8, Boston 6; St. Louis 0, Philadelphia 4. „National League" — Pittsburg 4, C h i c a g o 0.

— Es stellt sich heraus, daß H. C. Spencer, Kassier der geschlossenen „First National Bank" in Grinnell, Ja., der sich gleichzeitig mit seinem Sohn ertränkte, Wechsel im Betrag von nahezu $8000 gefälscht hat.

— Frau Burgadine von Mariposa, Jll., eine Deutsche von etwa 50 Jahren, wurde am Weißen Haus in Washington, als sie den Präsidenten vor einer angeblichen Lebensgefahr warnen wollte, verhaftet, und wird auf ihren Geisteszustand untersucht werden.

— Jack Carr, ein wahnsinnig gewordener Zimmermann zu Nebraska City, Nebr., erschoß Christian Hartman und verwundete 8 Andere, darunter 2 Polizisten, bis er endlich, selber schwer verwundet, festgenommen wurde.

— Die Leiter'sche Kohlengruben-Gesellschaft erwirkte im Bundesgericht zu Springfield, Jll., einen zeitweiligen Einhaltsbefehl, welcher den Grubenstreikern zu Zeigler das Herumpatrouilliren und Ausstellen von Posten verbietet.

— Wegen der Katastrophe des Exkursionsdampfers „General Slocum" zu New York sind die Beamten und Angestellten der Dampfergesellschaft und die pflichtfaulen Bundes-Inspektoren unter Bürgschaft, welche je $5000 bis $20,000 beträgt, dem Prozeß überwiesen worden.

— Der 18. Jahresbericht des Arbeits-Bureaus in Washington besagt, daß seit dem Jahre 1896 bei 519 Berufen in 3429 geschäftlichen Anlagen die Löhne um 16.6 Prozent gestiegen sind, die Lebenshaltungs-Kosten für Arbeiterfamilien in derselben Zeit um 15.5 Prozent.

— Bei einer großen anti-imperialistischen Versammlung in der geschichtlich berühmten Faneuil-Hall in Boston hielt der Gouverneur Garvin von Rhode Island die Hauptrede und bezeichnete die Gewaltspolitik in Kolorado als erste einheimische Frucht der Unterdrückung der Philippiner.

— In die Wohnung des reichen Farmers Rasmussen zu Prior, Minn., drang ein Einbrecher, schlug den alten Mann mit einem eisernen Pumpenschwengel nieder und raubte $4000 in Gold. Rasmussens Aufkommen ist zweifelhaft.

— Senator Fairbanks erhält morgen in Indianapolis die formelle Ankündigung seiner Nominirung als republikanischer Vizepräsidentschafts-Kandidat. Dem Ex-Senator Davis wird am 17. August zu White Sulphur Springs, W. Va., seine Nominirung als demokratischer Vizepräsidentschafts-Kandidat formell verkündet werden.

Ausland.

— Zar Nikolaus weihte gestern die neue St. Seraphim-Kirche zu Peterhof ein.

— Der russische Ministerrathspräsident Witte ist von Berlin wieder in St. Petersburg eingetroffen.

— Ein Sohn des Grafen Leo Tolstoi ist als russischer Freiwilliger nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

— Im Einverständniß mit Frankreich ernannte der Sultan von Marokko den französischen Hauptmann Fournier zum Polizei-Befehlshaber im Distrikt Tanger.

— Die Gesammtkosten des internationalen Automobil-Rennens bei Homburg werden auf 220,000 Mark angegeben, und das Defizit beträgt 92,000 Mark.

— Der russische Schriftsteller Mentschikow, welcher erst die Juden bezichtigt hatte, an dem fern-östlichen Krieg schuld zu sein, gibt jetzt den amerikanischen „Trusts" die Schuld daran!

— Die gestrige Angabe aus St. Petersburg, daß der Mörder des russischen Ministers v. P l e h w e gestorben sei, wurde später wieder in Abrede gestellt.

— Zu Bern, Schweiz, wurde die internationale Konferenz für den Schutz industriellen Eigenthums eröffnet. 19 Staaten sind vertreten, die Ver. Staaten durch Herrn Webb, Ober-Clerk des Patent-Amts.

— Mit 288 gegen 210 Stimmen lehnte es das britische Unterhaus ab, gewisse Kabinets-Mitglieder dafür zu rügen, daß sie an einer liberal-unionistischen Konferenz theilnahmen, in welcher Chamberlains Fiskalpolitik gutgeheißen wurde.

— Ein norwegischer Walfänger-Dampfer fand nördlich von Spitzbergen einen, angeblich vom Jahre 1898 datirten Brief des verschwundenen Professors Andree. (Dieser hatte seine Ballon-Fahrt nach dem Nordpol am 11. Juli 1897 angetreten.)

— Aus Port-au-Prince, Haiti, wird gemeldet: Bei einem öffentlichen Empfang hielt Präsident Nord eine Sensationsrede, worin er die Ansicht äußerte, daß die Ausländer die Haitische Regierung stürzen wollten, und darauf hinwies, daß sich der Vorgang vom Jahre 1804 (Tödtung beinahe aller Ausländer) wiederholen könnte!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minneapolis von London.
New York: Kroonland von Antwerpen; La Champagne von Havre; Furnessia von Glasgow.
Genua: Citta di Napoli von New York.
Antwerpen: Finland von New York.
Liverpool: Columbia und Etruria von New York; Perisian von Montreal.
Glasgow: Corinthian von Montreal.
Southampton: St. Louis von New York.
Bremen: Barbarossa von New York.

Abgegangen.

Boulogne: Noordam, von Rotterdam nach New York.
Kopenhagen: United States nach New York.
Am Lizard vorbei: Prinzeß Alice, von Bremen nach New York; Phoenicia, von Hamburg nach New York; Minneapolis, von London nach New York; Caledonian, von Manchester nach Boston.
An Gibraltar vorbei: Prinz Adalbert, von Neapel u. s. w. nach New York.

Ich heile

Schwindsucht und Asthma.

Mein Leben war der Heilung von Schwindsucht und Asthma gewidmet und ich bin überzeugt, daß ich heute einzig in der Welt stehe mit einer Kur für diese zwei Krankheiten.

Anstatt Medizin in den Magen einzunehmen, lasse ich sie meine Patienten direkt in die Lungen einathmen. Dadurch werden die wunden Stellen und die Luftröhren geheilt, welche die erkrankten Ueberzüge abwerfen. Die Lungen öffnen sich und werden geheilt und der Patient athmet wieder mit vollen Lungen.

Tausende von Zeugnisse, welche in meinen verschiedenen Offices in den größeren Städten der Vereinigten Staaten aufliegen, sind Beweise von der Heilbarkeit dieser Krankheiten unter meiner Behandlung. Ich habe viele dieser Zeugnisse veröffentlicht, denn ich stelle mein Licht nicht unter den Scheffel. Wenn ich ein Heilmittel für Schwindsucht und Asthma habe, und dieses nicht der Welt mittheilen würde, würde dies nicht feige sein? Die Zeugnisse sind nur einfache Aussagen über die Heilungen, die ich erzielt habe und über dreihundert derselben wurden in den täglichen Zeitungen veröffentlicht. Ich habe Tausende mehr aufliegen, wo die Patienten mich ersuchten, sie nicht zu veröffentlichen. Das Publikum ist mein Richter.

Viele Aerzte, die diese Heilungen untersucht haben, schicken mir fortwährend Patienten zur Behandlung. Andere sind eifersüchtig und wollen nicht untersuchen.

Die Offices der Koch Lung Cure findet man in jeder großen Stadt, östlich vom Mississippi River. Ich besuche alle diese Offices regelmäßig und spreche mit allen Patienten. Mein Kollegen sind Aerzte von großem Ansehen. Meine Apparate, welche für die Heilung dieser Krankheiten nothwendig sind, kosten tausende von Dollars, in der That viel mehr, als irgend ein Arzt ausgeben könnte, ausgenommen er macht eine Spezialität von Schwindsucht und Asthma.

Konsultation und Untersuchung sind frei. Ich bin immer gern bereit mit Lungenleidenden zu sprechen.

D r. E d w a r d K o c h,
146 State Straße, Chicago.

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Gestern Nachmittag nahm die Staats-Großloge des deutschen Ordens H a r u g a r i, die sich in der Harugari-Sängerhalle hier in Sitzung befindet, die Wahl der Beamten für die kommenden zwei Jahre mit nachstehendem Ergebniß vor: Groß-Barde, Eduard Petersen; Deputy Groß-Barde, Wilhelm Lorz; Groß-Aufseher, Georg F. Langlotz; Groß-Sekretär, Louis Wreden; Groß-Schatzmeister, Franz Koch; Verwaltungsrath: Chas. Ziegenhagen, Fr. E. Huneberg und John Berger; Repräsentanten zur Ver. Staaten Groß-Loge: Franz Koch, Christ Koch und L. Wreden.

Der bekannteste deutsche Arzt in Amerika

bietet Dir Gesundheit durch sein Pushkuro. Ein Heft, welches dieses Mittel beschreibt und angibt, wie Rheumatismus, Schwäche, Schmerzen, Blut- und Nervenleiden mit diesem Mittel geheilt werden können, wird Dir frei zugesandt. Schreibe eine Postkarte an Dr. Pusheck, Chicago, Jll. Rath frei. anz

Grocers' and Butchers' Ass'n.

Uebermorgen, Donnerstag, findet das 15. Jahres-Piknik der Chicago Grocers' and Butchers' Association" im Fox River Grove statt, an welchem, wie gewöhnlich, alle Mitglieder mit ihren Familien theilnehmen. Züge fahren vom Northwestern-Bahnhof von 9:30 Vormittag stündlich bis um 1 Uhr 30 Nachmittags ab und halten an Clybourn Junction. Die Arrangements liegen in den Händen von S. Westerfeld, Präsident und H. T. Petersen, Sekretär. Hausfrauen ist anzurathen, ihre Einkäufe an Spezerei- und Fleischwaaren schon morgen, Mittwoch, zu machen, da Donnerstag die Geschäfte geschlossen sind.

Bankerottlager verkauft.

Heute fand im Gebäude 90 Madison Straße der Auktionsverkauf der von dem flüchtigen Marcus Kaatz beiseite gebrachten Waaren statt, die einen Werth von $50,000 darstellten. Gerichts = Referent Eastman leitete den öffentlichen Verkauf. Bekanntlich war es die Royal Trust Company, welche in ihrer Eigenschaft als Masseverwalter die Waaren wiedererlangt hatte.

Große Verstärkung.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

laufen möge, aber es sei zu hoffen, daß dieselben für's Erste nicht wieder so befehlshaberisch auftreten würden, wie sie 's in den letzten Jahren gethan. Als erfreulich bezeichnet es Herr Tilden, daß im Großen, Ganzen sich während des gegenwärtigen Streiks auf beiden Seiten weniger Bitterkeit bemerklich mache, als bei früheren ähnlichen Kämpfen. Was die Streikbrecher anbetrifft, so behauptet Herr Tilden, es seien unter denselben recht viele gelernte Schlächter vom Lande, die sich in die Arbeitsmethoden der Großschlächtereien sehr rasch hineinfänden und die man deshalb unbedingt dauernd in den Stellungen belassen würde, die sie jetzt einnehmen.

Was die Verschärfung des Gesetzes zur Verhinderung der Kinderarbeit angeht, so ist Herr Tilden der Ansicht, daß man damit einen Fehler begangen hat. Es sei Thorheit, zu verbieten, daß Knaben oder Mädchen im Alter von weniger als 16 Jahren in industriellen Betrieben beschäftigt werden. Früher sei es vielfach vorgekommen, daß aus einer und derselben Familie vier, fünf Mitglieder bei einer Schlachthausfirma beschäftigt waren. Es sei nicht wahr, daß es die Noth gewesen sei, welche solche Zustände hervorrief. Manche derartige Familie habe sich auf einen wöchentlichen Gesammtverdienst von $100 und mehr gestellt. Heute liefen die Buben bis zu ihrem 16. Jahr auf der Straße herum — die besseren Bildungsgelegenheiten, welche das Gesetz ihnen sichern will, kämen kaum jemals einem Jungen aus dieser Klasse zugute, und in der Regel könne man sagen, daß Jungen, die nicht vor ihrem sechzehnten Jahre zu arbeiten gelernt hätten, es auch später nicht lernen.

Herr Wilson von Morris & Co., der vor Friedensrichter Severson wegen angeblicher Uebertretung des vorerwähnten Gesetzes angeklagt worden ist, gibt an, daß zwei von den drei Kindern, welche angeblich bei Morris & Co. beschäftigt werden, in Wirklichkeit dort nicht angestellt, sondern zurückgewiesen worden seien. Sie hätten sich aber dennoch in den Anlagen aufgehalten, und das möge der Grund sein, auf welchem der Fabrikinspektor mit seinen Strafanträgen fuße.

Die Einrichtung des Unterstützungs-Departements der Streiker läßt viel zu wünschen übrig. Die „Verpflegungs-Station" war gestern nur zwei Stunden lang geöffnet, und viele, welche auf die Verabfolgung von Lebensmitteln gerechnet hatten, mußten mit leeren Körben wieder umkehren. Nur für die Linderung der allerschlimmsten Noth wurde gesorgt. — Wie Herr Floersch sagt, befindet sich in der Unterstützungskasse des hiesigen Zentralverbandes noch ein Betrag von $15,-000, aber mehr Geld würde beschafft werden, sobald es gebraucht wird.

* * *

Als Folgen unbedeutender Streiks wurden gestern Gewaltthätigkeiten verübt, gegen welche die bisherigen Uebergriffe der 30,000 streikenden Schlachthausangestellten sich wie das reine Kinderspiel ausnehmen. Zwei Männer erlitten lebensgefährliche Verletzungen; ein anderer wurde von der Halsted Straße-Brücke in den Fluß geworfen, drei Männer wurden schwer mißhandelt; außerdem wurde durch das blinde Drauflosschießen Seitens der Ruhestörer das Leben von Passagieren einer elektrischen Car gefährdet.

Die Opfer der Krawalle sind:

Patrick Layden, Nr. 574 Loomis Straße, wurde von Charles Smolar in den Rücken geschossen. Er starb heute Morgen im County-Hospital.

Anton L. Beato, Nr. 468 Costello Straße, Spezialpolizist; Bruch des linken Armes und sonstige Verletzungen. Befindet sich in Haft.

Patrick Resek, Nr. 24 Front Str., Nichtgewerkschaftler; wurde in den Fluß geworfen und erlitt Hautabschürfungen, schwamm aber ans Ufer und begab sich nach Hause.

Frank Schultz, Streikerposten, Adresse unbekannt; Schußwunde im Unterleib. Zustand nahezu hoffnungslos.

Rudolph Soltkiewicz, Nr. 502 Southport Ave., Nichtgewerkschaftler; Wunden im Gesicht und an den Händen und Bruch des linken Armes. Er wurde verhaftet und nach dem Alexianer = Hospital geschafft.

Stanislaus Shafranski, Nr. 31 Wright Straße; wurde mit einem Stein niedergeschlagen und erlitt wahrscheinlich einen Schädelbruch.

Auch auf den Viehhöfen wurden einige Streikbrecher mißhandelt, doch kamen sie mit geringfügigen Verletzungen davon.

Charles Smolar, Vormann in der Anlage von Weir & Craig Manufacturing Company, wurde gestern Abend von drei Männern, die angeblich seit dem 1. Mai, an welchem Tage die in der Anlage beschäftigten Union = Maschinenbauer an den Streik gingen, ihm aufgelauert hatten, überfallen, als er, begleitet von seiner Tochter Mary, beinahe seine Wohnung erreicht hatte. Seine Angreifer fielen hinterrücks über ihn her. Durch einen Schrei seiner Tochter gewarnt, packte Smolar seinen Revolver und feuerte, als es Hiebe auf ihn hagelte, einen Schuß auf seine Angreifer ab. Layden, ein Maurer, taumelte, von einer Kugel getroffen, und brach dann zusammen. Dessen Kumpane, die von Mary als Leute erkannt wurden, die vor der elterlichen Wohnung, Nr. 118 Washburne Ave., umhergelungert hatten, gaben Fersengeld, als Smolar drei weitere Schüsse abfeuerte. Sie sollen „Burns" und Sullivan heißen. Smolar wartete mit seiner Tochter am Thatorte, bis Polizist Lannon, der in der Nähe wohnt, ihn verhaftete. Er gab an, und seine Aussagen wurden von seiner Tochter bestätigt, daß er unzählige Drohbriefe erhalten habe, die auf Briefbogen der Distrikt-Loge 84 des Internationalen Maschinenbauer-Verbandes geschrieben waren. In diesen wurde ihm ein gewaltsames Ende in Aussicht gestellt, falls er sich nicht den Streikern anschließe.

Layden starb kurz vor 11 Uhr heute Vormittag im County-Hospital, während ein Detektive im Vorzimmer darauf wartete, zu dem Sterbenden vorgelassen zu werden, um eine Antemortem-Aussage von ihm zu erlangen. Smolar war einige Stunden vorher gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden, wird nun aber wieder verhaftet und in Gewahrsam gehalten werden, bis die Koroners-Geschworenen ihren Wahrspruch abgegeben haben werden.

Fast zur selben Zeit, als Smolar überfallen wurde, fand in einer überfüllten N. Halsted Straße-Car zwischen Streikerposten und Nichtgewerkschaftlern, die in der Möbelfabrik von Louis F. Monnast, Nr. 254 N. Green Straße, beschäftigt sind, ein blutiger Kampf statt.

Anton L. Beato, ein Spezialpolizist, hatte sieben Streikbrecher unter seiner Obhut. Die Streikerposten fielen über die Streikbrecher her. Schultz versuchte den Spezialpolizisten zu entwaffnen. Im Verlauf des Kampfes, der eine Panik unter den unbetheiligten Passagieren verursachte, wurde Resek von der Car gezerrt, als diese die Brücke erreicht hatte, und in den Fluß geworfen. In diesem Augenblick fielen vier Schüsse in der Car und Schultz brach, von einer Kugel in den Unterleib getroffen, zusammen. Er wurde von seinen Genossen fortgeschleppt, wohin, konnte die Polizei bisher nicht ermitteln. Beato und Soltkiewicz gaben zu, die Schüsse abgefeuert zu haben, betheuern aber, daß sie in Nothwehr handelten.

Eine Abtheilung Polizisten war bald zur Stelle, bemühte sich aber vergeblich, von den Streikerposten eine Spur zu finden.

Auf dem Heimwege von der Arbeit begriffen, wurde gestern Abend Stanislaus Shafranski, ein in der Anlage von Fenske Brothers beschäftigter Streikbrecher, von Henry Sengstock, der angeblich ein streikender Holzbearbeiter ist, überfallen. Sein Angreifer versetzte ihm mit einem Backstein einen Hieb auf den Kopf. Der Mißhandelte soll einen Schädelbruch erlitten haben. Sengstock befindet sich in Haft.

Der Streikbrecher Frank Castellano wurde gestern in einem Straßenbahnwagen an Archer Ave. und Fuller Straße von einer Anzahl angeblicher Streiker überfallen. Er zog in Nothwehr seinen Revolver und feuerte vier Schüsse auf seine Angreifer ab. Ein gewisser John Sheehan erlitt einen Streifschuß am Arm, und eine Kugel zerschmetterte das Schaufenster einer Apotheke. Während seine Angreifer zurückwichen, gab Castellano Fersengeld. Leutnant Bonfield und zwei Detektives vertraten ihm den Weg. Da die Beamten in Zivil waren, hielt er sie gleichfalls für Streiker und brachte seinen Revolver auf sie in Anschlag. Zu seinem Glücke hatte er seine Munition schon verknallt und konnte daher kein Unheil anrichten. Er wurde in der Deering-Bezirkswache eingekäfigt. Vor dieser hatte sich bald eine etwa 2000 Köpfe starke, erbitterte Menschenmenge angesammelt, die nach dem Blute des „Scabs" lechzte und seine Auslieferung verlangte. Fast eine halbe Stunde lang wurde die Bezirkswache mit Steinen und anderen Wurfgeschossen bombardirt. Fünfzehn Mal mußte die Polizei geschlossen gegen die Belagerer vorrücken, ehe es gelang, die Menge zu verjagen. Polizist George Oakley wurde von einem Stein am Kopfe getroffen und verletzt.

Während eines gestern Abend auf zwei farbige Streikbrecher unternommenen Angriffs wurde der streikende Schlächter Thomas Hanley, Nr. 621 42. Straße, von einer von einem der angegriffenen Neger, Namens Wm. Thomas, abgefeuerten Kugel in den linken Arm getroffen.

Der Schnitter Tod.

Wm. Wenger muthmaßlich durch hochgradige Aufregung dahingerafft.

Nach einem Streite mit einem Unbekannten brach heute Morgen der Eisenarbeiter Wm. Wenger, 28 Jahre alt, Nr. 304 Sedgwick Str., an Division und Sedgwick Str. entseelt zusammen.

Leutnant Smith von der Bezirkswache an Chicago Ave. bemerkte heute Morgen gegen acht Uhr Wenger und einen anderen Mann an jener Ecke stehen. Sie zankten sich und waren im Begriffe, handgemein zu werden, als der Beamte einschritt und sie aufforderte, sich fortzuscheeren. Der Unbekannte kam dem Befehle unverzüglich nach. Wenger erklärte, er habe sich keines Vergehens schuldig gemacht. Leutnant Smith schritt seiner Wege und war im Begriffe, eine Car zu besteigen, als er sah, wie Wenger zusammenbrach. Der Mann wurde in eine Apotheke getragen, wo sein Tod festgestellt wurde, der, wie man glaubt, durch hochgradige Aufregung verursacht wurde. Die Polizei fahndet jetzt auf seinen Gegner.

Thomas Darwin von Decatur, Jll., 70 Jahre, der sich zum Besuch in der Stadt befand, unterhielt sich heute Vormittag im Geschäftszimmer des Advokaten Nelson Monroe, im Borden-Gebäude, mit einem Freunde, als er plötzlich erbleichte und zu Boden stürzte. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod des Mannes feststellen, der durch einen Herzschlag herbeigeführt worden war. Der Verstorbene war Wittwer und hinterläßt einen verheiratheten Sohn, Frank Darwin, 880 Wood Str., Decatur, Jll.

— Erklärt.—„Dieser Offizier muß seinen Dienst quittiren." — „Weshalb denn?" — „Wegen seiner nicht quittirten Rechnungen."

Aus den Polizeigerichten.

Zwei Farbige sollen sich an einem weißen Mädchen vergangen haben.

Unter der Anklage, die minderjährige Evelyn St. John, eine 17 Jahre alte Weiße, in seinem Hause beherbergt zu haben, wurde der farbige Anwalt S. L. Mash verhaftet. Er und ein gleichfalls farbiger Insasse des Hauses, Namens George N. Bird, werden außerdem bezichtigt, sich an dem Mädchen vergangen zu haben.

Die Angeklagten wurden heute dem Richter Caverly vorgeführt, der ihr Verhör auf den 6. August verschob. Mash steht bis dahin unter $2000, Bird aber unter $3000 Bürgschaft.

Den Angaben der Klägerin gemäß nahm sie auf Grund einer Zeitungsanzeige eine Stellung als Dienstmädchen im Hause Nr. 345 State Str. an. Wenige Tage später habe Mash sie in aufdringlichster Weise belästigt. Bird habe sie geschlagen und habe dann, um sie zu beruhigen, sie umarmt. Man habe sie sorgfältig bewacht, doch sei es ihr gelungen, zu flüchten. Sie habe sich unverzüglich nach der Bezirkswache an Harrison Str. begeben und dem Inspektor Lavin Bericht erstattet.

Frl. Jennie Ratcliffe, eine Beamtin des Jugendgerichts und des Heims für gefallene Mädchen, erklärte, unnachsichtlich gegen die Angeklagten vorgehen zu wollen. „Die Schwere ihres Vergehens erfordert, daß der Fall einem höheren Gerichtshof unterbreitet wird," sagte sie.

Inspektor Lavin behauptet, daß die Angeklagten schon ähnliche Vergehen auf dem Kerbholz haben, und daß die Polizei nur auf eine Gelegenheit wartete, sie beim Wickel nehmen zu können. Evelyn, die keine Freunde und Angehörige in Chicago hat, fand ein vorläufiges Unterkommen in der Bezirkswache an Harrison Str.

William Trider und Peter Oberkeller, streikende Gewandmacher, welche angeblich den bei F. Siegel Brothers, 165 Adams Str., arbeitenden William Barton, 5600 May Str., durchgeprügelt haben, wurden heute von Richter Prindiville für ihr morgiges Erscheinen vor ihm unter je $300 Bürgschaft gestellt.

Der Apotheker Louis Re, 438 Dearborn Str., der, ohne ein ärztliches Rezept zu verlangen, Kokain verkauft haben soll, wurde heute von Polizeirichter Caverly zu $100 Geldstrafe und Zahlung der Kosten verurtheilt. Re war auf die Aussagen der vor Kurzem auf die Anklage des Raubes hin eingesteckten Philipp Stockmair, Robert Sorenson und John Purze verhaftet worden. Die Burschen hatten täglich zweimal in der Re'schen Apotheke das Betäubungsmittel verlangt und erhalten.

Gaskraft- statt Dampfmaschinen.

In einem Magazin = Artikel wird die Frage aufgeworfen, ob nicht die moderne Entwicklung der Dampfmaschine, unter Ausschließung der Gasmaschine, eine verfehlte gewesen sei, und ob man nicht sogar in großen Etablissements bessere und wohlfeilere Ergebnisse erzielen könne, wenn man den Dampf — im bisherigen Sinne des Wortes — aufgebe und dafür Gasmaschinen mit innerlicher Verbrennung benutze.

Es wird als geradezu wunderbar bezeichnet, was man in solchen Maschinen mit einem Pfund Kohlen hervorbringen kann, und was sich mit Dampf unter keinen Umständen erreichen läßt. Aber auch in Oel-Maschinen, unter Benutzung von Roh = Petroleum, läßt sich der Brennstoff zu Gas machen und sich solcherart, soweit bisherige Berechnungen gehen, viel haushälterischer und wirksamer verbrennen, als es möglich ist, wenn das Oel selber unter Dampfkesseln verbrannt wird; das Beste soll Gasolin in derselben Weise leisten.

Darnach könnte es nicht besonders überraschen, wenn in künftigen Betriebs = Anlagen für Beleuchtungs-, Pump-, Fabrikations- und andere Zwecke allmählich die Dampfmaschine durch diese Gasmaschine verdrängt würde. Für sehr werthvoll wird diese auch auf Kriegsflotten, wenigstens auf Torpedobooten erklärt, wo 16,000 Pfund Gasolin bei solcher Benutzung die Arbeit von 96,000 Pfund Kohlen leisten könnten ohne Bedienungsmannschaft im Heizraum! Solches würde die höhere unmittelbare Auslage jedenfalls lohnen.

Opfer kleiner Segelboote.

Man spricht gerne von „Schrecken des Wassers", soweit der große Schiffsverkehr in Betracht kommt. Aber sehr groß ist im Ganzen auch die Zahl der Personen, welche jedes Jahr in verschiedenen Theilen unseres Landes bei Unfällen mit kleinen Vergnügungs = Segelbooten auf Seen und Flüssen umkommen!

Müssen solche, oft im Einzelnen sehr traurige Unglücksfälle als unvermeidliche Begleit = Erscheinungen der Saison mit in den Kauf genommen werden? Von den meisten kann man dies durchaus nicht sagen. Ein Segelboot braucht keine „Todesfalle" zu sein, wie nachgerade Viele es ansehen. Abgesehen von einigen Fällen unerwarteter örtlicher Stürme, denen es nicht gewachsen ist, bildet ein solches Segelboot ein verläßliches Fahrwerkzeug, — wenn seine Leitung in kundigen Händen ist. Aber daran fehlt es noch immer sehr oft. Viele, welche auf dem Wasser Vergnügen im Kleinen suchen, vergessen, daß ein solches Fahrzeug ebenso gut einen M e i s t e r erfordert, wie irgend ein größeres. Und doppelt gewissenlos ist es, wenn solche Unkundige auch Freunde in's Verderben führen!

— Der Feind der Vegetarier. — Metzger Würstle: „Schon der erste Sündenfall zeigt das Verderbliche des Vegetarismus."

Kurz und Neu.

* Der 23jährige Frank Randall sprach gestern in der Bezirkswache an Harrison Str. vor, erklärte, dem gewohnheitsmäßigen Genuß von Kokain und Morphium ergeben zu sein, und bat, ihn zu verhaften und nach einer Heilanstalt zu senden. Er wurde dem Richter Caverly vorgeführt, der ihn unter $10 Strafe und den Kosten der Bridewell überwies. Er wird im Anstalts-Hospital behandelt werden.

Des Salzsees Schicksal.

Schon seit Jahren sind bekanntlich die Gelehrten so ziemlich einig darüber, daß der Große Salzsee in absehbarer Zukunft verschwinden wird. Wenn aber die Voraussagungen in einer neuerlichen Abhandlung einer wissenschaftlichen Zeitschrift sich bewahrheiten sollten, so ist sein Ende als See sogar viel näher, als man bisher meistens erwartet hatte, und ist seine Existenz vielleicht nur noch auf ein Vierteljahrhundert zu bemessen.

Mehr oder weniger geht zwar der Wasserstand des Salzsees schon seit Jahrhunderten zurück, und es ist nicht zu bezweifeln, daß der See nur noch ein bescheidener Ueberrest eines viel ausgedehnteren und mächtigeren Wasserkörpers früherer Zeitalter ist. Aber seit drei Jahrzehnten ist der Rückgang ein beständiger, nur eine einzige Steigens-Periode ausgenommen. In den letzten 16 Jahren betrug der Netto-Rückgang 11½ Fuß, in den letzten 3 Jahren gerade 3 Fuß, und selbst da, wo er am tiefsten ist, hat der See heute nur noch 40 Fuß Wasser, während das Tempo des Fallens zunimmt! Man hat indeß auch den Cubik-Inhalt des Sees gemessen, und auf Grund einer Vergleichung, die sich über einen Zeitraum von 18 Jahren erstreckt, glauben die Betreffenden mit Bestimmtheit an ein Verschwinden des Sees binnen 25 Jahren.

Ganz verläßlich sind jedoch diese Prophezeiungen noch immer nicht, so lange man nicht die Factoren, welche den Wasser = Rückgang beeinflussen, sowie den Wirkungsgrad jedes derselben und seine etwaigen Veränderungen genau übersehen kann.

Man hat die natürliche Verdunstung, die immer ausgedehnter Berieselung auf Ländereien der Nachbarschaft — und die sich daraus ergebenden Schwächungen des Zuflusses — und endlich auch einen etwaigen unterirdischen Abfluß als Factoren des Rückganges namhaft gemacht. Die Idee eines unterirdischen Abflusses hat schon vieles Kopfschütteln hervorgerufen, wird jedoch auch von Männern der Wissenschaft nicht ganz und gar von der Hand gewiesen. Es wurde geltend gemacht, daß, wenn der See einen Abfluß hätte, sein Wasser eben kein Salzwasser geworden wäre, sondern die Salz-Bestandtheile immer wieder von sich gegeben hätte. Aber sollte ein solcher Abfluß erst in neuerer Zeit infolge irgendwelcher unterirdischer geologischen Veränderungen entstanden sein? Alle Speculationen darüber sind jedenfalls bis jetzt irgendwelchen positiven Anhaltspunkt und für die Forschung belanglos.

Daß seit der Berieselung des benachbarten Landes — schon von Brigham Young in den vierziger Jahren begonnen — der See besonders rasch fällt, darauf ist schon öfter hingewiesen worden, und ein Zusammenhang zwischen beiden Vorgängen erscheint sogut wie gewiß; genau messen läßt sich aber dieser Factor auch nicht, und noch weniger die Bedeutung der Verdunstung.

Doch jedenfalls bezweifeln wenige Beobachter noch ernstlich, daß das Schicksal dieses interessanten Sees in ziemlich naher Zukunft besiegelt ist. Und dies ist eine der sehr wenigen großen physischen Umbildungen auf der Erd = Oberfläche, welche so rasch vor sich gehen, daß sie sich schon im Lauf von einer oder zwei Generationen auf Landkarten verfolgen lassen.

Für und gegen Obst.

Allem Anschein nach ist die Menschheit im Ganzen noch weit davon entfernt, sich zur ausschließlichen Obstesserei zu bekehren. Aber jeden Sommer werden die Erörterungen über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit des Obstes recht lebhaft.

Nicht wenige unserer Aerzte neigen sich neuerdings der Ansicht zu, daß viele Uebel der Kindheit auf übermäßigen Obstgenuß zurückzuführen seien, ganz abgesehen von den unmittelbaren akuten Folgen des Essens manches unreifen Obstes. Zu einem großen Theil ist das Obst Wasser, und lediglich nach seinem Nährwerth behandelt, wird es in den meisten Bevölkerungs-Centren ein kostspieliger Artikel. Der Constitution mancher Personen ist gewisses Obst bekanntlich höchst schädlich, und die Säure, welche sehr herbe Früchte enthalten, bildet überhaupt ein mildes Gift. Leider wird auch ein großer Theil des Obstes in unseren Städten ohne genügende Rücksicht auf Gesundheitsschutz hantirt.

Aber die Vorstellung, daß reifes und sauber gehaltenes Obst nicht im Allgemeinen sehr zuträglich und wohlthätig sei, ist keinen Augenblick ernst zu nehmen. Es ist leichte, kühle und anregende Nahrung und ist in der Hitze des Sommers, wo das System weit weniger nach Fetten und Eiweiß-Stoffen verlangt, auch für das Gefühl des Hungers in bedeutendem Maße befriedigend. Frisches Obst als Frühstücks = Gericht, oder schon vorher unmittelbar nach dem Aufstehen, sowie vor dem Schlafengehen, ist vom gesundheitlichen Standpunkt unübertrefflich. Es kann nur eine erfreuliche Erscheinung genannt werden, daß der Begehr nach Obst bei uns beständig und rasch wächst.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Mißlungen.

Der Antheil, den der Arbeiter an der republikanischen Prosperität hat, ist nun endlich bis auf den Cent genau ausgerechnet worden. Carrol D. Wright, Vorsteher des Bundesbureaus für Arbeitsstatistik, hat in 3429 einzelnen gewerblichen Anlagen und bei 2567 Familien Umfrage gehalten, um zu ermitteln, wie viel in den letzten acht Jahren auf der einen Seite die Löhne und auf der anderen die Kosten des Lebensunterhaltes gestiegen sind. Anscheinend hat er sich jedoch nur bei vergleichsweise wohlhabenden Familien erkundigt, denn obwohl keine der von ihm „untersuchten“ Familien mehr, als $1200 Jahreseinkommen hatte, war der Durchschnitt immer noch $827, d. h. erheblich mehr, als nach anderen amtlichen Ausweisen das allgemeine Durchschnittseinkommen der amerikanischen Lohnarbeiter beträgt. Das muß deshalb hervorgehoben werden, weil von einem geringen Einkommen verhältnißmäßig mehr für Nahrungsmittel abfällt, als von einem mittleren oder großen, und weil gerade der Preis der Nahrungsmittel in die Höhe gegangen ist. Um seine Statistik zu vervollständigen, hätte Herr Wright seine Untersuchungen auf diejenigen Familien ausdehnen sollen, die mit $500 im Jahre oder noch weniger auskommen müssen, d. h. auf die große Masse der Bevölkerung. Dann wäre er aber wahrscheinlich zu ganz anderen Schlüssen gekommen und hätte nicht, wie ihm die republikanische Presse nachrühmt, „ein werthvolles Kampagnedokument“ liefern können.

So günstig, wie er vielleicht gehofft hatte, sind jedoch die von ihm angestellten Vergleiche auch nicht ausgefallen. Denn er hat schließlich nur feststellen können, daß die Löhne um 16.6, die Unterhaltskosten dagegen „nur“ um 15.5 Prozent gestiegen sind, sodaß sozusagen ein Reingewinn von 1.1 Prozent herauskommt. Das heißt, mit anderen Worten, daß die Durchschnittsfamilie, die $827 jährlich zu verzehren hat, bei unveränderter Lebensweise $9.09 mehr erübrigen könnte, als vor acht Jahren. Bestände das gleiche Verhältniß für die Familien mit $500 Jahreseinkommen, so würden sich diese um $5.05 besser stehen, aber es ist, wie gesagt, nicht zulässig, denselben Maßstab an alle Jahresverdienste anzulegen. Nach Wrights eigenen Angaben mußten von seiner Durchschnittsfamilie im Jahre 1896 für Nahrungsmittel allein $296, im Jahre 1903 dagegen $342 ausgegeben werden. Das macht einen Ausgabeunterschied von $46, während die allgemeine Aufbesserung nur $9 betragen haben soll. Somit werden die ärmeren Familien, die einen größeren Theil ihres Einkommens auf die Ernährung verwenden müssen, als die wohlhabenderen Familien, entweder nicht besser, oder vielleicht sogar noch schlechter „abgeschnitten“ haben, als in den sogenannten schlechten Zeiten. Günstigsten Falles ist die Verbesserung ihrer Lebenshaltung nicht der Rede werth gewesen. Es soll aber angeblich schon ein großer Triumph sein, den zahlenmäßigen Beweis erbracht zu haben, daß sich die Lage der Arbeiter in Folge der Trustwirthschaft nicht verschlechtert hat! Die republikanische Presse wenigstens bildet sich ein, daß durch Wrights Ziffern die Behauptungen der „Freihändler“ gründlich widerlegt worden sind, und das Volk die Segnungen der republikanischen Schutzzollpolitik nunmehr rückhaltlos werde anerkennen müssen.

Auf Grund der mitgetheilten Zahlen wird das indessen schwerlich geschehen. Denn diesen Zahlen stehen andere gegenüber, welche von dem „ungeheuren Aufschwunge“ unseres wirthschaftlichen Lebens erzählen, insbesondere die „unerhört günstige Handelsbilanz“, durch die das „Nationalvermögen“ jährlich um viele hundert Millionen vermehrt worden sein soll. Wird nun der gewöhnliche Mann sich überzeugen lassen, daß $5 bis höchstens $9 das Jahr den ihm gebührenden Antheil an der unvergleichlichen Prosperität darstellen, oder wird er nicht vielmehr aus dem Wright'schen Berichte erst recht die Ansicht gewinnen, daß die besagte unvergleichliche Prosperität nur von den Großunternehmern, Eisenbahnen und Trustmonopolisten verspürt wird? Wenn der Arbeitsstatistiker der republikanischen Partei ein „werthvolles Kampagnedokument“ liefern wollte, so hätte er sich darauf beschränken müssen, den Unterschied zwischen der Zahl der Beschäftigungslosen in den verschiedenen Zeiträumen nachzuweisen. Hätte er gezeigt, daß jetzt Tausende Erwerbsgelegenheit haben, die vor acht Jahren überhaupt nichts verdienten, so wäre wenigstens ein Theil der Bürger durch seine „Beweisgründe“ für die republikanische Politik geworben worden. Da er aber jedem einzelnen Arbeiter vorrechnen wollte, wie viel er durch die Prosperität gewonnen hat, so wird er nur das Gegentheil dessen erreichen, was er beabsichtigte. Die demokratischen Statistiker werden sich dieses „werthvolle Kampagnematerial“ sicherlich nicht entgehen lassen.

Deutschland und England: Friede und Krieg.

Während aus Deutschland ein erfreuliches Erstarken von Handel und Industrie gemeldet wird und durch die ganze deutsche Geschäftswelt ein hoffnungsvoller Zug geht, wird aus England berichtet, daß die geschäftliche „Gedrücktheit,“ über die schon seit einem Jahre und länger geklagt wird, stetig um sich greife und sich immer fühlbarer mache, und daß der dortigen Geschäftswelt die Zukunft in recht trübem Lichte erscheine. Der deutsche Handelsausweis für das letzte Rechnungsjahr weist eine ganz bedeutende Zunahme der Ein- und Ausfuhr nach, und Herr Koch, der Präsident der Deutschen Reichsbank, fühlte sich kürzlich berechtigt, in einer öffentlichen Rede zu erklären, die „schlechten Zeiten“ seien für Deutschland offensichtlich wieder einmal vorbei und Alles deute darauf hin, daß Deutschland an der Schwelle einer längeren Periode großer wirthschaftlicher Prosperität stehe; es werde, wenn der Friede erhalten bleibe, in den nächsten Jahren in Industrie und Handel wieder große Fortschritte machen und seine Bevölkerung werde sich einer größeren Wohlfahrt erfreuen, als je zuvor. Bestätigt wird diese Ansicht durch die sich stetig bessernde Lage des deutschen Arbeitsmarktes und die hoffnungsvollen Berichte, die von weitaus den meisten großen deutschen Industrien einlaufen.

Auch der englische Jahresabschluß zeigt eine Zunahme des Handels, wenn auch eine verhältnißmäßig geringe, aber die Stimmung ist dort eine ganz andere. Es wird darüber geklagt, daß der Arbeitsmarkt sich stetig verschlechtere und es immer schwieriger werde, ausstehende Gelder für Waaren und persönliche Dienstleistungen einzutreiben. Die gedrückte finanzielle Lage des Volkes zeige sich auf allen Gebieten; die Beisteuern für wohlthätige Zwecke wurden geringer; die Bankguthaben schrumpften zusammen und die Einlagen in den Post-Sparbanken gingen im letzten Jahre um rund $5,000,000 zurück. Die Eigenthümer aller Vergnügungsplätze und Hotels klagen über schlechte Geschäfte: an Besuch fehlt's nicht; aber die Besucher geben viel weniger aus, als sonst. Dasselbe gilt für den Kleinhandel: es wird der Menge nach ebenso viel, ja mehr, verkauft, als in früheren Jahren, aber man kauft billigere Waaren: das Streben, zu sparen, macht sich allenthalben geltend. Auf der jüngsten Versammlung der „Britischen medizinischen Gesellschaft“ erklärte ein Mitglied: „Das Geschäft des Landes ist so schlecht, daß die Leute sich den Luxus, krank zu sein, nicht leisten dürfen.“

Wenn man nicht annehmen will, daß die deutschen Hoffnungen nicht berechtigt sind, und man sich dort geflissentlich eine rosarothe Brille aufsetzte, bezw. daß die englischen Klagen nicht begründet sind, und man dort absichtlich und ohne Berechtigung grau in grau malt, erklärt sich diese verschiedene Lage doch nur so, daß entweder in Deutschland besonders günstige oder aber in England besonders ungünstige örtliche, innere Verhältnisse wirken. Sonst könnte das Wirthschaftsleben zwei benachbarter, wirthschaftlich so eng verbundener, für den Weltmarkt arbeitender und von diesem in großem Maße abhängiger und in denselben Bahnen gehender Länder nicht so große Unterschiede aufweisen.

* * *

Die wiederanwachsende deutsche Prosperität scheint keine besonderen Ursachen zu haben. Die dort eingetretene Besserung scheint ganz natürlich. Die deutsch Geschäftswelt hatte, nachdem die zur Uebertreibung gesteigerte Unternehmungslust im Winter 1900/1901 zu einem mäßigen Krach führte, eine schwere Zeit durchgemacht, dieselbe aber durch weise Vorsicht und Einschränkung verhältnißmäßig leicht überstanden. Auf die Hochfluth der neunziger Jahre bis zum Jahrhundertschluß folgte die Ebbe, nun setzt die Fluth wieder ein: eine andere, „besondere“ Erklärung ist für das Wiederbeleben von Handel und Industrie in Deutschland nicht zu finden. Dagegen liegt für die englische Gedrücktheit eine „besondere“ Ursache zur Hand. Es wird auch von fachmännischer englischer Seite darauf hingewiesen.

Ein großer englischer Finanzmann erklärt die wirthschaftliche „Gedrücktheit“ in England, die er als „unbestrittene Thatsache“ hinstellt, für eine „Folge der gewaltigen und stetig anwachsenden Steuerlast des Volkes,“ und ein bekannter englischer Bankier äußerte sich: „Ich glaube nicht, daß die sich überall zeigende Einschränkung etwa einer Sparsamkeitsepidemie zu danken ist, sondern bin überzeugt, daß die Leute sparen, weil sie sparen müssen. Meiner Ansicht nach sind der afrikanische Krieg und die ihm zu dankende erhöhte Besteuerung die Hauptursachen der bedauerlichen Lage.“ Man hat damit zweifelsohne das Richtige getroffen. Der südafrikanische Krieg — die ihm folgende höhere Besteuerung mußte ja kommen — ist die Hauptursache, und da dieser Krieg nur eine Erscheinung oder Aeußerung des britischen Imperialismus ist, muß am letzten Ende dieser für die schlechte wirthschaftliche Lage in England verantwortlich gemacht werden.

* * *

Es gibt hierzulande sehr viele Leute, welche die Engländer um ihren Imperialismus beneiden und die den Onkel Sam gar zu gern zur Nachahmung verleiten möchten. Sie sehen im Kriege eine Belebung des Geschäfts, ein gesundes Aufrütteln aus dem schläfrigen Alltagsleben und einen wohlthätigen Aderlaß. Das Geld, das so ein Krieg kostet, heißt es, kommt ja zum größten Theile der heimischen Industrie und dem Handel zugute, und wenn der Krieg Menschenleben kostet, so werden dadurch nur die Chancen der Verbleibenden verbessert: es gibt dann geringeren Wettbewerb und demzufolge besseren Verdienst. Krieg bringt Geld unter die Leute.

Ja wohl, das thut er, und er gibt auch einer gewissen Industrie Beschäftigung. Dank dem ewigen Kriegführen, zu dem die imperialistische Politik England zwingt, haben die Waffen- und Kriegsbedarf-Fabriken beständig viel zu thun. Dank dem vielen Geld, das der südafrikanische Krieg „unter die Leute“ brachte, hatte man in England auch noch ziemlich gute Zeiten, als in Deutschland der Krach und damit die Zeit des Krummliegens begann. Damals spottete man in England über die armen Deutschen und wies stolz auf die eigene wirthschaftliche Wohlfahrt, aber diese Wohlfahrt war eben nur die eines Mannes, der einen großen Pump aufgenommen hatte und noch davon zehrte, während die Tage der Zinszahlung noch nicht gekommen waren. Jetzt sind sie da, und neben den geldlichen Zinsen auf die Kriegsschuld müssen noch andere bezahlt werden. Der Krieg hat nicht nur viel Geld gekostet, sondern auch viele Menschen und damit den Wettbewerb verringert; er hat ihn auf friedlichen Arbeitsgebieten noch mehr verringert durch die zeitweilige Entziehung vieler Tausende Arbeitskräfte — der Soldaten im Felde und der Arbeitskräfte, die für die Beschaffung von Kriegsmaterial nöthig wurden — und all das hat zu einer Erhöhung der Produktionskosten geführt, zu hohen Preisen und im weiteren Verlaufe zur Verminderung der Nachfrage. Jetzt sind die ihnen früher durch den Krieg entzogenen Arbeitskräfte allerdings für die friedlichen Industrien wieder frei, aber sie sind zum Theil zu solcher Arbeit ungeschickt und unwillig geworden und jetzt wird von diesen jene Arbeitskraft dank der verminderten Nachfrage nicht verlangt.

Die Engländer danken ihrer imperialistischen Politik den Genuß, die „halbe Erde roth übermalt“ zu sehen, das ist aber auch Alles — Alles, was ihnen Freude machen kann, und sie müssen schwer dafür bezahlen. Sie haben dafür mit der jetzigen Zeit schwerer „Depression“ zu bezahlen, und werden, wenn sie bei der imperialistischen Politik weiter beharren, den dauernden wirthschaftlichen Niedergang davon ernten. Denn so reich und kräftig das Volk der „Vereinigten Königreiche“ auch sein mag, die Lasten, welche der Imperialismus ihm aufbürdet — die Beschützung und Vertheidigung des Riesenreiches — kann es auf die Dauer nicht tragen.

Daß Deutschland sich nach seiner jüngsten Geschäftskrisis so schnell erholen konnte und jetzt eine Zeit der Prosperität vor sich sieht, hat es seinem dreißigjährigen Frieden zu danken — England erntet die Früchte seiner ihm vom Imperialismus gebotenen Kriegführung.

Im Zeichen der Prosperität.

Als Prosperitätsbeweise werden die Bundesschatzamtsberichte sich im kommenden Wahlkampfe beim besten Willen nicht verwerthen lassen. Mit einem Defizit hat das alte Jahr abgeschlossen, mit einem Defizit fängt das neue Jahr an. Und wenn dagegen gesagt wird, daß ein Defizit im Monat Juli nichts Ungewöhnliches ist, weil in diesem ersten Monate des nationalen Wirthschaftsjahres stets außergewöhnlich große Zahlungen zu machen sind, so braucht man nur einen Vergleich anzustellen mit dem vorjährigen Juli, um zu erkennen, daß die Prosperitätskugel sehr bedenklich abwärts läuft.

Im vorjährigen Juli betrug das Defizit $7,776,613; für den diesjährigen Juli beläuft es sich auf $17,407,728, zeigt also eine Zunahme um fast $10,000,000 oder um annähernd 124 Prozent. Und zwar geht diese Verschlechterung der nationalen Finanzlage aus doppelter Ursache hervor. Es sind nicht nur die Einnahmen gefallen oder nur die Ausgaben gestiegen, sondern es ist beides vereint. Während die Einnahmen sich vermindern, nehmen die Ausgaben zu. Das war bereits im Vorjahre so und ist so geblieben. Obgleich der Kongreß wußte, daß es mit den Einkünften rückwärts ging und der Voranschlag des Schatzamtssekretärs bereits ein Defizit von $23,000,000 in Aussicht stellte, hat er sich nicht einfallen lassen, Sparsamkeit zu üben. Statt die Verwilligungen zu beschneiden, hat er sie um noch $50,000,000 erhöht.

Als Folge zeigt sich im verflossenen Monate eine Zunahme der Ausgaben, wovon auf Heer und Flotte allein über $5,000,000 entfallen. Auf der anderen Seite weisen sowohl die Erträge der Zollsteuern, wie die Erträge der Binnensteuern bedeutende Abnahmen auf. Die Einkünfte aus Zöllen ($19,483,749) zeigen gegenüber dem vorjährigen Juli eine Abnahme um $3,662,758. Bei den Einkünften aus Binnensteuern ($20,234,004) stellt sich die Abnahme auf $1,725,739. Es hat also das Volk nach jeder Richtung hin seine Ausgaben beschränkt. Es hat weniger ausländische Erzeugnisse gekauft und hat weniger geistige Getränke und weniger Tabak verbraucht. Und da das Volk sich mit seinen Ausgaben nach seinen Einkünften richtet: mehr ausgibt, wenn es mehr verdient und weniger ausgibt, wenn es weniger verdient, so ist die Abnahme der Regierungseinkünfte der unwidersprechliche Beweis einer entsprechenden Abnahme der Volkseinkünfte.

Und dergleichen ist allemal schlimm für die herrschende Partei. Doppelt schlimm, wenn diese Partei sich immer gerühmt hat, daß sie die Macht habe, gute Zeiten zu machen und das Volk gewöhnt hat an den Gedanken, für alles Wohl und Wehe die jeweilige „Regierung“ verantwortlich zu halten. Für die schlechten Zeiten nach der 1893er Silberpanik wurde von jedem republikanischen Stumpredner und von jeder republikanischen Zeitung die demokratische Partei verantwortlich gehalten, weil sie sich zur Zeit einer demokratischen Administration einstellten. Für jede Geschäftsbesserung, die seit Wiederherstellung der republikanischen Herrschaft durch ein Folge reicher Ernten und andere glückliche Umstände sich eingestellt hat, wurde gleichermaßen für die republikanische Partei der „Kredit“ beansprucht. Was ist natürlicher, als daß man nun die Partei auch verantwortlich hält für den Rückgang der Geschäfte, wofür ihre eigenen Schatzamtsberichte den Beweis erbringen. Was wird überhaupt aus dem Anspruche, die Prosperitäts-Partei zu sein, d. h. im Stande zu sein, der Masse des Volkes die Taschen zu füllen, wenn sie nicht einmal im Stande ist, auch nur die Einkünfte der Regierung auf der Höhe ihrer Ausgaben zu halten? Nicht einmal im Stande ist, mit all' ihrer gerühmten Finanzkunst, mitten im Frieden ein Defizit abzuwenden?

* * *

Und dann der Hinblick auf den unvergleichlichen Tarif, die unversiegliche Heils- und Reichthumsquelle, die jedem Gewerbe Segen und Gedeihen, jedem Arbeiter beständige Arbeit und höchste Löhne sichern sollte. Der Tarif hat den Krach in der Stahlindustrie nicht verhindert. Er hat nicht verhindert, daß eine andere der höchstgeschützten Industrien, die Baumwollindustrie, dermaßen auf den Hund gekommen ist, daß die 26,000 Arbeiter von Fall River gegen Hungerlöhne streiten, und die Fabrikanten froh sind, ihre Fabriken still liegen zu lassen. Er hat die massenhaften Arbeiterentlassungen auf den Eisenbahnen und sonstige Zunahme der Beschäftigungslosigkeit nicht verhindert. Und wenn dieser Tarif auch nicht einmal die nöthigen Einkünfte beschaffen kann, wozu ist er dann überhaupt gut?

Das sind Fragen, die sich aufdrängen und denen nun voraussichtlich jeder neue Monatsausweis des Schatzamtes erhöhtes Gewicht verleihen wird. Denn alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß das Defizit sich nicht verringern, sondern zunehmen wird. Der Schatzsekretär selber befürchtet das. Er hat dieser Tage von dem Dingley-Tarif als von einem Prosperitäts-Tarif gesprochen, nicht weil der Tarif Prosperität schafft, sondern weil er nur in Prosperitätszeiten Einnahmen sichert. Würden die Geschäfte sich verschlechtern, so würde der Dingley-Tarif weniger Einnahmen bringen, als bei gleichen Verhältnissen der vielgeschmähte demokratische Wilson-Gorman-Tarif gebracht hat. Als Schutztarif sei der Dingley-Tarif natürlich überlegen, aber als Einnahmetarif hätte das demokratische Gesetz entschiedene Vorzüge gehabt. Ein Geständniß, das man gar nicht niedrig genug hängen kann. Klipp und klar zeigt es den Unterschied zwischen der demokratischen und der republikanischen Zollpolitik. Die eine Partei erhebt Steuern im öffentlichen Interesse, um für öffentliche Zwecke Geld in die öffentliche Kasse zu bringen. Die andere Partei besteuert das Volk nicht zum Vortheil der Gesammtheit, sondern zum Vortheil begünstigter Privatinteressen. Und wenn das an und für sich nichts Neues ist, so ist es doch immerhin neu, es von solcher Seite her bestätigt zu finden.

Rußlands Hoffnung.

Allerlei Merkwürdiges über die Art, wie das russische Volk das bevorstehende freudige Ereigniß in der Zarenfamilie erwartet, berichtet ein englischer Korrespondent aus Moskau: Zwei Probleme hat Rußland in naher Zukunft zu lösen. Das erste ist, ob Port Arthur sich halten wird, das zweite, das vom nationalen Standpunkt aus fast noch wichtiger erscheint: wird Rußlands Hoffnung auf einen Thronerben endlich erfüllt werden? Die Vorzeichen sind günstig, die Kaiserin befindet sich bei guter Gesundheit, obgleich sie Nachts oft nicht schläft. Vor einigen Tagen erhielt sie von unbekannter Seite eine seltsam geschnitzte, schwertförmige Klapper, wie die Kirgisen der asiatische Steppen sie anfertigen, wenn sie sich Knaben wünschen. Als Alexandra Feodorowna von der Bedeutung hörte, begrüßte sie das Geschenk als glückverheißend und ließ es in ihrem Ankleidezimmer aufhängen. „Es wird ein Russe und ein Romanow sein,“ erwiderte sie ihrer Schwester, der Großfürstin Sergius, und damit das Kind so russisch wie möglich ist, wird es von seiner Geburt an nur in russische Kleider gekleidet werden. Was die Kaiserin nicht selbst angefertigt hat, ist die Arbeit russischer Frauen und Mädchen in den vielen Wohlthätigkeitsanstalten, die die Kaiserin begründet hat. Vor einigen Monaten kam aus dem „Arbeitsheim“ in Petersburg als Geschenk eine vollkommene Ausstattung an Kinderzeug, zu dem die Insassinnen die Stoffe von ihren schwer verdienten Kopeken gekauft haben. Aehnliche Geschenke mit herzlichen „Segenssprüchen“ kommen auch von Bäuerinnen aus fernen Provinzen. Eine Frau schrieb, sie hätte 17 Kinder, darunter 14 Knaben, groß gezogen, ohne daß eins gestorben wäre, und sie bat darum, als „Rathgeberin“ nach Peterhof berufen zu werden. Alle möglichen seltsamen Leute beiderlei Geschlechts melden sich mündlich oder schriftlich zu Hunderten im Palast, um ihren Rath anzubieten. Eine „Prophetin“ aus Orel behauptet, sie könne das Geschlecht der Kinder selbst nach der Geburt verändern und erbot sich, den Geburtstag des Kindes abzuwarten. Auch der Aberglaube bemächtigt sich natürlich des kommenden Ereignisses. In Nordrußland glauben fast alle Bauern, daß die fünften Kinder unglücklich sind, während in anderen Theilen des Reiches das fünfte die Hoffnung der Familie ist. Die Kaiserin hegt den deutschen (?) Aberglauben, daß ein Sohn, der nach vier Mädchen kommt, ein bedeutender Mann sein wird. Nach einer alten Tradition der Romanows soll ein „kleiner Zar, der sieben Töchter und dann einen Sohn hat“, durch vierzig Jahre des Blutvergießens und der Unruhen regieren. Weniger verhängnißvoll ist folgende Prophezeiung: „Droht Krieg aus Westen, so hütet Euch vor unwillkommenen Gästen! Doch steigt die Sonne über Kriegen empor, Dann steht Rußlands Zaren Glück bevor!“

Lokalbericht.

Muß sparen.

Herr Cortelyou macht aus der Noth eine Tugend.

Beiträge fließen spärlich.

Die feindlichen Brüder in Wiskonsin. — Herrn Taggarts schwere Aufgabe. — Besteuerung der demokratischen Kandidaten in Cook County.

Nachdem Vorsitzer Cortelyou jetzt mit den Herren New, Schneider, Mulvane und Lowden Rücksprache genommen hat, welche den Westen des Landes im republikanischen Exekutivausschuß vertreten (als fünfter Vertreter wird voraussichtlich Herr E. C. Hart dem Ausschusse beigegeben werden), ist wieder erhöhte Zuversicht bei ihnen eingekehrt. Herr New betheuert, daß die Hoffnung der Demokraten, es könnte ihnen unter der Führung des Ex-Mayors Taggart von Indianapolis gelingen, den Staat Indiana zu erobern, jeder Begründung entbehrt. In Wiskonsin hofft man zwischen den streitenden Faktionen der Partei wenigstens äußerlich den Frieden wieder herstellen zu können. Auf alle Fälle will man zu verhindern suchen, daß die beiden Gruppen mit verschiedenen Wahlmänner-Kandidaten vor die Wählerschaft treten, ein Vorgehen, das beinahe mit Sicherheit den Verlust des Staates für die Partei zur Folge haben müßte.

Herr Cortelyou ist sichtlich bemüht, bei der Organisation der Kampagne-Bureaux zu sparen, und zwar läßt er sich hierbei nicht nur von rein geschäftsmäßigen Beweggründen leiten, sondern mehr noch von der Nothwendigkeit, mit wesentlich geringeren Mitteln hauszuhalten, als seinem Amtsvorgänger Hanna während der Wahlfeldzüge in den Jahren 1896 und 1900 zur Verfügung gestanden haben. Es fließen heuer der Kampagneleitung die Beiträge zum Wahlfonds nicht annähernd so reichlich zu, wie vor vier oder vor acht Jahren. Man wird deshalb sich möglichster Einschränkung befleißigen und vor Allem davon Abstand nehmen müssen, für alle möglichen Sonderinteressen (Arbeiter-Organisationen, Handlungsreisende, Eisenbahn-Angestellte, Deutsch-Amerikaner, Schwedisch-Amerikaner usw.) besondere Kampagne-Bureaux mit einem zahlreichen Personal von Angestellten einzurichten. Die Arbeit wird diesmal auf die Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses vertheilt werden. Herr Lowden z. B. wird sich besonders den Eisenbahn-Angestellten zu widmen haben. Auf diese Weise spart man eine Menge Geld für Gehälter und hofft doch, mindestens ebensoviel zu leisten, wie bei den früheren Kampagnen. Viel Zeit hat man übrigens jetzt nicht mehr zu verlieren. Es sind nur wenig mehr als hundert Tage bis zur Wahl hin, und bis jetzt ist noch nicht einmal die Gliederung des Kampagne-Apparates bewerkstelligt.

Was die republikanische Kampagne hier im County anbetrifft, so hat darüber eine Berathung zwischen Herrn Cortelyou, Vorsitzer West vom Staats-, Vorsitzer Reddick vom County-Ausschuß und Schatzmeister Busse von dem Finanz-Komite letztgenannter Organisation stattgefunden, und man hat sich völlig über die Art des Zusammenarbeitens und die Vertheilung der Lasten geeinigt.

Am Donnerstag wird Vorsitzer Taggart vom demokratischen National-Ausschuß hier eintreffen. Es heißt, derselbe werde zunächst einen Versuch machen, die Aussöhnung oder doch einen Waffenstillstand zwischen der Harrison- und der Hopkins-Faktion anzubahnen. In den betheiligten Kreisen hält man dieses Unterfangen für ein ziemlich aussichtsloses. Um so größer würde Herrn Taggarts Ruhm sein, falls er mit seinen Bemühungen einen auch nur theilweisen Erfolg erzielen sollte.

Heute findet eine Sitzung des demokratischen County-Komites statt. In derselben wird man bestimmen, in welcher Höhe die von der Partei hier im County aufgestellten Kandidaten für Wahlzwecke besteuert werden sollen. Dem Staatsanwalt-Kandidaten will man für die Aussichten, welche ihm eröffnet worden sind, $2000 berechnen, den verschiedenen Richter-Kandidaten je $1000—$1500. Im Ganzen hofft man aus den Kandidaten gegen $40,000 herauszuschlagen. Sollten sich unter den Herren einzelne befinden, welche nicht über die erforderlichen Baarvorräthe zur Entrichtung der Steuer verfügen, so wird man von ihnen erwarten, daß sie ihren etwaigen Kredit anstrengen, um der Verpflichtung gegenüber der Partei nachkommen zu können.

— Unerwarteter Vorwurf. — „Du bist ja ganz in Schweiß gebadet, lieber Otto!“ — „Ist's ein Wunder bei dreißig Grad im Schatten?“ — „Daß Du auch immer im Schatten gehen mußt!“

Böse Kunde.

Die Pullman Co. wird wahrscheinlich ihre Anlagen schließen.

Seit dem 1. Juni hat die Pullman Car Co. wegen Mangels an Aufträgen 1200 ihrer Arbeiter zeitweilig entlassen, und jetzt kommt die böse Kunde, daß wahrscheinlich die ganze Anlage in Kürze auf unbestimmte Zeit geschlossen werden würde, was 6000 Arbeiter außer Brodstellung bringen wird. Möglicher Weise wird der Betrieb erst nach Ablauf eines halben Jahres wieder aufgenommen werden. Vizepräsident Wickes sagte gestern, die Gesellschaft würde sich nur sehr ungern zu einem derartigen Schritt entschließen, aber wenn die Verhältnisse sich nicht sehr bald günstiger gestalteten, so werde ihr, so leid ihr dies auch thue, eben nichts anderes übrig bleiben.

Der hiesige Lokalverband der „International Ladies' Garment Workers' Union“ beschloß gestern, den am 1. Juli begonnenen Streik weiter fortzuführen. Die etwa 1200 an dem Streik betheiligten Schneider legten die Arbeit nieder, um einen höheren Lohnsatz und die ausschließliche Anstellung von Gewerkschaftlern durchzusetzen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und Vater

Paul Hundrieser

im Alter von 26 Jahren und 6 Monaten, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen um 8.30 Uhr, vom Trauerhause, 332 Elybourn Ave., nach der St. Theresia-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Anna Hundrieser geb. Hartenberg, Gattin, nebst Kindern.
Carl Hundrieser, Bertha Hundrieser, Eltern
Gustav, Johann, Joseph, Eduard, Brüder.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Ewald Hohler

am Dienstag im Alter von 19 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. August, 9.30 Vormittags, nach der St. Paulus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Andreas und Juliana Hohler, Eltern.
Albert, Franz, Eduard, Wanda, Emilie und Hedwig, Geschwister.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater

Wilhelm Klockhaus

im Alter von 70 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5404 Lake Ave., Mittwoch Nachmittag 1 Uhr, nach Waldheim. Tief betrauert von:

Augusta Beaumont, Amalie Stoelting, Töchter.
Eugen Beaumont, C. H. Stoelting, Schwiegersöhne, nebst Enkel.

Todes-Anzeige.

Allen unseren Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Alma

am 1. August im Alter von 25 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. August, Nachm. halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 1391 Grace Str., Ecke Sheffield Ave., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf und Mathilde Schaplinsky, Eltern.
Georg, Bruder.
Emil Reinhardt, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Julia Voß

im Alter von 79 Jahren und 14 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 49 22. Place, am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr, nach Waldheim. Tief betrauert von:

Henry Voß, Gatte.
Frieda Foß, Riele Fice, Emma Matthews, Wilhelm Voß, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Martin Lengemann

im Alter von 69 Jahren, 11 Monaten und 19 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 618 Union Str., nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Lengemann geb. Schmidt, Gattin.
John Lengemann u. Lizzie Klipfel geb. Lengemann, Kinder.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Heinrich Beckermann

am 31. Juli, Morgens 10 Minuten vor 2 Uhr, im Alter von 69 Jahren, 7 Monaten und 4 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 19 Beethoven Place, am Mittwoch, um 2 Uhr Nachm., nach Graceland.

Friedericke Beckermann, Gattin.
John und Frank Beckermann, Söhne.
Fritz Beckermann, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Alma Reinhardt geb. Schaplinsky

am 1. August im Alter von 25 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. August, Nachm. halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 1391 Grace Str., Ecke Sheffield Ave., nach Rosehill.

Emil Reinhardt, Gatte, nebst Kind, Schwiegereltern und Bruder.

Zur Erinnerung.

In tiefer Trauer gedenken wir heute meines unvergeßlichen treuen Gatten und unseres lieben Vaters

Rudolph Neumann,

der uns heute vor 2 Jahren am 2. August 1902 durch den Tod entrissen wurde.
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah'!

Johanna Neumann, Gattin, und Kinder.

Für Postkarten-Sammler!

Importirte, elegant und dauerhaft gebundene Ansichts-Postkarten-Albums in allen Größen, zu den billigsten Preisen.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185 9osbdj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20jl,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Basket-Pik-Nik verbunden mit **Preiskegeln!**
veranstaltet vom
Lady Rose Pleasure Club
Mittwoch, den 3. August 1904, im Excelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave. Anfang 10 Uhr Morgens. Tickets 10 Cents. Kaffee 5 Cents. 30jl,ag2

Achtung, Saloonkeepers.
HOFMANN BROS. BREWING CO.,
Monroe und Rockwell Straße,
versieht jeden Saloon-Besitzer, der eine diesbezügliche Applikation einreicht, mit Bier, und gibt dem Applikanten zu gleicher Zeit einige Winke, welche für sie von großem Nutzen sein werden. Deshalb ergreift diese Gelegenheit!
Bedenkt, wir kämpfen gegen den Trust!
Telephone West 1286.
27jl,7t,X

Schwaben-Verein

Die „Bar-Versteigerung für das dreitägige Cannstatter Volksfest am 21., 22. und 28. August findet am Mittwoch, den 3. August, Nachmittags 3 Uhr, im Schützenpark, Ecke Western Ave. und Roscoe Boulevard, statt. Liebhaber sind eingeladen.
i128,30,ag2 Das Komite.

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT — WESTERN AVE. — ROSCOE BOUL.
Vollständigster und anziehendster Vergnügungs- und Erholungspark in Amerika.
Riesige Sensation—Zweimal täglich:
Madame Liljens, High Fire Dive.
Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Eintritt 10 Cts. Kinder 5 Cts. Sonntags und spezielle Pikniktage 25c; Kinder 10c.
ag1—5

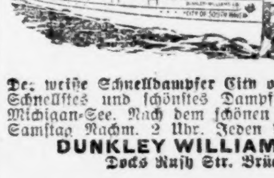
A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Ave.
Konzert!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido*

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen-Aufführungen.
Hochfeines Baudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*1

Harlem Jockey Club.
Rennen, von 1. bis 13. August. Eintritt $1.00.
Sechs Rennen täglich, beginnend 2.30 Nachm.
Musik von Banks Cregier's Orchester.
Spezialzüge der Illinois Zentral um 12:20, 12:55, 1:10 u. 1:40 Nm., halten an Van Buren Str., Park Row u. Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem fünften Rennen. Chicago & Oak Park Hochbahnzüge fahren ab an Lake u. Clark Str. um 12:35, 12:47, 12:59, 1:05, 1:11, 1:17, 1:23, 1:35, 2:05 Nm., halten an allen Loop-Stationen. Rückfahrt des ersten Zuges nach dem fünften Rennen, andere nach dem letzten Rennen, halte an Austin Ave., California Ave., Ashland Ave. u. Halsted Str. Metropolitan-Hochbahn—Abfahrt von Pacific u. Van Buren um 1:11, 1:21 und 1:31 Nm., halten an allen Loop-Stationen, Anschluß an der 52. Ave. mit Suburban Electric direkt zum Rennplatz. 12. Str. elektrische—Spezialwagen von Van Buren u. State Str. von 12:30 bis 1:15 Nm. in kurzen Zwischenpausen. Madison Str. Cable hat Anschluß an der 40. Ave. mit den elektrischen Straßenbahnlinien. 31jl—13ag,X

Immer populär
Café Brauer
229-231 State Str.
Zweig-Cafes:
105 Ost Madison St.
151 West Madison St.
79-81 Ost Van Buren St.
Unsere Cafes — im — Lincoln Park sind jetzt für Gäste offen.
Nachmittags Kaffeekränzchen unsere Spezialität.
Informat. Tel. Har. 2069 oder Dearborn 3741.
10jn,3mo,jodi:

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

Exkursionen

Tägl. 9.30 Vorm., Sonntag 10 Vorm.
$1.00 Rundfahrt.
Ankunft 9.30 Abends.
Der weiße Schnelldampfer City of South Haven. Schnellstes und schönstes Dampfschiff auf dem Michigan-See. Nach dem schönen South Haven. Samstag Nachm. 2 Uhr. Jeden Abend um 11.
DUNKLEY WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.
24jun,X*

The Colonial Hotel
PawPaw Lake, Mich. **Sommer Resort**
$1.50 per Tag; $7.00 und $9.00 per Woche.
Um weitere Auskunft wende man sich an
A. HOCHSTADT, COLOMA, MICH
22jl,dimido,1m

Zur Sommerfrische nach
POWERS' LAKE, WISCONSIN,
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction. August Roche.
8jl,frsodi,1mt

Schiffspreise $17
nur noch wenige Tage.
Kauft bestimmt noch diese Woche.
Tickets gut für 4 Wochen.
Meldet Euch sogleich an. Vertreter aller Linien.
K. W. KEMPF,
Tel. Main 4491.
84 LA SALLE STRASSE.
Sonntags Vormittags bis 12 Uhr.
12jlX*

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jp1j

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1J3

WATRY — **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Nach Kalifornien im August

Kalifornien nimmt eine einzig in ihrer Art dastehende Stellung bei jedem intelligenten Amerikaner ein. Wer hat nicht von seinen Blumen und Orangenhainen gehört oder gelesen; von den alten Bauten und Weinbergen; von seinen großen Bäumen und dem blauen Himmel; von dem wunderbaren Klima und dem halbtropischen Pflanzenleben? Und wer, der davon gehört und gelesen hat, hat nicht den Wunsch gehegt, dies alles selbst zu sehen?

Hier bietet sich Euch eine Gelegenheit, diesen Wunsch zu befriedigen: Vom 15. August bis 10. September verkauft das Rock Island-System Rundfahrt-Tickets nach San Franzisko und Los Angeles zu der äußerst niedrigen Rate von

$50.00 von Chicago

Dementsprechende Herabsetzungen von anderen Punkten. Ein Pamphlet, worin Einzelheiten über durchfahrende Züge angegeben sind und Winke ertheilt werden, wo man hingehen und was man sehen soll, wenn man in Kalifornien anlangt, wird frei auf Verlangen per Post verschickt. Schreibt wegen ein Exemplar.

Der spezielle Vortheil, wenn Ihr die Rock Island nach Kalifornien wählt, liegt darin, daß Ihr einen Weg hinfahren und einen anderen Weg zurückkehren könnt. Dadurch wird Euch Gelegenheit geboten, auf Eurer Reise über das Festland, auf der Hin- und Rückfahrt eine andere Ansicht zu haben. Ein spezieller Vortheil, im August nach Kalifornien zu reisen, liegt darin, daß Ihr Euch auf Eurer Reise in Kolorado und Utah mehrere Tage, in Kolorado Springs, Manitou, Glenwood oder Salt Lake City aufhalten könnt. Alles in Allem ist es eine ungewöhnliche Feiertag-Gelegenheit — die größte in Jahren, und eine, welche Tausende sich zu Nutze machen werden.

Schreibt wegen dem Pamphlet. Schneidet diesen Koupon aus und schickt ihn an

GEO. F. LEE,
General Agent Passenger Dept. Rock Island System,
91 Adams Str., Chicago, Ill.

Bitte senden Sie mir Zirkular mit Einzelheiten der herabgesetzten Raten nach Californien, vom 15. August bis 10. September.

Name.......................................

Straße und Nr.................................

Ortschaft oder Stadt..........................Staat...........

Rock Island System

difr

Lokalbericht.

Führt Beschwerde.

Herr Gurley klagt über zu hohe Einschätzung der U. T. Co.

Die neue städtische Anleihe glücklich untergebracht. — Registrator Simon erhält zu seinen zwei Gehältern ein drittes. — Sheriff Barretts Pflichten.

Anwalt Gurley von der Union Traction Co. sprach gestern bei der Revisions-Behörde vor und führte Klage darüber, daß die Assessorenbehörde die ihr von der Gesellschaft zugestellte genaue Selbst-Einschätzung ihrer Fahrhabe von $7,744,282 ohne allen Grund auf $10,920,379 erhöht habe. In der Selbsteinschätzung hätte die Gesellschaft ihren ganzen Besitz, von altem Eisen bis zu den gewaltigen Krafterzeugungs-Maschinen, aufgeführt. Auch in Bezug auf die Consol. Traction Co. seien die Assessoren willkürlich und ungerecht verfahren. Nach der genauen Selbsteinschätzung dieser Gesellschaft beziffere der Marktwerth ihrer Fahrhabe sich auf $1,769,567. Die Assessoren hätten das umgeändert in $3,533,737. Man möge nun die Zusätze gefälligst wieder streichen. Die Revisionsbehörde wird die beiden Gesuche sorgfältig in Erwägung ziehen. Im vorigen Jahre hatte die Union Traction Co. Fahrhabe im Werthe von $9,125,000 versteuern müssen und die Consolidated Traction Co. solche im Werthe von $2,168,050.

Die Angebote auf die neue städtische Anleihe sind gestern eröffnet worden, und es hat sich gezeigt, daß das günstigste Angebot auf die am 1. Oktober dieses Jahres zur Ausgabe gelangen sollenden Pfandbriefe im Gesammtbetrage von $3,000,000 von der Firma Farson, Leach & Co. gemacht worden ist. Von den Angeboten auf den kleineren Theil der Anleihe ($2,000,000 für die Tieferlegung der Flußtunnels, abzuliefern am 1. Oktober 1905) ist dasjenige der Western Trust und Savings Bank das vortheilhafteste. Der erste Theil der Anleihe wird, nach Abzug der Prämie, mit 3.8469 % zu verzinsen sein, der zweite mit 3.9468 %. Die Pfandbriefe sind innerhalb von zwanzig Jahren nach und nach, in bestimmten jährlichen Raten, einzulösen.

Der frühere Superintendent der Wasseramts-Abtheilung für Ausdehnung des Röhrennetzes, James Wallace, hat es vor der Zivildienst-Behörde entschieden in Abrede gestellt, daß der Lagerhof-Aufseher O'Connor von ihm ermächtigt worden sei, sich das volle Gehalt für den Monat April auszahlen zu lassen. O'Connor hätte in jenem Falle keine derartige Erlaubniß von ihm verlangt, sondern eigenmächtig gehandelt. Bei der Ausfertigung der Gehaltslisten für den Monat Juni hätte O'Connor ihm zugemuthet, er möchte ihm auch das Gehalt für die fünf Tage anweisen lassen, während der er in jenem Monat suspendirt war, aber er, Wallace, hätte dieses Gesuch abgewiesen.

Frau Rosanna Robb, eine Ackerbürgerin in Lyons Township, hat gegen die Dorfgemeinden LaGrange und Großdale eine auf Zahlung von $50,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt, wegen angeblicher Entwerthung ihres Besitzthumes durch die Verseuchung des an demselben vorüberfließenden Salt Creek durch Entleerung von Kloaken in den Bach. Andere Anwohner des Salt Creek tragen sich mit der Absicht, aus demselben Grunde ebenfalls gegen die beiden genannten Gemeinden klagbar zu werden.

„Im Interesse des Dienstes" hat der Polizeichef gestern die folgenden Versetzungen vorgenommen: Leutnant Meager von der Bezirkswache an der Maxwell Straße nach der an der W. 13. Str.; Leut. Dorman, von der Bezirkswache an W. 13. nach der an Maxwell Str.; Sergeant Fleming, von der Bezirkswache an W. 13. nach der an Attrill Str.; Sergeant Lynch, von der Bezirkswache an Attrill Str. nach der an W. 13. Str.

Die Abwasser-Behörde hat sich gestern auf ein Ansuchen des Park-Superintendenten Warder hin bereit erklärt, der Verwaltung des Lincoln Park für die von derselben geplanten Auffüllungsarbeiten (in der Gegend der Ohio Str. und zwischen Diversey Boulevard und Byron Str.) von den Erdmassen, welche an den Ufern des Abwasserkanals aufgehäuft sind, unentgeltlich soviel zu überlassen, wie für den Zweck benöthigt sein mögen.

Der Countyrath hat gestern beschlossen, die Anlegung neuer übersichtlicher Bücher für das Grundbuchamt Herrn A. R. Marriott zu übertragen, welcher für diese Arbeit $124,000 verlangt. Urkunden-Registrator Simon soll die Arbeit beaufsichtigen und dafür eine Extravergütung von $416.66 den Monat erhalten. Als Gehilfe bei der Aufsichtsführung wurde ihm John D. Hunt beigegeben, dessen Gehalt auf $208.33 den Monat festgesetzt wurde. Herr Simon bezieht übrigens, obgleich er nur eine Stellung bekleidet und nichts thut, was nicht mit dieser Stellung zusammenhängt, gegenwärtig drei Gehälter vom County: $5,000 als Urkunden-Registrator, $1,000 als „Registrator von Besitztiteln" und nun weitere $5,000 für die Beaufsichtigung der Anlegung neuer Bücher für seine Abtheilung des öffentlichen Dienstes. —Der Firma D. D. Healy wurde die Lieferung von Hartkohlen ($7 die Tonne) nach Dunning und an das County-Hospital zugesprochen. Die Kontrakte für die Lieferung von Weichkohlen sollen von Neuem ausgeschrieben werden. — Von der Firma O'Gara, King & Co. lief ein Schreiben ein, worin die Firma sich darüber beklagt, daß der Untersuchungs-Ausschuß gegen sie voreingenommen gewesen und in seinem Bericht parteiisch gegen sie sei. Es wurde beschlossen, den besagten Ausschuß dauernd mit der Aufsicht über die Kohlenlieferung zu betrauen. Bis die Weichkohlenkontrakte neu vergeben sind, wird Geschäftsführer McLaren fortfahren, die benöthigten Weichkohlen im offenen Markt zu kaufen. — Die nächste Sitzung des Countyraths findet am 5. September statt — oder auch nicht, denn man hat bei Festsetzung des Datums nicht berücksichtigt, daß der 5. September ein offizieller Festtag ist, an welchem in Illinois Amtsgeschäfte nicht erledigt werden können.

Ein Finanz-Ausschuß, an dessen Spitze Herr Alexander Revell steht, wird von den betheiligten Grundbesitzern und Geschäftsleuten das Geld beizutreiben versuchen, welches erforderlich ist, um die Geschäftsstraßen der unteren Stadt andauernd in möglichst sauberem Zustande zu erhalten. Der Superintendent dieser privaten Reinigungsarbeiten versichert, die Einwohnerschaft würde ihre Freude an den säuberlich gekehrten Straßen haben.

Die „Citizens' Association" hat vergeblich darauf gewartet, daß die Staatsanwaltschaft Schritte thun würde, um den Sheriff zum Einschreiten gegen die Rennbahnbesitzer und die Wettenvermittler zu zwingen. Sie beabsichtigt nun angeblich, den Ober-Staatsanwalt Hamlin zu entsprechendem Vorgehen gegen Sheriff Barett zu veranlassen. Man bezweifelt, daß Herr Hamlin diesen Wünschen entsprechen werde, und sollte er es doch thun, so ist es fraglich, ob er irgend etwas ausrichten würde. Sheriff Barett sagte heute, er sei jederzeit bereit, Haftbefehle gegen Buchmacher zu vollstrecken, nur müßten andere Leute dieselben erwirken.

Unter den Beschwerden, welche während der heißen Tage in voriger Woche beim Gesundheitsamt eingelaufen und, befindet sich eine über einen Papagei, der „an der Oakdale nahe Pine Grove Ave. in seinem Käfig vor einer Hausthür sitzt und vom frühen Morgen bis zum späten Abend in lasterhafter Weise flucht"; ferner eine über den Uebelstand, daß Kinder, die mit Hunden spielen, von diesen gelegentlich Flöhe abbekommen.

Rennen in Harlem.

Der gestrige Renntag in Harlem ergab folgende Resultate:

1. Flachrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz: 6 Furlongs; Preis $500; Sieger: „Geranium"; T. C. McDowell. Zeit: 1 Minute 15 Sekunden.
2. Handicap-Hürdenrennen für Dreijährige über kurze Bahn. Preis: $500; Sieger: „Handvice"; Eigenthümer: J. G. Mitchell; Zeit: 3 Min. 46 2/5 Sek. „Coronestus" verlor den Reiter; „Golden Link" und „Cork" mußten das Rennen aufgeben.
3. Garden City Handicap für Drei- und Mehrjährige. Distanz: 6 Furlongs; Preis: $2000; Sieger: „Americano"; Eigenthümer: M. Baldwin & Co.; Zeit: 1 Minute 15 Sek.
4. Flachrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz: 1 1/16 Meile; Preis: $700; Sieger: „Phil Finch"; Eigenthümer: L. T. Curtis & Co.; Zeit: 1 Min. 49 1/5 Sek.
5. Flachrennen für Zweijährige. Distanz: 5 Furlongs; Preis: $500; Sieger: „Flaxman"; Eigenthümer: C. E. Durnell; Zeit: 1 Minute 2 1/5 Sekunde.
6. Meilenrennen für Drei- und Mehrjährige. Preis $600; Sieger: „Gregor K"; Eigenthümer: W. M. Hedges & Co.; Zeit: 1 Minute 43 3/5 Sekunden.
7. Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz: 1⅛ Meile; Sieger: „O'Hagen"; Eigenthümer: J. H. McDerment; Zeit: 1 Minute 58 Sekunden.

Kirmeß in Ravenswood.

Die Mitglieder der Gemeinde „Our Lady of Lourdes" in Ravenswood veranstalten von nächstem Donnerstag Nachmittag an eine bis zum Samstag Abend dauernde Kirmeß an der Ecke von Leland und Ashland Aves., deren Reinertrag dem Baufonds zur Errichtung der Lourdes-Schule zufließen soll. Ein irisches und deutsches Dorf wird errichtet, eine altenglische „Taverne" betrieben und sogar ein „Pike" erbaut werden. Täglich wird eine illustrirte Zeitung auf dem Festplatz herausgegeben; irische Musik wird Donnerstag, deutsche am Freitag und italienische sowie französische am Samstag gespielt.

Lehnt ab.

Auf die Einladung von amerikanischen Bürgern schwedischer und norwegischer Abstammung, ein Mitglied seines Königshauses nach den Ver. Staaten und zur Weltausstellung zu senden, hat König Oskar von Schweden die Antwort ergehen lassen, daß er ihrer Bitte nicht nachkommen kann. Der Brief, in schwedischer Sprache abgefaßt, der den Landsleuten in Amerika alles Gute wünscht, thut der von Bürgermeister Harrison an den König ergangenen Einladung keine Erwähnung.

Veteranen-Reunion.

Die jährliche Zusammenkunft der „Cook County Veteran's Association" findet am 24. und 25. Sept. in Fort Sheridan statt. Alle G. A. R.-Posten in Nord-Illinois und den angrenzenden Staaten erhalten Einladungen zur Betheiligung. General Fred Grant versprach, es den Veteranen so angenehm wie möglich zu machen. Die Graham & Morton-Linie übernimmt die Beförderung der Theilnehmer zu einem sehr herabgesetzten Fahrpreis.

Wie im wilden Westen.

Vier Räuber plündern die Passagiere eines J. C.-Zuges.

Erbeuten etwa $1000.

Ein Heer von Detektives auf den Fersen der Banditen, die man für beschäftigungslose Eisenbahner hält.—Aergerlicher Reinfall. —Vom Sohne erschlagen.

Vier Banditen, von denen drei Gesichtsmasken trugen und bis an die Zähne bewaffnet waren, plünderten die Passagiere des „Diamond Special" der Illinois-Zentralbahn aus, der gestern Abend um halb zehn Uhr Chicago verlassen hatte, und erbeuteten Geld und Schmucksachen im Gesammtwerthe von etwa $1000. Ein junger Mann, der sich widersetzte, erhielt einen Axthieb auf den Schädel. Ein Anderer, der Miene machte, Widerstand zu leisten, wurde gleichfalls mißhandelt; einer der Banditen schlug ihn mit dem Kolben seines Revolvers nieder. Ein Fahrgast, der schon sein Lager aufgesucht hatte, wurde munter gemacht, indem ein Räuber einen Schuß unter ihm abfeuerte.

Als der Zug sich Mattison näherte, zogen die Räuber die Nothleine und brachten den Zug zum Halten. Dann sprangen sie ab und entkamen in der Dunkelheit.

Die Räuber bestiegen den Zug in Harvey, Ill. Einer nahm Aufstellung auf der verdeckten Plattform zwischen der letzten und vorletzten Car, ein anderer auf der hinteren Plattform des letzten Waggons, eines Pullman-Schlafwagens, der stark mit Passagieren besetzt war.

Nach anscheinend reiflich erwogenem Plane brachen sie mit dem Bremser einen Streit vom Zaun, lockten den Mann nach dem hinteren Theile des Zuges, setzten ihm den Lauf eines Revolvers an den Kopf und zwangen ihn unter Bedrohung mit dem Tode, sich regungs- und lautlos zu verhalten.

Der Anführer der Banditen trug keine Gesichtmaske. Er schien nicht nervös zu sein, wie die Anderen. Unter seiner Leitung wurde der Zugführer eingefangen und gleichfalls nach der hintersten Plattform geschafft, wo er neben dem Bremser Aufstellung nehmen mußte.

Inzwischen witterten die Passagiere Unheil. Die Mehrzahl schien indeß der Ansicht zu sein, daß es sich um einen Scherz handle. Sie wurden anderer Meinung, als ihnen der Befehl ertheilt wurde, die Hände gen Himmel zu strecken und in den Rauchwaggon zu marschiren.

Einige Betten waren schon aufgeschlagen. Dieser Umstand schien die Raubgesellen zu beunruhigen, da sie keinen guten Ueberblick über den ganzen Waggon hatten.

Im Pullman-Waggon befanden sich einige Damen, die gleichfalls aufgefordert wurden, mit ihrer Habe herauszurücken. Als sie betheuerten, weder Geld noch Geldeswerth bei sich zu haben, wurden sie von den Räubern angeschnauzt und ersucht, ja keine Umstände zu machen, sondern schleunigst ihr Geld und etwaige Werthsachen herauszurücken. Die Mehrzahl von ihnen fand denn auch etwas.

Ein junger Mann, der sich auf der Reise nach St. Louis befand, weigerte sich, die Hände hoch zu halten. Einer der Raubgesellen packte eine zur Ausstattung des Waggons gehörige Axt und versetzte ihm damit einen Hieb auf den Schädel, ohne ihn aber schwer zu verletzen.

Wenige Schritte davon lag ein Passagier in seinem Schlafabtheil. Er wollte sich in seiner Ruhe nicht stören lassen, wurde aber überaus munter, als einer der Räuber einen Revolver unter seinem Lager abfeuerte. Unter den Passagieren befand sich auch E. H. Groß, Vorsteher der Telegraphen-Abtheilung der Illinois-Zentralbahn. Er büßte $100 ein und sah, wie ein Mitpassagier um $300 erleichtert wurde, die er in einem Beutel am Halse trug.

Den Angaben des Herrn Groß gemäß schienen die Raubgesellen Neulinge zu sein und ebenso große Furcht gehabt zu haben, wie die Passagiere. Der Anführer war nicht 30 Jahre alt. Er trug einen hellen Anzug. Seine Kumpane trugen grobe Kleidung. Sie hatten um den unteren Theil ihrer Gesichter rothe Taschentücher gebunden. Alle waren mit Marine-Revolvern bewaffnet.

Sie nahmen den Passagieren ab, was irgend welchen Werth zu besitzen schien, einschließlich Fahrkarten, Schmucksachen und Papiere aller Art, doch hatten sie es vornehmlich auf Baargeld abgesehen.

Die gesammte Beute wurde dem Anführer ausgehändigt, der sie in seinen schier unergründlichen Taschen verschwinden ließ.

Die Räuber schienen es ungemein eilig zu haben. Sobald sie hastig die Passagiere ausgeplündert hatten, brachten sie den Zug zum Halten und sprangen ab.

Wie Herr Groß behauptet, war nur ein Passagier im Zuge bewaffnet. Er hatte einen Revolver bei sich, der ungeladen zu unterst in einer Handtasche lag. Das Zugpersonal war nicht bewaffnet.

Im Zuge befanden sich etwa 30 Damen, auch, wie verlautet, etwa sieben oder acht Viehhändler, die viel Geld bei sich hatten, sich aber, wie man glaubt, in einem vorderen Waggon befanden und der Plünderung entgingen.

Polizeichef O'Neill wurde vom Chef der Detektives der Illinois-Zentralbahn, O'Keefe, von dem Raubüberfall in Kenntniß gesetzt. Städtische Detektives wurden unverzüglich nach den verschiedenen hiesigen Bahnhöfen gesandt, um einlaufende Züge nach den Raubgesellen zu durchsuchen. Um ein Uhr Morgens verließen die Detektives Kane und Griffin von der Hauptwache in einem Vorstadtzuge den Randolph Straße-Bahnhof, um sich in Burnside einer Abtheilung Detektives anzuschließen, die sich in einem Extrazug nach dem Thatorte begab, um von dort aus die Verfolgung der Räuber aufzunehmen.

Die hiesige Polizei ist der Ansicht, daß die Räuber kaum entrinnen können. Etwa 40 Detektives haben ihre Verfolgung aufgenommen, während jeder Chicagoer Polizist nach ihnen Umschau hält. Außerdem hat Inspektor Hunt seinen Mannen Befehl ertheilt, sämmtliche ihnen bekannte Verbrecher einzufangen.

Detektives der Hauptwache glauben, daß die Räuber beschäftigungslose Eisenbahner sind, die, durch Noth zur Verzweiflung getrieben, Verbrecher wurden. Man hält es für höchst wahrscheinlich, daß die Räuber nach Chicago kommen und hier die Beute an den Mann bringen und dadurch sich verrathen werden. Auf jeden Fall werden sämmtliche Logirhäuser, in denen Eisenbahner zu verkehren pflegen, gründlich abgesucht und sämmtliche verdächtige Individuen dingfest gemacht werden.

O'Keefe, Chef der Detektives der Illinois-Zentralbahn, benachrichtigte Inspektor Hunt, daß Spuren der Räuber in Griffith und in der Nähe von Hammond gefunden wurden. Die Banditen suchen augenscheinlich Chicago zu erreichen. Inspektor Hunt beauftragte seine Mannen, sämmtliche einlaufenden Züge im Auge zu behalten und die Raubgesellen nicht entschlüpfen zu lassen. Wie heute aus St. Louis berichtet wird, befinden sich unter den ausgeplünderten Passagieren auch zwei Chicagoer, J. K. Mueller und O. S. Pflueger.

John Stack, ein Angestellter der Postal Telegraph Company zu Hammond, erlag gestern im Hammond-Hospital den ihm vor einer Woche von seinem Sohn Maurice beigebrachten Verletzungen. Er war betrunken heimgekommen, hatte mit seiner Frau einen Streit vom Zaune gebrochen und sie gewürgt. Maurice sprang der bedrängten Mutter bei und schlug seinen Vater mit einer Axt nieder. Stack vergab vor seinem Tode seinem Sohne.

H. Phillips und Edwin Andrews, die angeblich von der Heilsarmee bekehrt wurden, sind gestern unter der Anklage verhaftet worden, G. W. Watson, einen Gast des Heilsarmee-Hotels, in seinem Zimmer überfallen und um mehrere Dollars beraubt zu haben. Die Angeklagten waren Angestellte des Hotels.

Einbrecher stahlen aus der Anlage der West Disinfectant Company, Nr. 382 Dearborn Straße, $35 baares Geld und Briefmarken im Betrage von $3. Bisher wußten sie sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

Hilfspolizeichef Schuettler erhielt einen anonymen Brief, in dem ihm mitgetheilt wurde, daß im Gebäude Nr. 258 Michigan Ave. eine hauptsächlich von vornehmen Damen frequentirte Wettbude betrieben werde. Da Schuettler sich erinnerte, in hiesigen Sensationsblättern schon wiederholt Berichte über das „geheimnißvolle Haus" gelesen zu haben, in denen es gleichfalls als eine muthmaßlich von Richard Canfield, dem New Yorker Glücksspieler, betriebene Wettbude oder Spielhölle geschildert wurde, so ertheilte er sofort seinen Mannen den Auftrag, eine Haussuchung vorzunehmen und sämmtliche weibliche Wesen, die sie antreffen würden, zu verhaften. Die Detektives fanden 26 junge Mädchen im Hause, die aber ausnahmslos mit der Herstellung von Damenkostümen und eleganten Hüten beschäftigt waren und ein Wettbuch in ihrem Leben nicht gesehen hatten. Die Detektives beschlossen, dem Befehl ihres Vorgesetzten zu trotzen und von der Verhaftung der Insassen Abstand zu nehmen. Sie murmelten einige Entschuldigungen und wollten eben den Rückzug antreten, als die Leiterin des Etablissements, Frau Rosa Cummings, von einem Ausgang heimkehrte.

Diese blies den Beamten gehörig den Marsch, wies ihnen die Thür und erklärte, daß sie den Hilfspolizeichef auf Schadenersatz verklagen würde. Die Schergen zogen geknickt von dannen.

Joseph Store, Nr. 8441 Mackinaw Ave., wurde gestern Abend an der 91. Straße, nahe Buffalo Ave., von zwei Wegelagerern überfallen, um seine Uhr und 10 Cents beraubt und brutal mißhandelt. Er blieb bewußtlos auf dem Platze, wo ihn später ein Polizist fand. Als der That verdächtig wurden Edward Bundt und Robert Smith verhaftet, die angeblich in Buffalo ansässig sind.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Es wird wieder ein neuer Wolkenkratzer gebaut werden.

David Mayer beabsichtigt, ein vierzehnstöckiges Geschäftsgebäude auf dem Grundstück 175—177 Jackson Boulevard zu errichten, das etwa $450,000 kosten soll. Es soll 50 Fuß Front und 165 Fuß Tiefe haben, und bis nach Quincy Str. durchlaufen. Herr Mayer hat den Bauplatz auf 99 Jahre von John Mason Loomis' Erben, vom 1. Mai 1905 ab, für $16,000 jährlich gemiethet.

Die Bryce Baking Company hat der Cafe Pie Company ihre Liegenschaft an der Südost-Ecke von Lincoln und Walnut Str. für $28,000 verkauft. Sie bedeckt 60×100 Fuß Grundfläche. $15,000 des Kaufgeldes wurden von der Cafe Pie Company von Milton L. Thackaberry zu 5½% auf 7 Jahre aufgenommen.

— Unerhört. — Dame: „Sie wollen Frauenarzt sein, Herr Doktor, und lesen keine Modezeitung ... ?!"

Drei Generationen loben Pe-ru-na.

Peruna heilt Katarrh in allen Stadien, ob bei Erwachsenen oder Kindern.

Pe-ru-na die einzige Medizin, die sie gebrauchen.

Frau Threse Rooke, 258 N. Ashland Ave., Chicago, Ill., Schatzmeisterin der Ladies of the Maccabees, schreibt:

„In unserem Hause ist Peruna die einzige Medizin, die wir brauchen. Großmutter, Mutter, Vater und Kind haben alle Peruna gebraucht. Es ist unser großes Heilmittel für Katarrh des Magens und des Kopfes, Erkältungen oder Frauenleiden, von welchen es mich geheilt hat. Wir finden, daß es von großem Werthe ist, wenn mein Gatte erschöpft ist oder sich erkältet hat. Etliche Dosen heilen ihn. Wenn unser Baby Kolik oder irgendwelche Magenbeschwerden hat, so heilen ein paar Dosen. Peruna ist besser als alle Doktor-Medizinen, die ich je versucht habe, und ich weiß, solange wir es im Hause haben, erfreuen wir uns guter Gesundheit." Thresa Rooke.

Frau Fredrich, von Central Park, L. J., ist ein Anhänger von Pe-ru-na.

Frau M. Fredrich, Central Park, L. J., N. Y., schreibt:

„Ich danke Ihnen für die Beantwortung meiner Briefe. Ich bin überzeugt, daß Ihre Behandlung mir wunderbar gut gethan hat. Als ich dieselben zu nehmen begann, litt ich an Kehlkopf- u. Magen-Katarrh. Ich habe großes Vertrauen in Peruna, und würde nicht ohne eine Flasche desselben im Hause sein. Es ist ebenfalls ein gutes Mittel gegen Erkältungen, wenn zeitig genommen. Sogar mein kleiner Junge frägt darnach wenn er sich erkältet hat. Wo immer ich Peruna loben kann, werde ich es thun."—Frau M. Fredrich.

Pe-ru-na heilte, nachdem Aerzte erfolglos waren.

Frau Martha Moß, R. F. D. 5, Chippewa Falls, Wis., schreibt:

Unsere kleine acht Jahre alte Tochter ist jetzt gesund, und Sie können sich nicht denken, wie dankbar wir sind. Etliche unserer besten Aerzte hatten sie aufgegeben. Dieses Frühjahr zog sie sich eine schlimme Erkältung und schlimmen Husten zu. Als der Husten aufhörte, hatte sie Schmerzen in ihren Beinen. Auch klagte sie über

Magenschmerzen und ihre Nerven waren in einem schlimmen Zustand. Ein Arzt nannte es allgemeine Schwäche, ein anderer sagte es sei Blinddarm-Entzündung. Sie wechselten die Medizin mehrere Male, aber keine brachte ihr Hilfe. Im Juli kaufte ich eine Flasche Peruna und gab es ihr ein, und diese Behandlung erwies sich als die richtige. Als ich Ihnen schrieb, mußte sie getragen werden—jetzt spielt sie fortwährend. Sie haben viel für sie gethan. Sie ist unsere einzige Tochter und uns lag alles daran, sie kurirt zu sehen."—Frau Martha Moß.

Wir haben viele tausende Zeugnisse, wie die obigen, aufliegen. Wir können den Lesern nur einen kleinen Ueberblick geben von der großen Anzahl von unerbetenen Zeugnissen, die wir jeden Monat erhalten. Kein anderer Arzt in der Welt hat so viele enthusiastische Dankesschreiben erhalten, als Dr. Hartman für Peruna. Alle Briefe werden durchaus vertraulich gehalten.

Geistliche in Nöthen.

Die Pastoren R. W. Shaw und H. A. Dexter nehmen ein unfreiwilliges Bad.

Sonstige Unfälle.

Ein Boot, in dem sich Rev. R. W. Shaw, Nr. 5465 Madison Str., und sein Amtsbruder Rev. Henry A. Dexter befanden, kenterte gestern Nachmittag auf dem Michigan See in Höhe der 68. Str.-Pumpstation, etwa eine halbe Meile von dieser entfernt. T. R. Brown, Nr. 6327 Green Str., der Zeuge des Unfalls war, benachrichtigte die Jackson Park-Lebensrettungsmannschaft, von der die geistlichen Herren gerettet wurden.

Rev. Shaw, ein ausgezeichneter Schwimmer, der seinen schottischen Schäferhund bei sich hatte, war seinem Amtsbruder behilflich, auf den Kiel des Bootes zu gelangen. Dann schwamm er, von seinem Hunde begleitet, dem Ufer zu, um Hilfe zu holen. Er hatte etwa 200 Schritt zurückgelegt, als ihm das Rettungsboot begegnete, welches ihn und den Hund aufnahm. Bald war auch Rev. Dexter aus seiner Nothlage befreit. Die Herren wurden in der Pumpstation mit trockenen Kleidern versehen, worauf sie sich ohne fremde Hilfe nach Hause begaben.

Ein ähnliches Mißgeschick stieß drei Herren zu, die in der neuen Yacht ihres Freundes Frank Gillen, Nr. 7231 Lake Ave., eine Probefahrt unternommen hatten. In der Höhe von 75. Str., etwa anderthalb Meilen vom Ufer, kenterte die Yacht, und die Insassen, Louis Sayles, Nr. 234 74. Str.; Dewitt Donnelly, Nr. 357 76. Str., und Fred Wagner, Nr. 7541 Bond Str., erhielten ein unfreiwilliges Bad. Sie klommen auf das umgekippte Boot. Wagner erhob sich und schwenkte seinen Rock. Ein gewisser Bert Shoemacher bemerkte das Nothsignal, ruderte den Verunglückten zu Hilfe und rettete sie.

C. H. Alstrand, Nr. 9231 Calumet Ave., wäre gestern Nachmittag beinahe im Calumet-Flusse ertrunken. Er war in einer Gasolinbarkasse auf der Heimfahrt begriffen, als er ein Leck im Gasolinbehälter entdeckte. Um einer Explosion vorzubeugen, stellte er den Motor ab, sprang dann über Bord und suchte schwimmend das Ufer zu gewinnen. Er war gänzlich erschöpft, als er gerettet wurde.

Der 23jährige Frank McGroll fiel gestern beim Entladen von Kohlen von einem Boote in den Calumet-Fluß und ertrank.

Der Schneider W. B. Armstrong, Nr. 392 Warren Ave., dessen Geschäftslokal sich in dem Gebäude Nr. 841 W. Madison Straße befindet, unternahm heute Vormittag mit seiner Frau und zwei Freunden eine Ausfahrt in einem Buggy. Letzteres stieß an Wabash Ave. und Jackson Boulevard mit einer Cottage Grove Ave.-Car zusammen und wurde gegen einen Pfeiler des Hochbahngerüstes geschleudert. Armstrong sauste auf das Pflaster. Das Pferd brannte durch, wurde aber von dem Polizisten Daniel Kerr eingefangen, ehe weiteres Unheil angerichtet war. Armstrong erlitt Hautabschürfungen und eine kleine Wunde oberhalb des rechten Auges. Seine Begleiter waren mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

Beim Versuche, eine Kiste auf seinen, vor dem Güterboden der Illinois-Zentralbahn am Fuße von S. Water Straße haltenden Wagen zu heben, glitt der Fuhrmann John Feldtsog, 46 Jahre alt, Nr. 79 Rush Straße, aus und fiel. Die 200 Pfund schwere Kiste fiel auf ihn. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital, wo festgestellt wurde, daß er schwere Verletzungen am Kopf und Rückgrat und eine Lähmung der unteren Körperhälfte erlitten hat. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt **Mrs. Winslow's Soothing Syrup** und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. lap.frido.1J

Zu verkaufen: Sehr schönes, reiches Farmland

in Marinette County, Wisconsin, nahe Green Bay und nur eine kurze Strecke von den Städten Marinette und Menominee entfernt.

Wir besitzen ein großes Stück Land nahe den Chicago, Milwaukee & St. Paul und auch nahe den Chicago und Northwestern Eisenbahnen, nahe Stationen und Städten, das wir parzelliren und verkaufen in 40 Acker, 80 Acker und größeren Farmen, zu Preisen von $10, $12.50, $15 bis $20 per Acker **auf sehr leichte Abzahlungen.**

Dieses Land ist sehr reich und fruchtbar, ein großer Theil geklärt und zur Urbarmachung fertig, und anderes mit werthvollem Holzbestand.

Es gibt kein reicheres und fruchtbareres Land in Wisconsin oder irgend einem anderen Staat. Erzeugt sehr große Ernten jeder Art Getreide, Mais, Klee und Timothy, und eignet sich besonders zum Kartoffel-Anbau, Gemüse jeder Art und Obst, und liefert so viele oder mehr Tonnen Zuckerrüben per Acker als Land in irgend einem anderen Staat.

Unser Land ist in dem Zuckerrüben-Gürtel nahe der Menominee-Fluß Zucker-Company's $1,000,000 Fabrik, wo tausende Tonnen Rüben täglich verbraucht werden, und die jährlich Kontrakte abschließt für alle Rüben die Ihr erntet, und diese Ernte bringt Euch bis zu $100 per Acker.

Kartoffeln sind ein weiterer sich gut bezahlender Artikel; 250 Bushel per Acker gelten nur als eine Durchschnitts-Ernte.

Ausgezeichnetes Obst- und Gemüse-Land, und für Viehzucht ist es unübertrefflich.

Wir schicken Euch **kostenfrei ein 30seitiges illustrirtes Buch** mit vollständiger Karte vom Staat Wisconsin und vielen werthvollen Angaben, herausgegeben von der Staats Agrikultur Experimentir-Station in Madison, Wisconsin, und von praktischen Farmern.

Eine Postkarte mit Eurem Namen und Adresse sichert Euch das Buch mit wendender Post.

Wenn Ihr Euch entschließt, Euch das Land anzusehen mit einer unserer Exkursionen, so sichern wir Euch Land-Exkursions-Raten und **freie Reise** für alle Käufer.

Dies ist die beste Zeit das Land zu sehen, weil Ihr im Stande seid selbst zu beurtheilen, was der Boden erzeugt.

Schickt uns Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch ein Buch.

JOHN F. THOMPSON,

Telephon: Main 943. **142 La Salle Str., Chicago, Ill.**

21jl,dosadi,39t

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Illinois. — „The Forbidden Land".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland. — Baudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Royal Chef."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Anbach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Riverview. — Konzerte der Kapelle des 1. Regimentes und „The Pike".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.

63 Besuche in 95 Minuten.

Heiteres aus einer deutschen Kleinstadt.

Ich bin nun drei Wochen in der mir neuen, alten, kleinen Stadt. Da gilt's endlich Besuche machen; man kommt nicht drum herum. Und doch! Meine vielen Vorgänger auf diesem sauren Wege haben allmählich ein abgekürztes Verfahren durchgebildet, von dem auch ich profitiren soll.

Also zunächst die Kasinoliste herbeigeschafft: 45 werden herausgezogen die gesetzten Herren und Familienväter; dann noch einige andere hinzugesucht, immer mehr: 59, 61, 63.

„Dat's genug. Nu lat'n se föch man fahrn!"

„Fahrenlassen!?"

„Vom Kasinodiener, der die Liste brachte; der besorgt Ihnen Alles: Pferd und Wagen und die kürzeste Tour, die Anmeldungen — der macht gewissermaßen für Sie Besuch!"

Ich saß also Mittags Glock 12 im „zuen" Zweispann — in der kleinen alten Stadt fährt man nur „geschlossen" — nachdem Aaltje Ankes mich erst unten herausgeklingelt und dann oben abgeholt hatte: fast noch stattlicher als ich, mit seinem Veteranenabzeichen, während ich nur „Vacnos localos" hatte. Doch ich will nicht eifersüchteln: unser neues, blondes, friesisches Hausmädchen hat es gleich nach meiner Abfahrt meiner Frau anvertraut: ich sei (das st und e so spitz wie möglich auszusprechen), „zum Stehlen".

Also fort ging's. Doch wie?—Gleich beim dritten Hause schrägüber ein Verkehrshinderniß? Der Wagen hält; ich sitze drin im Glaskasten, und kein Aaltje Ankes auf dem Bock!? — Doch, in der Hausflur steht er, kommt schon zurück, — der erste Besuch ist gemacht — nicht angenommen.....

Der Wagen fährt weiter: Aaltje Ankes rennt vorneweg. Sechs Häuser vorwärts, an der Ecke links, wieder Halt! Aaltje Ankes kommt schon wieder aus dem Hause (zweiter Besuch abgemacht) schreit: links herum, langsam vorwärts, und — eilt wieder vorweg. Ich beginne erst allmählich zu begreifen. Sobald ich aber soweit bin, wird mir die Sache lustig. Aaltje Ankes rennt immer voraus, mit hoch erhobenem Arme dem Kutscher winkend und kommandirend: rechts schwenkt— langsam...., rechts um, vorwärts, langsam...., links um kehrt.... (die ganze Stadt weiß jetzt, daß einer „gefahren" wird) — springt unablässig trotz der Brühsiedehitze vor meinem Gefährt kreuz und quer über die Straße und kommt, ehe noch mein Wagen überhaupt hält, schon wieder — unverrichteter Sache!— aus irgend einem neuen Hause. Dazwischen schwingt er sich mit zinnoberrothem Antlitz auch einmal auf den Kutscherbock, um sich bald wieder, noch in freier Fahrt, wie eine Katze anscheinend auf alle Viere fallen zu lassen. Ich sehe dann jedesmal einen an meinem Fenster vorbeigleitenden Schatten — sonst aber schaue ich hinaus, auf die vielen verschiedenartigen Bilder der Stadt, deren Bürger, von einem entfernten Ende bis zu dem entgegengesetzten anderen, ich so besuche.

Ich komme an steilen Stigs vorbei. wo ich fürchte, mit meinem schwerfälligen Gefährt, das gerade umlenkt, in ein Tief zu kegeln, auf dem die Landleute ihr Grünzeug vorbeirudern — an den Delften, wo die Hochsommersonne auf rothe Schiffsrümpfe niederbrennt, daß der Theer schmilzt; dann wieder erhasche ich zwischen einhalbtausendjährigen deutsch-niederländischen Staatsbauten einen Blick ins Weite goldgrüner Marschen, auf denen Hunderte von Rindern grasen, zwischen denen auf blanken Prielen bauschige, braune Segel still hindurchgehen.

Bei diesem Schauen sah ich erst, wie schön eigentlich diese mir noch fremde alte Stadt ist, und vergaß ich fast ganz den Zweck der Rundfahrt, da eben Aaltje Ankes mir alle Besuchslast abnahm. Er ist ein Meister seines Fachs; er stellt einen ganz eigenartigen, neuen Rekord auf; er konnte gewissermaßen dafür gut sagen, daß man mich, wo's nicht dringend nöthig erschien, nicht annahm. Vielmehr war er sorgsam auf der Hut, daß dies nicht etwa aus Versehen geschah, etwa durch unerfahrene Hausmädchen. Er drückte ihnen einfach meine Karte in die Hand: „Die Herrschaften sind nicht zu sprechen" (mit einem Tone, der zwischen Frage- und Ausrufszeichen schwankte) und stürzte wieder fort: halbrecht, vorwärts, langsam.... Er drückte sie auch einmal einer jungen Hausfrau selber in die Hand, wie ich nachher erfuhr: „die Herrschaften nicht zu sprechen...." obwohl er natürlich die Dame kannte (hier kennen sich alle!)

Er verlangte für seine Bemühungen zum Schlusse 5 Mark, obwohl er eigentlich viel mehr verdient hätte; schon allein die Zeit, die er mir ersparte, war mehr werth. Er verdiente sich aber namentlich in 63 Familien 63fachen Dank, die ich ohne ihn allesammt unterm Mittagessen gestört hätte. Für mich persönlich kommt freilich ein dickes Ende nach: ich werde die nächsten drei Sonntage Mittags über zu Hause bleiben müssen und darf mich dabei auch nicht verleugnen lassen; die Menschen, die ich besucht habe, wollen mich doch auch mal sehen! Und dann— führt mich Aaltje Ankes — wieder Sonntags darauf nochmals mit meiner Frau! Dann wieder drei Sonntage Hausarrest mit 63mal denselben Redensarten. So wird mein erster Sommer in der schönen kleinen alten Stadt recht anmuthig dahingehen.

Die Sage von den drei Linden.

Eine Berliner Sage frischt die Nationalzeitung auf. An den Heiliggeistkirchhof, auf dessen Boden die Berliner Handelshochschule erstehen soll, knüpft sich eine Altberliner Legende, die Sage von den drei Linden. Kurfürst Johann Georg der Erste, der ein sehr musikliebender Herr war, hatte aus Italien einen berühmten Geiger kommen lassen, dem er die Leitung seiner Kapelle anvertraute. Der Italiener war ein großer Künstler, aber ein finsterer, unwirscher Geselle und ein grimmiger Deutschenhasser. Einsam lebte er mit seiner jungen liebreizenden Tochter und einer alten Haushälterin in einem abgelegenen Häuschen und theilte seine Zeit zwischen seiner Kunst und der Erziehung seiner Tochter. Jeden Verkehr mit der Außenwelt hatte er seinem Kinde streng verboten. Nichtsdestoweniger gelang es einem jungen Berliner Bürger, die Bekanntschaft der schönen Italienerin zu machen und ihre Liebe zu gewinnen. Das heimliche Glück der Liebenden nahm ein jähes Ende, als der mißtrauisch gewordene Musiker eines Tages früher heimkehrte und das Paar überraschte. Obwohl der Berliner in aller Form um die Hand seiner Tochter anhielt, jagte ihn der Italiener doch mit Schimpf und Schande aus dem Hause. Wenige Tage darauf wurde der Italiener auf offener Straße durch einen Dolchstoß ermordet. Die grause That wurde dem beleidigten Liebhaber zugeschrieben. Es meldeten sich alsbald Zeugen, die ihn in der Nähe des Thatortes gesehen haben wollten. Während er im Gefängniß saß, meldete sich ein Mann beim Richter, bekannte sich des Mordes schuldig und erklärte, daß der Verdächtige der That fern stehe. Als auch er verhaftet wurde, kam ein Dritter, der die That auf sich nahm und die beiden anderen für unschuldig erklärte.

Bei der Gegenüberstellung zeigte es sich, daß die drei Verhafteten Brüder waren, jeder nahm alle Schuld auf sich, um die andern zu befreien. Der Richter wandte sich an den Kurfürsten, und dieser beschloß, in dem schwierigen Falle ein Gottesurtheil entscheiden zu lassen, jeder der drei Brüder sollte auf dem Heiliggeistkirchhof eine junge Linde einpflanzen, jedoch dabei die Krone in die Erde stecken, daß die Wurzeln in die Lüfte emporragen. Wessen Linde trotzdem Blätter tragen würde, der sollte als unschuldig entlassen werden, wessen Baum aber kahl bleiben würde, unnachsichtlich dem Henker verfallen sein. Die Bäume wurden mit großer Feierlichkeit eingepflanzt, die Brüder aber ins Gefängniß zurückgebracht und der Kirchhof dauernd scharf bewacht, um jeden Betrug unmöglich zu machen, Als der Frühling kam, pilgerten die neugierigen Berliner in Schaaren auf den Kirchhof zum Heiligen Geist und siehe da, alle drei Linden trieben Keime und Blätter. Die Brüder wurden daraufhin freigesprochen und vom Kurfürsten unter dem Titel „Herren von der Linden" in den Adelsstand erhoben. Die Linden aber gediehen prächtig und beschatteten bald mit ihren dichten Lauben den ganzen Heiliggeistkirchhof. Erst Ende des 17. Jahrhunderts haben sie und mit ihnen ein Theil des Kirchhofes der Bebauung des Geländes Platz machen müssen. Mit der Heiliggeistkirche schwindet das letzte Erinnerungszeichen an diese Sage.

Vom Dresdener Rathhause und Altmarkt.

Die Dresdener Stadtverordneten haben unlängst ihre Zustimmung zum Neubau eines Rathhauses gegeben. Es ist dies das vierte Mal, daß die Dresdener in der Altstadt (denn Dresden-Neustadt hat von altersher sein besonderes Rathhaus) ein Rathhaus bauen; aber leider wird diesmal der Altmarkt, auf dem oder an dem alle frühern standen, seines eigentlichen Marktcharakters beraubt, da der Neubau an einen andern Platz kommt. Er ist ein geradezu vorbildlicher deutscher Markt; alle Zugangsstraßen führen nur daran seitlich entlang, keine darüber. Das erste, auch architektonisch reizvollste Rathhaus stand frei auf dem Platze im Zuge der jetzigen Wilsdruffer- und König Johannesstraße. Zuerst hieß es das Gewandhaus, da die Tuchmachergilde als älteste der Stadt seine Kaufhallen benutzte, dann wurde es gemeinhin Kaufhaus, später Rathhaus, zuletzt nebenbei auch Tanzhaus. Als es zum Rathhaus aufstieg, wurde eine kleine gotische Rathskapelle vorgebaut, darunter ein Rathskeller, in dem allein in Altdresden auch fremde Biere verschenkt werden durften, wenn nicht (was zu Zeiten geschah) die geistlichen Herren von der Kreuzkirche sich in ihrem Bierschanke ein gleiches erlaubten. Dieses älteste Rathhaus stand bis 1707; das dann zunächst bezogene auch nur bis 1740. Dann erbaute man an dessen Stelle an der Scheffelstraße, wo das kupferne Kornmaß hing, das jetzige Altstädter Rathhaus. Mit diesem wurde 1861 noch ein Nachbarhaus verbunden. Seinen jetzt bevorstehenden Untergang kann man weder aus baulichen noch aus geschichtlichen Gründen bedauern. Zu seinen bemerkenswerthesten Erlebnissen gehört, daß am 4. Mai 1848 Köchly vom Balkon dieses Rathhauses herab der Masse die provisorische Regierung vorstellte, und daß man ebendort am fünften Tage danach schon wieder den Rückzug derselben Regierung bekannt gab.

Außer dem Rathhause stand auf dem Altmarkt bis 1878 auch noch das Chaisenhaus (heute noch bilden die blau und goldgelb befrackten königlichen Chaisenträger eine Dresdener Spezialität), und — an der Holzecke von dermaleinst — bis 1888 ein mit einem Standbilde der Gerechtigkeit geschmückter Brunnen. Von der Holzecke ging es vormals durch die Badergasse zur Frongasse und in's Loch, ein häßliches Häusergewirre, das der neuzeitliche breite Zug der König Johannesstraße beseitigte. Vor der Kreuzkirche lag die Kreuzecke, dieser schräg gegenüber die Vogelecke, wo die Wildpret- und Vogelhändler ihre Waare immer nur stehend feilhalten durften, damit sie sie wohlfeiler und schneller hergaben. Auf dem Markte mußten auch alle durch Dresden reisende Kaufleute einen vollen Tag lang ihre Frachtgüter aufstapeln, wodurch die Dresdener günstige Kaufgelegenheiten erhielten. Auf dem Markte feierte endlich Dresden seine Feste. Hier begrüßten die Kreuzschüler jeden neugewählten Rath mit ihrem Gesang und auch der Landesherr kam zur Entgegennahme der Huldigung und Eidesleistung aufs Rathhaus. Außer den bürgerlichen Vergnügungen und größern Hochzeiten wurden im Rathhaussaale auch die Hof- und Adeltänze, auf dem Markte auch Hof- und kirchliche Feste abgehalten.

Das vornehmste Fürstenvergnügen auf dem Markte des 16. und 17. Jahrhunderts waren Hetz- und Treibjagden. Man hetzte Hirsche, Hasen, Rehe, Marder und Füchse, wobei alle Gassenzugänge durch hohe Bretterwände abgesperrt wurden. Auf demselben Marktplatze stand aber auch 1452 der Predigtstuhl des Franziskaners Johann von Capristano, als dieser zur Ausrottung der Ketzerei nach Dresden kam. Der Rath holte ihn feierlich ein und ließ ihn gastlich bewirthen. Im Gegensatz zu allem diesem Treiben diente aber der Markt auch als Richtplatz. Am 9. Oktober 1601 wurde hier über den Kanzler Crell ein hochnothpeinliches Halsgericht abgehalten. Am 16. Januar 1757 verbrannte man hier öffentlich ein Buch. Alle die Erinnerungen treten nun zurück. Einige wenige Jahrmärkte und die schönen Blumenmärkte werden das einzige bleiben, das noch die alte Bestimmung des Altmarktes festhält.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge, 14 Jahre alt. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: 500 Arbeiter für Erntearbeit in Minnesota, North- und South Dakota. Eisenbahnfahrt $16, Lohn von $1.75 bis $2.00 per Tag, Board und Room. 200 Arbeiter für Michigan Wälder. Lohn $26 per Monat, Board und Room. Billige Fahrt. Auch 100 Arbeiter für Eisenbahnarbeit in Illinois, Iowa und Missouri. Freie Fahrt. Chicago Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18. Tel. 582 Main.

Verlangt: Ein guter Lunchmann, der sein Geschäft versteht. Guter Lohn. Fred Potthast, 122—124 S. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Suit Case Makers. Hopkins & Hopkins, 50—52 Michigan Str., Chicago, Ill.

Verlangt: Holzarbeiter jeder Art. Arbeiter $2. 151 Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Junge, um das Herren-Hut-Geschäft zu erlernen. F. Pellitt, 448 S. State Str. dimi

Verlangt: Porter, der auch Lunch aufschneiden kann. 291 Michigan Str., nahe Rush Str.

Verlangt: Blasinstrumenten-Repairer. Zwei Männer zum Repariren von Braß Band Instrumenten, müssen tüchtig sein. Nachzufragen bei Mr. Steer, c. o. Lyon & Healy, 207 Wabash Ave. dm

Verlangt: Operators an Pelz-Coats. Betriebskraft. J. Hollender, 140 W. Lake Str.

Verlangt: Ein starker Junge oder junger Mann, in Bäckerei zu helfen. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Bartender für gewöhnliche Arbeit. 74 N. Elizabeth Str.

Verlangt: Ein Knabe. Muß mit einem Pferd umgehen können und willig sein, in einer Gärtnerei mitzuhelfen. 1152 N. Kedzie Ave.

Koch für Short Orders. $35 Zimmer und Board. Arbeiter aufs Land. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Porter, der an Tischen aufwarten kann. 111 Desplaines Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 142 E. 35. Str. modi

Verlangt: Butchers, Meat Cutters und Arbeiter (Nicht-Unionleute), stetige Arbeit. Zimmer 11, Atlantic Hotel. modimi

Verlangt: Starker Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat, frisch Eingewanderter vorgezogen. Nachzufragen 6936 Aberdeen Str. modi

Verlangt: Guter Stallmann. J. Hetzel, 500 Larrabee Str. modi

Verlangt: Schneider; auch andere das Zuschneiden zu erlernen. 32 Sherman Str. samodi

Verlangt: Pfeifen-Orgelbauer, mit Erfahrung in allen in dieses Fach einschlagenden Branchen. Wegen näherer Auskunft wende man sich Zimmer 22 — 163 Ost Randolph Str. 27jul,1w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Brot und Cakes. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Nähtepresser und Mann, um das Pressen an Coats zu erlernen. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: 3 gute Wurstmacher. Arnold Bros., 145 West Randolph Str.

Verlangt: Koch für Restaurant. Zu erfragen: 105 Wells Str.

Verlangt: Möbelschreiner und Machine Hands. Offene Werkstätte. 687—701 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Saloon-Arbeit. 318 Racine Ave. dimido

Verlangt: Ein junger Mann, in Bäckerei mitzuhelfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher. Division und Halsted Str.

Verlangt: Ein paar gute Jungen, 16 bis 17 Jahre alt. 260 S. Desplaines Str.

Verlangt: Vormann an Brot und Rolls. 1381 Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Guter Schuhmacher. 968 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutscher Barbier. Frisch eingewanderter vorgezogen. 2744 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei in Brot zu arbeiten. $6 per Woche. Tagarbeit. 4308 State Str.

Verlangt: Guter, selbstständiger Cakebäcker. 782 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute deutsche Painters. Paul Kruegers Paint-Store, 6712 S. Ashland Ave.

Verlangt: Gärtner. 1263 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Baisten an Röcken. Guter Lohn. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds.

Verlangt: Porter, der Bar tenden kann. 61 Eugenie Str.

Verlangt: Verkäufer mit Saloon-Kundschaft; kann wöchentlich $40 verdienen. 946 S. Robey Str. 31jul,1wX

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn und gutes Heime. Eisenbahn-Arbeiter, freie Fahrt. Billige Tickets für Ernte-Arbeiter nach Minnesota und Dakota in Roß' Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 31jul,1wX

Verlangt: Feilen-Maschinen-„Cutter", „Forger und Hardner". 27 W. Randolph Str. 30jl,1w

Verlangt: Energische, intelligente Leute mit gutem Ruf und ausgedehnter Bekanntschaft können sich sichere gutzahlende Lebensstellungen schaffen. Bewerbungen unter M. 412 Abendpost. 30jl,1w,X

Verlangt: Cabinetmakers (Tischler) und Maschinen-Arbeiter. 215 S. Clinton Str., 6. Floor. hinten. 29jl,1w,X

Verlangt: Cabinet Makers (Tischler) und Maschinen-Arbeiter in Möbel-Fabrik. Offene Werkstatt. 100—108 Weed Str. 28jl,1w,X

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Blog., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,bidosa*

Verlangt: Gute Maschinenhände an Westen, per Woche oder Stückarbeit. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen die ganze Woche. Klein, 99 Iowa Str. modimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Junge sucht Stellung in einer Bäckerei. 153 W. Erie Str.

Gesucht: Ein Wiener Bäcker sucht Stellung als zweite Hand an Brot und Rolls. Kann auch an Cakes helfen. John Smidt, 343 W. 18. Str.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls, frisch eingewandert, sucht stetige Stellung. Offerten an Frank Alera, 4734 Throop Str.

Gesucht: Porter, zuverlässiger Arbeiter, der Bar und zum Lunch tenden kann, sucht Stellung. Empfehlungen. Adr.: R. 766 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle.— 898 N. Halsted Str., 3. Fl.

Gesucht: Waiter für Restaurant. Zu erfragen: 105 Wells Str.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, wünscht Stellung in Grocerystore, erfahren. J. De Backer, 3134 S. Morgan Str.

Gesucht: Deutscher gedienter Kavallerist sucht Stelle als Butcher oder bei Pferden. 57 Sigel Str.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle. Kann Lunch kochen. Adr.: R. 767 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz; ist willens Porter-Arbeit zu thun; kann auch Lunch kochen.— Adr.: R. 776 Abendpost.

Gesucht: Junger, starker Bäcker sucht stetige Arbeit als dritte oder vierte Hand. Frank Grill, 833 West 21. Place.

Gesucht: Guter Koch, Lunchmann, Bartender, alle Arbeiten für Saloon oder Restaurant, die verlangt werden, stets fleißig, gute Empfehlungen, sucht Stellung. Adr.: R. 729 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Weinkeller-Arbeiter sucht Stellung. Referenzen. Karnenz, 12 Hein Place.

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker sucht stetigen Platz. J. Jagsck, 360 Milwaukee Ave.

Gesucht: Junger Mann, Deutscher, verheirathet, welcher im Wholesale Liqueur-Geschäft bewandert ist, sucht Stellung. Zeugnisse. Schilke, c. o. Miller, 173 Clybourn Ave.

Gesucht: Bartender sucht Stellung in Stadt oder Land. Beste Referenzen. Kern, 698 Fulton Str., Telephone Ogden 714.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher Junge, 18 Jahre alt, sucht irgend eine Beschäftigung, kann auch mit Pferden umgehen, oder im Milchgeschäft. Robert Kosyk, 939 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein guter gelernter verheiratheter Bartender, englisch und deutsch, sucht sofort eine Stellung. Adr. M. 477 Abendpost.

Gesucht: Ein guter junger Mann, welcher schon in einem Metzgergeschäft mehrere Jahre gearbeitet hat, sucht sofort Beschäftigung. Adr. R. 788 Abendpost.

Gesucht: Gute zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht Stelle. 108 Wells Str., Top Floor.

Gesucht: Guter Porter sucht Arbeit. Kann am Tisch aufwarten, Lunch- und Küchenarbeit. 4455 Shields Ave.

Gesucht: Mann sucht irgendwelche Arbeit. 4402 LaSalle Str.

Gesucht: Deutscher Porter und Bartender sucht Stellung. Henry, 119 Austin Ave., Phone 850 Halsted.

Gesucht: Junger Porter sucht Stelle. Kann gut Bar tenden und ist mit allen Arbeiten gründlich vertraut. Hat Empfehlungen. M. Hallemann, 588 Sangamon Str.

Gesucht: Deutscher Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot. Josef Müller, 123 Desplaines Str., 2. Stock.

Gesucht: Junge, 16 Jahre alt, sucht Arbeit. 42 Solon Place, nahe 14. Str.

Gesucht: Engineer mit Lizens sucht dauernde Stelle. L. Zischek, 76 McReynolds Str. modi

Gesucht: Erster Klasse Carpenter sucht Stelle. B. Kost, 3150 State Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frau, Taschen zu Hause zu machen, sowie Coats zu finishen. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Skirts. Erfahrung nicht nöthig. 384 W. Division Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 17 bis 18 Jahre alt, zum Pressen von Damenkleidern, sowie im Store zu helfen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Färberei, 399 Ost 63. Str. dimidofrsa

Verlangt: Starke Fabrikmädchen. $6 bis $12 per Woche. Sofort nachzufragen. Zimmer 12, 195 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen, im Bäckerstore zu arbeiten, Room und Board und $3 per Woche. 5300 Aberdeen Str.

Verlangt: Damen für stetige, dankbare Arbeit im Hause. Werkzeug frei. $4 bis $16 wöchentlich. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Str., Zimmer 419. 12jl,dirfson,1mo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. mdi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, dauernde Stellung. Kein Waschen. 430 Grace Str., nahe Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 6065 Center Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 433 Ashland Boulevard. dmido

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. Nachzufragen die ganze Woche. — Mrs. L. Lorch, 287 Rush Str., Ecke Walton Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 588 Fullerton Ave.

Verlangt: Küchenmädchen und Kellnerinnen werden sofort angenommen. Adr.: 159 Fifth Ave., Restaurant, eine Treppe.

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin. 276 Ost Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 449 Ost 44. Str., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin, nur Erwachsene. 2203 Wabash Ave., Zimmer 1. dimi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das gut kochen kann. Keine Sonntagsarbeit. Scholers Restaurant, 28 Sherman Str., nahe Van Buren Str. dmdo

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für kleine Bäckerei. Gutes Heim. 541 Wells Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1655 Barry Ave.

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen im Store, 145 Ost North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 294 North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 453 Dearborn Ave. dimi

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. 1046 Bryn Mawr Ave., Edgewater.

Verlangt: Eine Frau für Kochen und Küchenarbeit. 178 Quincy Str., Basement.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. E. Spiering, 1615 W. North Ave. dmi

Verlangt: Eine erfahrene Frau für eine Wöchnerin. Südseite. Gefl. Offerten unter R. 743 Abendpost.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3435 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder ältere Person, die kochen, waschen und bügeln kann. Kleine Familie. Guter Lohn und schönes Heim. 94 7. Ave., LaGrange, Ill.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 4611 Michigan Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Kindermädchen, $5. Geschirrwäscherin, $6. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Eine junge Köchin. Chas. Kehl, 118 E. Randolph Str.

Kolb's Vermittelungs-Bureau, 777 Milwaukee Ave., besorgt gute Plätze für gute Mädchen. mdmi

Verlangt: Zweite Hand Köchin, auch frisch eingewanderte Ungarin vorgezogen. 90 South Halsted Str., Vienna Restaurant. modi

Verlangt: Eine gute Köchin im Privathaus. Ungarische vorgezogen. 4328 St. Lawrence Ave. modi

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 199 Augusta Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Wm. Jacobson, 524 Cleveland Ave. mdi

Gesucht: Ich suche eine Haushälterin in den 30er Jahren, ohne Anhang, lutherisch. Bitte persönlich vorzusprechen, da ich keine Zeit habe. E. Henkel, 27 Baloit Str., Harlem, nahe Madison Straße. somodimido

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei anständige deutsche Mädchen suchen Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 843 N. Ashland Ave.—Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Deutsche sucht Stellung als zweite Köchin in feinem Restaurant. Adr.: R. 763 Abendpost.

Gesucht: Deutsche, gute Köchin und tüchtig im Haushalt, sucht Stellung. Adr.: M. 453 Abendpost.

Gesucht: Eingewandertes Fräulein wünscht Stelle bei Kleidermacherin. Etwas Erfahrung. Kamenz, 12 Hein Place.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 705 West 22. Place.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze für Dienstag und Mittwoch. 649 Wrightwood Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit in Saloon oder Restaurant. 13 Burling Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung in Reinigungs- (Cleaning) Geschäft. Briefe unter K., 10 Langdon Str.

Gesucht: Erfahrene Kleidermacherin sucht Arbeit außer dem Hause. 304 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Person wünscht Stelle in Hotel oder Restaurant, auch gute Privatstelle wird angenommen. 10 Sullivan Str., nahe Sedgwick.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stellung als Haushälterin für kleine Familie. 1728 N. Leavitt Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Hausarbeit oder in Restaurant. 286 W. Ohio Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 1520 49. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit auf Südseite. 1111 47. Place.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 384 W. North Ave., unten, Front.

Gesucht: Oesterreichische Wittwe, 36 Jahre, ohne Anhang, sucht Hausarbeit bei besserer Familie. — B. Bilinska, 4 Blucher Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 848 Diversey Boulevard. dimi

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung als Haushälterin. 734 Sheffield Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters, evangelisch, wünscht Stellung als Haushälterin, geht auch aufs Land. Bitte vorzusprechen. 476 N. Park Ave., oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 31 Cleveland Ave., Basement. Schoenherr. dm

Gesucht: Schneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Weber, 637½ 47. Str.

Gesucht: Starkes 14jähriges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Deutsche Familie. Nordseite. Bertha, 189 Wells Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder zur Beaufsichtigung von Kindern. 3149 S. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 157 N. Union Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau, die Kinder liebt, sucht Platz als Haushälterin. Adr.: M. 433 Abendpost.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle bei Kindern. Miß Kresin, 950 W. 21. Place.

Gesucht: Junge Frau, 30 Jahre alt, Ungarin, spricht etwas deutsch, sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 200 Blackhawk Str., Basement.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Küchenarbeit, Office-Reinmachen oder Stelle als Haushälterin. 42 Solon Place, nahe 14. Straße.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 739 Clybourn Ave., hinten. modi

Gesucht: Nehme Wäsche ins Haus. Kein Bügeln. 551 North Park Ave modi

Verlangt: Aelteres deutsches Mädchen sucht Hausarbeit an der Nordwestseite. Kein Saloon. 583 Milwaukee Ave., eine Treppe. mdi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar, Frau österreich-ungarische Köchin, Mann Maschinist, geht auch als Porter, sucht Stelle im Restaurant. Ch. Junesch, 2532 Lime Str., hinten, oben.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine höchst intelligente israelitische Dame, 35 Jahre alt, mit einem etablirten Geschäft, sehr beliebt in den größten Geschäftshäusern der Stadt, wünscht die Bekanntschaft eines Mannes zu machen, um eine Stütze in ihrem Wirkungskreis und einen Gesellschafter für den Rest ihres Lebens zu haben. Vermögen nicht nothwendig, aber Charakter und Herzensbildung muß die betreffende Person besitzen. Größte Verschwiegenheit Ehrensache. Gefl. Antworten unter M. 480 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Farmer, 45 Jahre alt, ohne Kinder, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder einer Wittwe mit etwas Vermögen zwecks Heirath. Briefe werden abgeholt unter Adr.: R. 703 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers! — Zu verkaufen: Guter Saloon mit Businesslunch, nahe Courthaus; Tageseinnahme $50—$70; Miethe $60; Preis $1,500. Hintze, 12 State Str.

Zu verkaufen: Saloon und Business-Lunch-Geschäft, gute Lage, Fabrikdistrikt, sehr preiswerth, wegen Familienverhältnissen. 34 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Boardinghaus und Business-Lunch, wegen Abreise. Adr.: M. 459 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Großer Bargain, Zigarren- und Candy-Store, gute Lage, kleine Wohnung. Miethe $11, wenn sofort genommen. $175. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Feine Bäckerei und Delikatessenstore, billig. 1190 Wrightwood Ave. dimi

Zu verkaufen: 3 Stühle Barbershop, 4 schöne Wohnzimmer, billige Miethe, wegen anderen Geschäfts. 1542 N. California Ave.

Zu verkaufen: Westseite Eckfaloon. Nachzufragen 282 Lincoln Ave. dmdfrsa

Zu verkaufen: Gutzahlende Bäckerei. Storetrade. Gute Lease. Wegen Krankheit. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 1ag,1w

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon. Nachzufragen bei Sprunk & Co., 215 Clybourn Ave. somodi

$650 kaufen Eckfaloon und Restaurant, guter Stock. Verkaufsgrund Krankheit. Sikorra, 7 S. Halsted Straße. 27jul,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Stiller Theilhaber mit 1500 bis 2000 Dollars behufs Vergrößerung eines reellen sehr profitablen Geschäftes, bringt nachweislich von 50 bis 100 Prozent Reingewinn, kein Risiko. Ueberzeugt Euch selbst. Adr.: R. 780 Abendpost. ddsa

Partner mit $1000 gesucht. Viel Geld zu verdienen. Zu erfragen 475 Wabash Ave., Flat 2.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer, Badezimmer und Closets, elegante Wohnung. 103 Hudson Ave., nahe Blackhawk Str. dimido

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat. 729 Bloomingdale Road. dimi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost bei einer deutschen Familie. 216 N. Center Ave.

Verlangt: Kinder in Board. 302 Grand Ave., Top Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 776 N. Rockwell Str.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer an 1 oder 2 Herren. Piano, Telephon. 359 N. Clark Str., 2. Flat. Schmidt. dmi

Anständiger Roomer oder Boarder verlangt bei Wittwe. 616 Barry Ave., über'm Basement.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an Dame. 112 Mohawk Str., Herzberg. dimi

Zu vermiethen: Großes helles Zimmer, billig. Privatfamilie. Nahe Hochbahn. 260 Fremont Str.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer, $1 wöchentlich. 223 W. Huron Str., Top Flat, hinten.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht nettes, möblirtes Zimmer, separater Eingang und Bad, bei Wittwe. Adr.: R. 765 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alleinstehender Mann sucht Zimmer bei deutscher alleinstehender Frau, nahe den Stock Yards. Adr. M. 490 Abendpost.

Zimmer und Board gesucht in jüdischer Familie, oder ungarischer Küche, Nordseite. Adr. A. P. 229 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 bis 3 leere Zimmer, Nordseite. Preisangabe. Adr. M. 452 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Cottage, 5 bis 6 Zimmer. Nicht über 12 Dollars monatlich. Adr.: M. 439 Abendpost. modimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auktion! Auktion! Auktion!
Groceries— —Groceries
Großer Grocerystore und Butchershop auf öffentlicher Versteigerung.

Mittwoch, den 3. August wird in 5612 Süd Halsted Straße, präzise 11 Uhr Vorm., öffentlich verkauft, großer Vorrath von Groceries, bestehend aus 150 Boxes American Family Seife, Santa Claus, Armour's, German Mottled, Lenox und U. S. M. Seife, 490 Kisten von „Canned" und „Bottled" Waaren, Säcke Kaffee, Reis, Pflaumen, Birnen, Erbsen und Bohnen, Kisten von Dr. Price's und Royal Backpulver, Dr. Price's Extrakte, Chokolade, Kakao, Lea & Perrins Sauce, Braß & Blackwells, Van Camps & Campbells Präserven, Saucen und Pickles, 50 Faß Mehl, Essig, Sirups, Salz, Soda, Besen, Lampengläser u.s.w. Weiter die ganze Einrichtung Deamke Butcherbox, Blocks, Counters, Wagen, Oak Bins und Shelvings, Kannen, feine Butter-Box mit 4 Löcher, Kaffeemühle, Butcher u. Grocery Comp. Waagen, Oelbehälter etc. Top-Wagen, Pferd, 5 Pferdegeschirre.

Alles in Lots für das höchste Gebot ohne Limit oder Reserve.

Oeffentlicher Verkauf, Mittwoch, den 3. August, präzise 11 Uhr.

5612 Süd Halsted Straße.
Dan Long, Auktionator.

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Meatmarket-Einrichtung, sowie vollständige Grocery-Einrichtung. Verkaufe einzeln. 5612 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Sofort, Butcher-Einrichtung. Pferd und Wagen, oder nehme guten Partner, der sein Geschäft versteht. 1262 Clybourn Ave. somodi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines sehr elegant ausgestatteten Privat-Stalles von Chicago, bestehend aus einer jungen Renn-Stute, hat keinen Rekord, garantire aber, daß sie 2:20 läuft; ferner schöne gut eingebrochene Familien oder Road Stute, fromm, geeignet für Damen; Kutschen, bestehend aus leichtem Extension Top Cut-Under Surrey, Eiffel Trap (Platz für vier), Runabout und ein elegantes elektrisches Automobil, alle mit Gummireifen versehen und faktisch so gut wie neu. Set von Einzel-Surrey und Road Harneß, Sättel, Roben, verkaufe einzeln zur besten Offerte; muß sofort verkauft werden. Zu erfragen beim Kutscher im Privat-Stall, 665 West Harrison Str., Chicago. 17jl,sodido,4wo

Zu verkaufen: Pferd und Top Wagen. 985 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, gutes Delivery-Pferd, Topwagen und Geschirr. 5612 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, St. Bernhard Hund, mit Pedigree. 571 W. 14. Place.

Zu verkaufen: $3 per Stück für Neufundland Puppies. 50 Hill Str., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Schottische Schäferhunde, 5 Wochen alt. 407 N. Clark Str., 3. Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,didosa,1j

Nur $125 feines Lyon & Healy Upright. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 1ag1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, Auszichtisch, Bett-Lounge, Doppel-Bettstelle. 543 Rockwell Str., oben.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bricklayers & Stonemasons! Spezial-Versammlung am 2. August, um darüber abzustimmen für oder gegen die Verschmelzung mit der Structural Building Trades Alliance. Im Auftrage der Union. modi

Tapezieren, Anstreicher-Arbeit, Calcimining billig diesen Monat. Beste Referenzen. Segall, 1001 N. Albany Ave.

Wenn Ihr Häuser anstreichen wollt, kauft Paint selbst; wir machen die Arbeit gut und billig. Schickt Karte. 963 W. Chicago Ave. 29jl,1w

Dachdecker 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Co., 4423 La Salle Str., Telephone Yards 700." jun128,bidosa,2mo

Wir thun Euch die beste Arbeit zu den niedrigsten Preisen. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 7jl,dossodi,1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 40 Acker Farm. Vieh, Maschinerie, Getreide 6 Zimmer Haus. Scheune. 2 Meilen von Montague, Michigan. Preis $2200. $1200 Baar. Rest auf Zeit. Zu erfragen: F. Schiller, 163 Randolph Str.

Erwerbt Euch eine nette kleine Farm in einem guten Landstrich und seid glücklich und unabhängig. Schreibt wegen Bargain-Liste an Radenzel, 83 Lake Str. dimi

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wiskonsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 5jl,d:dosa*

Nordseite.

Zu verkaufen: 30 Fuß Lotten, $1375; ferner 25 Fuß Lotten, $875 und aufwärts; nur 4 Blocks von der N. W. Hochbahn; ferner Bargains in zweistöckigen Frame- und Brickhäusern. Chas. L. Raforth, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland Ave.

Zu verkaufen: An Perry Str., Eigenthum mit 2 Wohnhäusern, $2200. Miethe $32. Nur $1200 Baar nöthig. Schmidt, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eigenthum an Burling Str., in 2 Wohnungen, mit Badezimmer, $3400. Miethe $348. Framehaus mit Store, Nordseite, $2700, Miethe $31. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: $4100 kaufen gut gebautes Haus in bestem Zustand, Miethe $40 per Monat. 751 Southport Ave., nahe Barry Ave. dosasondi

Zu verkaufen: Sehr nahe der neuen katholischen Kirche in Summerdale— Ein modernes Haus, große Lot, sehr billig, würde auch tauschen für gutes Saloon-Gebäude. Nachzufragen: 2644 N. Paulina Str. 30jl,1w,X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Lot an Milwaukee Ave., vorzüglich für deutschen Bäcker oder Fleischer geeignet, verläßlichste Geschäftsgegend. Ziegler, 216 W. Division Str. 2ag,1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: $2260 — Spezieller Bargain. — Zweistöckiges Frame-Haus, 7 Zimmer, großer Laden, einige Fixtures. Guter Platz für Grocery. S. 42. Ave., nahe 27. Str. Muß sofort verkaufen. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 411. 27jul,1w

Zu verkaufen: Lot, 25 bei 125, an W. 23. Str., nahe Leavitt Str. $750. Baar $250. Rest auf Mortgage. C. G. Wallin, 996 W. 22. Str. dimi

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Straße. 24jan,ddsa*

Die 67. Serie von „Stocks" der Sixth Ward Building and Loan Association sind jetzt zum Verkauf. Shares sind zu haben jeden Donnerstag Abend in 787 S. Halsted Str. Geld zu verleihen, einfache Zinsen, kein Prämium verlangt. mdmi

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum, zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,tX*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1j

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blvd., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Zu verkaufen: $1000 auf erste Hypothek. 738 N. Halsted Str.

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute.
auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3ja,X*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75, $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar,
70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mi,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14of,X,1j

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Enes & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,dido,alj

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19in,fodido,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7jb*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 14jul,1mA

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

Spar-Gelder

4 Prozent Zinsen.

Bonds 5 Proz.

Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.

Erbschaften regulirt.

Vollmachten ausgestellt.

Vorschuß in jeder Höhe.

Deutsches Geld u. Werthpapiere ge- und verkauft.

Drafts, Money Orders.

Schiffskarten alle Linien.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

12jl,dido&sa*

Bruchleidende

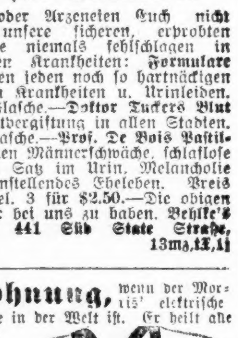
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: **Formulare Nr. 1 und 2** kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—**Doktor Tuckers Blut Specific** kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—**Prof. De Bois Pastilles Vigorateur** heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. **Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.** 13ma,tf,1j

$500 Belohnung, wenn der Morris' elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.



Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, W. J. HELM, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph-Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,fadido*

DR. J. YOUNG,

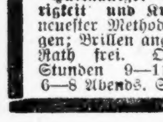
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Schnelle Erfolge

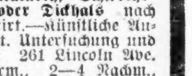
nur mit deutschen Naturheilmitteln:
A. B. C. Blutreinigungs-Kräuter-Thee. —
A. B. C. Kräuter Thee für Magenleiden. —
A. B. C. Kräuter-Brust-Thee. — A. B. C. Thee für Nieren und Blasen-Leiden. —
A. B. C. Rheumatismus-Kräuter-Thee. —
A. B. C. Kräuter-Thee für Frauenleiden.
Packet 50 Cents. In Apotheken zu haben. Buch über Natur-Heilmethoden frei per Post.

M. L. Brauns & Co.,

156 E. Belmont Ave., Chicago, Jll. Agenten verlangt.



Borsch & Comp. Optiker,



103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., 1??,dido&sa* gegenüber der Post-Office.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,dido&so*

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder durch Th. Weigands Haarfarbe. Dieselbe ist unschädlich und färbt nicht ab. In schwarz, braun und blond. Zu beziehen durch Fr. Bohn, 261 Hudson Ave., nahe North Ave., Chicago, Jll. — Damen werden die Hare in und außer dem Hause gefärbt. 9jl,fadido,1m

DR. J. H. GREER,

deutscher Aerzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *&

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm. *&

Leset die „Sonntagpost"

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Lady Rose Pleasure Club veranstaltet morgen im Exzelsior-Park, Irving Park Boulevard, nahe Elston Avenue, ein sogenanntes Basket-Piknik, verbunden mit Preiskegeln. Die Festlichkeit, für welche der Eintrittspreis nur auf 10 Cts. die Person angesetzt ist, wird um 10 Uhr Vormittags beginnen. Das Komite, welches für Unterhaltung der Theilnehmer an der Festlichkeit zu sorgen hat, wird nicht unterlassen, den Gästen gediegene Unterhaltung zu bieten und ihnen überhaupt einen gemüthlichen Tag zu bereiten.

Der Hannoveraner- und Braunschweiger Damen-Verein veranstaltet übermorgen in der Vereinshalle, Nr. 183 Ost North Ave., um 4 Uhr ein gemüthliches Beisammensein, wobei den Damen Gefrorenes und Kuchen aufgetischt wird. Mitglieder und deren Freunde werden vom Vorstand zu zahlreichem Besuche eingeladen. In dem Verein können Mädchen und Frauen im Alter von 18 bis 50 Jahren Aufnahme finden, auch wenn sie nicht aus Hannover oder Braunschweig stammen. Das aus den Damen Frau Stier, Frau Benke, Frau Meyer, Frau Schrader und Frau Riesenberg bestehende Komite, welches die Vorbereitungen für das auf Mittwoch, den 17. August, im Exzelsior-Park anberaumte Piknik zu treffen hat, stellte ein umfangreiches Programm auf, wobei Preiskegeln einen der Haupt-Anziehungspunkte bilden wird.

Die Hoffnungs-Loge Nr. 12 vom Orden der Hermanns-Schwestern hat jetzt alle Vorbereitungen für ihr 6. großes Piknik, welches am nächsten Donnerstag im Exzelsior-Park, Elston Ave. und Irving Park Blvd., stattfinden wird, vollendet. Der Beginn ist auf 10 Uhr Vorm. angesetzt, der Eintrittspreis beträgt nur 10 Cts. die Person, so daß, auch vom finanziellen Punkt betrachtet, keine Hindernisse vorhanden sind, das Piknik der Hermanns-Schwestern zu einem Familienfest zu gestalten. Selbstverständlich hat das Vergnügungs-Komite, aus den Damen R. Birkenfeld, H. Kiederlen, M. Pfaff, C. Eggers, E. Steuernagel, A. Lempke bestehend, nichts unversucht gelassen, allen Gästen einen fröhlichen Tag zu bereiten.

Die Freundschaft-Loge Nr. 8, Unabh. Orden der Ehre, veranstaltet am nächsten Samstag und Sonntag mit dem Dampfer „Christopher Columbus" eine große Exkursion nach Milwaukee. Der Dampfer verläßt Samstag Morgen 9:30 sein Dock, Rush Str. und Michigan Ave. Für den Aufenthalt in Milwaukee hat das Komite, bestehend aus den Hrn. Hy. Nitschke, Rud. Schweitzer und John Roepke, folgendes Programm entworfen: Besuch der Blatz-Brauerei, Trolley-Fahrt nach White Fish Bay, Besuch der Soldaten-Heimath und Schlitz's Park, sowie verschiedener Palm-Gärten. Rundreisekarten (2 Tage giltig) $1.25 per Person, und Spezialkarten für ein Nacht-Logis und vier Mahlzeiten nebst Trolley-Fahrt zu $2.00 per Person, sind zu haben bei Henry Nitschke, 1611 N. Leavitt Str.; Rudolf Schweitzer, 301 Hudson Ave.; John Roepke, 1862 Irving Ave., Hermann Krause, 297 Clybourn Place; Ed. Bech jr., 365 Larrabee Str.; Wilhelm Grimm, 939 N. Robey Str.; Louis W. H. Reebe, 663 Sedgwick Str.; Gustav Brettschneider, 347 Orchard Str.

Die Vereinigten Schleswig-Holsteiner von Chicago werden am nächsten Sonntag im schönen Columbia-Park an der Santa Fe-Eisenbahn ihr zweites Piknik abhalten. Für diejenigen, welche am vorjährigen Piknik theilnahmen, wird es überflüssig sein, besonders hierauf aufmerksam gemacht zu werden, die übrigen Freunde der Vereinigung sind speziell zur Theilnahme eingeladen, und es darf sich ein Jeder im Voraus froher Stunden versichert halten, da die Vorbereitungen in den Händen eines bewährten und rührigen Komites liegen. Zwei Sonderzüge verlassen am genannten Tage um 9:30 und 10:30 den Polk Str.-Bahnhof. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt 50 Cents für Erwachsene und 25 Cents für Kinder von 8 bis 14 Jahren und berechtigen zum freien Eintritt zum Festplatz. Wer also wünscht, am 7. August mit den Seinen einen frohen Tag zu erleben, versäume nicht, sich rechtzeitig einzustellen.

Am kommenden Sonntag werden der Deutsche Kriegerverein vom Town of Lake, der Veteranenverein und der Verein deutscher Waffengenossen, welche 160, bezw. 120 und 100 Mitglieder stark sind, in Oswalds Grove, 52. und Halsted Str., ein gemeinschaftliches Piknik und Sommernachtsfest abhalten, für welches vom Hauptkomite, bestehend aus den Kameraden Hermann Jakobus, John Roggenkamp, L. Mohlfeldt, Julius Marten, Jakob Graeffy und August Soellner, die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Unter den mannigfachen Vergnügungen, welche der Festbesucher harren, ist in erster Linie auch ein großes Preiskegeln zu erwähnen, bei dem sich die Sieger werthvolle Preise holen können. Auch für die Unterhaltung der Jugend ist in weitgehender Weise Sorge getroffen worden. Alle Mitglieder anderer deutscher Militärvereine der Stadt haben gegen Vorzeigung ihres Abzeichens freien Eintritt zum Fest.

Die Deutsche Gilde von Amerika, Vorwärts Nr. 1, G. G. O. A., wird am kommenden Sonntag in Kolze's Electric-Park, gegenüber von Dunning, ein großes Piknik abhalten. Die Festlichkeit wird um 10 Uhr Vormittags beginnen. Der Eintrittspreis an der Kasse beträgt 25 Cts. die Person. In dem schattigen Park stehen den Besuchern dieser Festlichkeit heitere Stunden in Aussicht. Es sei hier noch erwähnt, daß Kinder im Alter von 14 Jahren und darunter in Begleitung Erwachsener freien Eintritt haben. Die folgenden Straßenbahnen führen zum Festplatz: Elston Ave., umsteigen an Irving Park Blvd.; Jefferson-Linie an Milwaukee Ave. und Armitage Ave., umsteigen an Irving Park Blvd.

Die Treue Schwestern Loge Nr. 6, Orden der Hermanns-Schwestern, veranstaltet am Dienstag, den 9. August, Vormittags 10 Uhr anfangend, ein großes Basket-Piknik mit Preiskegeln, Topfschlagen, Sackhüpfen und Volksbelustigungen aller Art im Excelsior Park, Elston Ave. und Irving Park Boulevard. Das Komite, das die Arrangements leitet, wird nichts übersehen, um die Theilnehmer gut zu unterhalten. Kaffee und Kuchen werden zu 10 Cents die Portion verabreicht. Der Eintritt kostet 10 Cents die Person.

Am Samstag, den 13. August, wird der Bremer Wohlthätigkeits-Verein im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Ave., sein drittes Jahrespiknik abhalten, für welches Präs. Karl Brethauer, Frau Dora Kuntze, Frau Christine Heiden und Frau Sophie Parrmann als Ausschuß die weitgehendsten Vorbereitungen treffen. Den Besuchern, die sich zweifellos sehr zahlreich einstellen werden, können mit Sicherheit recht vergnügte Stunden in Aussicht gestellt werden.

Die Logen des Ordens der Hermanns-Söhne veranstalten am Sonntag, den 14. August, in Clodys Grove, Nr. 2217—2225 N. Clark Str., ein Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln und Preisspielen. Das Arrangements-Komite arbeitet mit Bienenfleiß, um der Festlichkeit zu einem großartigen Erfolge zu verhelfen, der sicherlich nicht ausbleiben wird, da der Orden als Veranstalter von Festen sich eines beneidenswerthen Rufes erfreut und diesmal entschlossen ist, sich selbst zu übertreffen. Einlaßkarten kosten im Vorverkauf je 10 Cents, an der Kasse 25 Cents.

Der Deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 veranstaltet am Sonntag, den 14. August, in Hoerdt's Grove, Ecke Belmont und Clybourn Ave., sein erstes großes Piknik und Sommernachtsfest, das im großen Umfang abgehalten werden soll. Ein großes Komite ist für das Zustandekommen der Festlichkeit thätig und besteht aus: Frau Emma Stamm, Präsidentin; Fred Beyer, Vorsitzender; Arthur Knupfer, Sekretär; Eduard Bech, Schatzmeister; Frau Eva Hansel, Clara Histermann, Marie Borchers, Augusta Hinz, Emma Berg, Emilie Beyer, Herr Bruno Dirks und G. Dahms. Der Eintritt beträgt 25 Cents die Person. Der Park ist mit allen Nord- und Westseite-Cars zu erreichen.

Das Basket-Piknik des Nord-Chicago deutschen gegenseitigen Unterstützungs-Vereins findet am Samstag, den 20. August, im Ashland Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Str., statt. Dieser Verein, welcher trotz seines kurzen Bestehens bereits über 60 Mitglieder zählt, tritt zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Die Mitglieder, Herren sowohl wie Damen, allen deutschen Stämmen angehörend, sind bestrebt, deutsche Sitte hoch zu halten und ihren Festlichkeiten das Gepräge der echt deutschen Gemüthlichkeit geben. Ein sehr rühriges Komite hat die Leitung übernommen und wird durch gute Musik, Veranstaltung von Spielen für Jung und Alt, und sonstige Unterhaltungen bestrebt sein, den Mitgliedern und deren Freunden einen genußreichen Nachmittag und Abend zu verschaffen.

Sind geständig.

Palm und Perry den Großgeschworenen überwiesen.

John Palm und Harold Perry, alias „Curly" Perry, wurden gestern von Richter Prindiville in Verbindung mit dem Raubüberfall in der Fullerton Ave.-Hochbahnstation unter je $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Sie sind geständig, den Schalterbeamten George Thompkins um $20 und eine goldene Uhr und die Kasse um $6.50 beraubt zu haben. Beide betheuern, daß James Formby gelogen habe, als er behauptete, sie hätten sich an dem Ueberfall der Western Ave.-Car, bei welcher Gelegenheit der Schaffner George Beckler von Formby erschossen wurde, betheiligt.

Wm. und James Formby, Peter Dulfer und David Kelly, die von den Großgeschworenen wegen angeblicher Ermordung des Bühnenzimmermanns John Lane und einer Anzahl Raubüberfälle in Anklagezustand versetzt worden sind, wurden gestern von der Bezirkswache an Harrison Str. nach dem County-Zwinger gebracht und dort eingekäfigt.

Mehrere junge Burschen, die laut Angabe der Polizei zur Klasse der „CanRushers" gehören, wurden gestern dem Polizeirichter Mayer vorgeführt. Die Häftlinge glaubten durch ein „Change of Venue"-Gesuch ihre Lage zu bessern, doch auch von dem Friedensrichter Woods wurden sie verurtheilt. Die Gemaßregelten sind: Wm. Price, der eine Geldbuße von $75 auferlegt bekam, während M. Whalen mit $25 Strafe davon kam. Zwei anderen Mitgliedern der Bande wurde die Strafe vorläufig erlassen.

Clifford Bannes und Elmer McDonald wurden gestern in dem Polizeigericht der W. Chicago Ave., auf die Anklage, Chas. Bushnell, von der Firma Vaughan & Bushnell Manufacturing Co., Nr. 875 Carroll Ave., beraubt zu haben, dem Kadi vorgeführt. Da sie nichts zu ihrer Vertheidigung angaben und sich in Schweigen hüllten, wurden sie unter je $2500 Bürgschaft der Grandjury überwiesen. Es ist möglich, daß die Häftlinge noch in der Revierwache der W. Chicago Ave. festgehalten werden, da die Polizei der Ansicht ist, daß die Burschen sich noch anderer Raubüberfälle auf der Nordwestseite schuldig gemacht haben.

Verhaftet und entlassen.

Man konnte Frau Jennie Nordsen nichts anhaben.

Von dem Deputy-Bundesmarschall A. A. Bach wurde gestern die Nr. 1238 Wabash Ave. wohnende Frau Jennie Nordsen unter der Beschuldigung verhaftet, die Verhaftung eines gewissen Richard Burns, welcher im Verdachte der Falschmünzerei steht, zu hintertreiben versucht zu haben.

Burns wurde, wie berichtet, am Samstag nach einem verzweifelten Fluchtversuch festgenommen. Er hatte den Sprung aus dem Fenster des zweiten Stockwerks bewerkstelligt, doch wurde er schließlich gepackt.

Es heißt, Frau Nordsen habe die Geheimagenten der Bundesregierung so lange im Hauptkorridor des Gebäudes zurückgehalten, bis sie im Stande war, Burns von deren Anwesenheit zu benachrichtigen. Hilfs-Bundesdistriktsanwalt Robert W. Childs beantragte die Entlassung der Frau, welche er damit begründete, daß sie sich eher des Meineids schuldig gemacht habe, als der vorliegenden Anklage. Frau Nordsen stellte entschieden in Abrede, davon Kenntniß gehabt zu haben, daß Burns Falschmünzerei in ihrem Hause betrieb. Sie wurde entlassen.

Juli-Wetter.

Die Luftwärme um 1.3 Grad unter dem Durchschnitt geblieben.

Im vergangenen Monat Juli blieb die tägliche durchschnittliche Luftwärme, die sich auf 71 Grad stellte, um 1.3 Grad hinter dem Durchschnitt für den Monat Juli in den letzten 33 Jahren zurück. Die höchste Temperatur, 94 Grad, war am 17., die niedrigste, 53 Grad, am 1. Juli zu verzeichnen. Die größte Schwankung, 23 Grad, trat am 3., die geringste, 4 Grad, am 7. Juli ein. Für die letzten 34 Jahre stellte sich der durchschnittliche Regenfall im Monat Juli auf 3.62 Zoll, im vergangenen Juli hat er aber um 2.76 Zoll betragen, blieb daher um 0.86 Zoll hinter dem Durchschnitt zurück. An 8 Tagen war der Himmel klar, an 16 theilweise, an 7 gänzlich bewölkt, und an 10 Tagen fiel Regen in einer Menge von .01 Zoll oder mehr. Der durchschnittliche Luftdruck stellte sich auf 30.01 Zoll, der höchste, am 2. Juli, betrug 30.28, der geringste, 29.72 Zoll, war am 11. Juli zu verzeichnen. Der Wind kam vorherrschend aus dem Südwesten. Die höchste Windbewegung brachte ein Südostwind am 27. Juli, der mit einer Schnelligkeit von 44 Meilen in der Stunde dahinfegte.

Finanzielles.

Die Bank des Volkes.

Ueber 30,000 Leute benutzen unsere Bank für ihre Sparkontos.

ROYAL TRUST CO. BANK,

Royal Insurance-Gebäude, 169 Jackson Boulevard.

Die erste Bank, die Stahlsparbanken bei Familien beliebt machte. Ihr habt die Bank — wir haben den Schlüssel.

3 Prozent Zinsen, halbjährlich gutgeschrieben, werden auf Spar-Einlagen bezahlt.

Offen Montag Abends von 5:30 bis 8, außer den gewöhnlichen Stunden täglich.

Eine Staats-Bank, unter Staats-Aufsicht und Kontrolle. Etablirt 1891.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vize-Präs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfs-Kassirer.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und haben Hypotheken sowohl wie gute Bonds zu verkaufen.

Wir führen auch Check-Kontos.

Wir schicken Geld für Euch nach jedem Theil der Welt.

Es wird Deutsche gesprochen.

28jl,1ag

Vom Konsul gesucht.

Das Kaiserlich deutsche Konsular, Zimmer 1134, First National Bank Building, wünscht den Aufenthalt der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Baugart, Luise, geb. Heintz, aus Dalbunden, angeblich in Chicago wohnhaft. (Erbschaft.)
Bähn, Johann, aus Kucklow.
Gnewusch, Ernestine, geb. Bähn.
Nachkommen von Größek, Lina, gebürtig aus Meißen, angeblich hier verheirathet, auf der Südwestseite wohnhaft gewesen und vor zirka 17 Jahren hier verstorben.
Gutheim, Albert, aus Hannover, soll in Chicago wohnhaft gewesen sein.
Junk, Friedrich, Photograph, geb. am 19. August 1867 zu Elberfeld. Angeblich Nr. 54 W. Lake Str. in Chicago wohnhaft gewesen.
Klusk, Thom, alias Richard Tluczikund, vor 25 Jahren aus Hultschin, Kreis Ratibor, ausgewandert, angeblich in Fort Sheridan, Jll., Soldat gewesen.
Luczak, Josef, geb. am 22. Januar 1872 zu Lubiatowla, Preußen, soll in Milwaukee wohnhaft gewesen sein.
Marian, Ernst, aus Essen a. d. Ruhr, soll von West Seneca, New York, nach dem Staate Illinois verzogen sein.
Müller, Friedrich Otto, geb. in Münsa, Sachsen-Altenburg, soll in Milwaukee, dann in Hastings, Minn., oder Kenosha, Wis., wohnhaft gewesen sein.
Peters, Johann, aus Esch, Regbz. Trier, 1873 nach Amerika ausgewandert.
Sieboldt, Frau Harry, geb. Charlotte Specht, aus Rudolstadt in Thüringen.
Sniebinski, Bartholomäus, geb. 22. August 1844, und 1903 von Skopc ausgewandert. Soll in Toledo wohnhaft sein.
Schmattlach, Karl August, geb. 4. Januar 1843 zu Oberleutmannsdorf bei Schweidnitz in Schlesien, angeblich in Chicago wohnhaft.
Schmidt, Friedrich Christian, Sattler, geb. 29. Juli 1846, zu Gerswalde in Uckermark, Sohn des in Milwaukee verstorbenen Bäckermeisters Schmidt.
Schlenker, Therese, geschiedene Schulze, geb. Meißner, geb. in Cöthen i. Anhalt, 15. Juni 1852.
Stern, Carl, geb. 28. Juli 1881 in Hamburg, früher in Sioux Falls, S. Dakota, wohnhaft gewesen.
Stölting, Elise und Emma, Töchter des Instrumentenmachers Adolf Stölting in New York.
Stüwer, Auguste, gebürtig aus Kucklow, Regierungsbezirk Stettin, ausgewandert 1883.
Redecker, Gustav, aus Herford in Westfalen, zuletzt in Chicago, Jll., 145 W. Randolph Str.
Wolf, Hermann, aus Cöpenick, Bierbrauer, ungefähr 33 bis 35 Jahre alt. Soll vor einem Jahre nach Chicago gekommen sein.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Anton Gjorkes, Elizabeth Thot, 28, 23.
George R. Garner, Sadie E. Davis, 40, 30.
Charles Reis, Lizzie Zerke, 23, 29.
Charles Fink, Mary Marth, 21, 20.
Reginald H. Walton, Leola B. Agden, 25, 23.
Carl Stroeven, Martha Groß, 38, 24.
John M. Weibe, Marjorie Moran, 25, 22.
James F. Maxwell, Frances Pavalski, 22, 20.
Marton S. Cresiv, Lela M. Keller, 27, 27.
Vaclav Zionnila, Mary Braun, 55, 55.
John McLaughlin, Mary A. Murphy, 43, 40.
Gustaf Johnson, Amanda Hackenson, 32, 28.
William F. Hayes, Minnie B. Boyd, 30, 29.
Fred Procker, Mary Freel, 19, 19.
John Cunningham, Sarah Monahan, 36, 37.
Charles B. Heimbuch, Helen Beselsky, 25, 20.
Josef Zima, Anastasia Drus, 30, 21.
Elnathan Braddock, Maud Brandt, 35, 30.
Martin W. Boone, Clara Henkston, 58, 40.
Frank Badzinski, Martha Somerling, 19, 18.
Peter C. Jorgensen, Anne M. Hansen, 29, 28.
Paul E. Burkhardt, Martha A. James, 39, 31.
Almon R. Buller, Margaret Quirk, 21, 18.
Hugh Reilly, Jennie Fitzpatrick, 46, 36.
Franz E. Erickson, Ellen E. Runquist, 28, 30.
Verbourn E. Creß, Jessie P. Selby, 21, 18.
Alfred G. Young, Clara Anderson, 34, 26.
Maurice Ingalls, Florence Mitchell, 24, 23.
John Harrop, Mae Roß, 23, 23.
Arthur J. Tyron, Mary A. Hildenbrand, 33, 34.
Baugh Roney, Agnes Andreas, 22, 20.
Fayette Turlin, Bertha M. Adams, 35, 26.
Andrew J. Amann, Belle Ullom, 30, 41.
Frank Novak, Bessie Belsen, 26, 19.
Charles R. Estabrook, Jessie Clinton, 21, 17.
Joseph Kelber, Hedwig Goetz, 23, 24.
Glenn Korey, Jennie E. Clinton, 21, 16.
Stanislaw Wrona, Julia Migala, 21, 24.
Ferdinand Behnke, Alvina Behnke, 29, 25.
Joseph Stork, Lena Kohler, 23, 22.
Thomas Russell, Emma Johnson, 21, 20.
Otto Hladik, Bessie Mikuta, 21, 18.
Emil Weber, Anna Kallanbach, 30, 20.
Hugo R. Swift, Rose F. Bruzek, 21, 19.
John McCarthy, Mary Jones, 21, 18.
Selwester Longesz, Mary Piepszak, 27, 24.
Alva S. Curtis, Mary J. Roth, 33, 33.
Michelo Giuliano, Rosaria Zalata, 35, 28.
William A. Dreuth, Florence Olson, 28, 18.
Jakob Leich, Josephine Meresik, 33, 21.
Edmund G. Liske, Edna M. Knapp, 32, 31.
Gustav A. Gillund, Olava Erickson, 23, 21.
Fred A. Schaaf, Grace M. Hyde, 27, 23.
Benjamin F. Silsby, Caroline M. Garratt, 68, 64.
Charles F. Foster, Harriett E. Meek, 28, 27.
Peter Janisch, Ellen Nelson, 24, 22.
Carl A. Carlson, Anna Rath, 36, 22.
Charles F. Reese, Nellie A. Altizer, 38, 28.
Otto R. Brener, Marie Chapman, 25, 25.
Arthur J. Peters, Dora Dahl, 23, 22.
Just Johnson, Lillian Carlson, 26, 22.
Benjamin Becker, Lena Lorch, 40, 28.
Albert H. Owsley, Lizzie R. Pavek, 26, 20.
Herschel H. Missey, Mabel Ferris, 22, 22.
Charles Vanda, Bessie Novak, 21, 18.
Harry Rygel, Anna Newman, 27, 22.
Bernhard Reinauer, Gertrude Wolf, 32, 25.
Frank H. Anger, Lillian Stroemer, 22, 21.
Archibald C. MacArthur, Edith Allan, 23, 20.
Fred F. Kett, Hedwiga Erdhoff, 21, 21.
B. Andruskiewicz, Ludwika Jablowska, 25, 29.
Abe Miller, Mary Robinson, 22, 19.
Anthony Branczke, Josephine Masterson, 22, 18.
Luka Peszcznenko, Olga Alguskinowicz, 26, 21.
Chas. E. Knight, Charlotte M. Stanmeyer, 30, 21.
Joseph W. Jordan, Macy A. Conner, 22, 21.
Fred H. Enrich, Agnes A. Ristow, 28, 28.
Henry Wachula, Emma Tesar, 18, 18.
Samuel J. Danielson, Mary Erickson, 23, 27.
Charles F. Holloway, Annie Peterson, 23, 18.
Charles F. Webb, Laura M. Krick, 26, 18.
J. A. Gasvert, Augusta Anderson, 41, 30.
John Fitzgerald, Margaret O'Brien, 26, 25.
William W. West, Lillian J. Brandon, 22, 17.
Anton Begwart, Antonia Orosel, 40, 33.
Ernest H. Jessen, Lena Clausling, 26, 23.
William Wilson, Anna Sackey, 24, 19.
Leroy Halloway, Anna F. Kane, 28, 28.
George Treutlein, Mary Thanner, 28, 23.
Frank Mueller, Rose Febber, 20, 18.
Harry W. Davis, Cidoni, Pur Don, 27, 26.
Fred Miller, Lizzie Juwer, 40, 29.
Henry Kehring, Julia Watson, 22, 22.
Peter Paquette, Millie Schmidt, 22, 25.
Louis Colitz, Pearl R. Finkelstein, 26, 22.
Victor Ebel, Mary Feulner, 24, 21.

Marktbericht.

Chicago, den 2. August 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 95c; Nr. 3, roth, 90—93½c; Nr. 2, hart, 92c; Nr. 3, hart, 90c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.03; Nr. 2, 99c; Nr. 3, 95c.

Mais, Nr. 2, 51c; Nr. 2, weiß, 51c; Nr. 2, gelb, 52½—53c; Nr. 2, 50¾—51c; Nr. 3, weiß, 50¾—51c; Nr. 3, gelb, 52—52¼c.

Hafer, Nr. 2, 36c; Nr. 2, weiß, 41—42c; Nr. 3, 35c; Nr. 3, weiß, 38—41c; Standard, 41 bis 41½c.

Mehl, Winter-Patents, $4.55—$4.65 das Faß; „Straights", $4.35—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.50—$5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.50—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, alt 92⅝c; September, neu, 91⅞—91⅝c; Dezember, 90⅝c; Mai, 93⅛c.

Mais, September, 51c; Dezember, 47c; Mai 46⅞—46⅝c.

Hafer, September 33⅞—33½c; Dezember, 34⅛c; Mai 35⅝c.

Provisionen.

Schmalz, September $6.97½—$7.00; Oktober $7.05.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $12.90; Oktober $12.95.

Rippchen, September $7.62½—$7.65; Oktober, $7.65—$7.67½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.90—$6.25 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.20—$5.85; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.80—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $3.90—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$5.75.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.55—$5.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.75—$5.20; schwere gemischte Waare, $5.00—$5.25; leichte ausgesuchte, $5.35—$5.50.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund $4.15—$4.40; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.20—$4.60; „Spring Lambs", $5.50—$7.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund.... 0.17
Nr. 1, per Pfund.... 0.15 —0.15½
Nr. 2, per Pfund.... 0.13 —0.14
„Cooleys", per Pfund.... 0.15
Nr. 1, per Pfund.... 0.13
„Ladles", per Pfund.... 0.12 —0.12½
Packwaare, frische.... 0.11

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund.... 0.07½—0.08
„Daisies", per Pfund.... 0.08 —0.08½
„Young Americas", per Pfund.... 0.08 —0.08½
Schweizer, neu, per Pfund.... 0.11
Limburger, neu, per Pfund.... 0.07½—0.08
Brick, per Pfund.... 0.07½—0.08

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt).... 0.14 —0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen).... 0.14 —0.17

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—
Hühner, das Pfund.... 0.11
do., „Springs", das Pfund.... 0.15
Truthühner, das Pfund.... 0.10 —0.11
Enten, junge, das Pfund.... 0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend.... 4.00 —6.00

Geflügel (Kühlspeicher)—
Hühner, das Pfund.... 0.10½—0.11
do., „Springs", das Pfund.... 0.15
Enten, das Pfund.... 0.11 — 0.12
Gänse, das Pfund.... 0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund.... 0.11 —0.13

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund.. 0.03 —0.04½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund.. 0.05½—0.06½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund.. 0.07 —0.07½

Fische—
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund.... 0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund.... 0.16
Weißer Barsch, per Pfund.... 0.08
Pickerel, per Pfund.... 0.09
Hechte, per Pfund.... 0.09
Karpfen, per Pfund.... 0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund.... 0.04
Lachs, per Pfund.... 0.11
Schellfisch, per Pfund.... 0.06
Halibut, per Pfund.... 0.07
Flundern, per Pfund.... 0.06
Aale, per Pfund.... 0.11
Häring, per Pfund.... 0.04½
Makrelen, per Stück.... 0.15
Trout, per Pfund.... 0.07
Mackerel, per Pfund.... 0.15
Hummer (gekocht), per Pfund.... 0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Bushel.... 0.50 —1.35
Zitronen, Kalifornia, per Kiste.. 3.00 —3.25
Orangen, Kalifornia, per Kiste.. 2.50 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel.... 1.65 —1.85
Ananas, Florida, größte.... 3.50 —3.75
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts.... 1.35
Himbeeren, schwarze, 24 Pints.... 1.00 —1.10
do., rothe, 24 Pints.... 1.00 —1.15
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts.... 1.00 —1.25
Blaubeeren, 16 Quarts.... 1.00 —1.25
Johannisbeeren, 16 Quarts.... 1.00 —1.35
Pfirsiche, 6 Körbe.... 1.00 —1.60
Kirschen, Michigan, saure, 16 Quarts.... 1.25 —1.50
Pflaumen, 24 Quarts.... 0.75 —1.10
Birnen, Bushel.... 1.00
Melonen, Gems, Illinois, per Bushel 0.20 —0.30
Wassermelonen, per Carladung.... 140.00—190.00
Kopfsalat, per Kübel.... 0.25 —0.60
Rothe Rüben, per 100 Bündel.... 1.00 —1.25
Blumenkohl, per Kiste.... 0.25 —1.50
Sellerie, per Kiste.... 0.30 —0.65
Kraut, per Kiste.... 0.90 —1.10
Blattsalat, hiesiger, per Kiste.... 0.15
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend.. 0.04 —0.06
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund.... 1.50 —1.60
Rüben, per Sack.... 0.25 —0.50
Mohrrüben, 100 Bündchen.... 0.75 —1.00
Tomaten, 4 Körbe.... 0.25 —0.30
Rettige, hiesige, per 100 Bündel.... 1.00 —1.50
Gurken, hiesige, per Dutzend.... 0.15 —0.25
Spinat, hiesiger, per Kübel.... 0.30 —0.35
Schotenerbsen, Illinois, per 1½ Bushel 1.25 —1.35
Süßkorn, Sack.... 0.40 —0.50

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack.... 0.40 —0.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel.... 1.60
Geringere Sorte.... 1.10 —1.40
Rothe Nierenbohnen.... 3.25

Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—
Neue.... 0.48 —0.55

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Amann, Frank, 21 J., 942 George Str.
Fingel, Elsie, 9 J., 5635 Carpenter Str.
Fein, Hermann, 1 M., 90 Rees Str.
Glaser, Frank, 4 J., 911 W. Superior Str.
Kniper, John, 19 J., 533 Larrabee Str.
Krebs, Jennie, 9 J., 250 Halsted Str.
Keß, August, 14 J., 432 W. 23. Pl.
Lucas, George, 49 J., 615 State Str.
Lange, Sophia, 68 J., 35 Clarinda Str.
Mann, Marguerite, 15 J., 3605 Archer Ave.
Schabod, Anna, 38 J., 432 Lund Ave.
Trepel, Theodor, 55 J., ?9 N. 43. Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerotterklärung eingereicht von:

Charles T. Haigh; Verbindlichkeiten $4050; Bestände $291.
Samuel E. Dunham; Verbindlichkeiten $14,458; Bestände $1,936.
Edward T. Collins; Verbindlichkeiten $1,950; Bestände $384.
Bartola Colletti; Verbindlichkeiten $2,089; Bestände $404.
Samuel Swidler; Verbindlichkeiten $832; Bestände $15.
Henry Bertram; Verbindlichkeiten $34?; Bestände $128.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

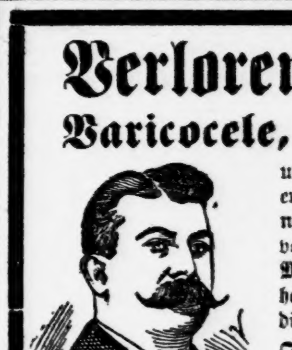
Katherine gegen Jacob T. Nynertson, Verlassen; Julia gegen Karl Zapru, Verlassen; Annie gegen Charles Peterson, grausame Behandlung; Paulina gegen Leon Gettler, Trunksucht; Mary gegen Fred Stephenson, Verlassen; Frank gegen Louise Rinaldi, Ehbruch; Edna gegen Fletcher H. Thompson, Verlassen; Charles E. gegen Emily Walter, Verlassen; Susan gegen Charles Moral, grausame Behandlung; Mary gegen John F. Jana, grausame Behandlung.

Eine trübe Erfahrung.

Im Superior-Gericht reichte gestern Lewis Ankovitz ein Scheidungsgesuch ein. In demselben behauptet er, seine Gattin hätte ihm gestanden, daß zwischen ihr und seinem Freunde Sam Lewis, der ihn zu der Ehe mit ihr veranlaßte, sehr zärtliche Beziehungen obwalten. Nachdem sie ihm dieses Geständniß abgelegt, hätte der Frau ihre Offenherzigkeit muthmaßlich leid gethan. Um dieselbe wieder gut zu machen, hätte sie ihn zu vergiften versucht, und nur wie durch ein Wunder sei er, Lewis Ankovitz, dem Tode entronnen.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt,



Dr. Weintraub, der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und **garantirt absolut geheilt zu bleiben.** Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von **Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Beschwerden behafteten Männern** gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch für $12.50 per Monat.

Wegen der günstigen Aufnahme, welche meine $12.50 Offerte gefunden hat, verlängere ich dieselbe auf den Monat August.

Ich lade Alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus **vertraulich** behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben. Wir erwarten **kein Honorar,** wo wir nicht behandeln.

Unsere Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und unsere Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.
Gebühren für Behandlung sehr niedrig.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—12.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,

New Era Medical Institute,

Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen,

246-248 STATE STR., 3. Floor, Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

bido

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.
Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.
Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosadi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lincoln Str., 50 F. südl. von 96. Str., Westfr., 50 bei 135, Flora W. Brennan an William A. Ward, $4,500.
California Ave., Nordost-Ecke Lexington Str., W.-Fr., 25 bei 120, James Thomas O'Neil an Fr. Hunt, $2,500.
Center Ave., 62 F. südl. von Adams Str., Westfr., 21.59¼ bei 125, Simon Wood an Gertrude F. Morper, $20,000.
Chicago Ave., Südwest-Ecke Trumbull Ave., Nordfront, 50 bei 125, W. T. Luckey an Edward Palmer, $1,300.
Claremont Ave., 146 F. nördl. von Polk Str., Westfr., 36 bei 125⅜, A. A. Reeve an John M. Cujad, $1,800.
Cornelia Str., 175 F. westl. von Campbell Ave., Südfr., 25 bei 124, C. Lunck an John Bartodzky, $6,500.
40. Ave., Südwest-Ecke 21. Str., Ostfront, 50 bei 125, Chicago Title and Trust Co. an Josef Cervenka, $2,500.
N. 43. Ave., 120 F. nördl. von Hirsch Str., Westfront, 25 bei 125, D. A. Danielson an Jones R. Jacobson, $2,050.
N. 43. Ct., Nordost-Ecke Le Moyne Str., Westfr., 25 bei 126, C. C. Smith an Augusta Richarson, $2,300.
Fillmore Str., 51 F. östl. von Springfield Ave., Nordfront, 25 bei 125, D. S. Shanahan an William Weinfurt, $5,000.
Gran Ave., 225 F. östl. von Armour Str., Nordfront, 25 bei 140, J. J. Murphy an Lucrezzia Tomaso, $1,800.
Hamlin Ave., 224 F. südl. von Thomas Str., Ostfr., 25 bei 124, J. T. Hassell an Magnus Hassell, $1,925.
Hermitage Ave., 75 F. nördl. von Polk Str., Ostfront, 75 bei 126, Cornelius Griffin an Louis Epstein, $10,500.
Homan Ave., 125 F. südl. von 15. Str., Ostfr., 25 bei 125, M. Fendl an Mathilde Piett, — $5,000.
Ashland Ave., 262 F. nördl. von Lawrence Ave., Ostfr., 30 bei 165, W. H. Whitehead an Arvid L. Benson, $5,500.
11333 Wellington Str., 25 bei 122, O. Teske an John Winidi, $3,000.
Dickens Ave., 100 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 27½ bei 150, G. H. Powell an Maria A. Lorenz, $1,450.
Kedzie Ave., 298 F. südl. von George Str., Ostfront, 25 bei 113, R. E. Moore an John Backwill, $2,400.
Park Place, 141 F. nördl. von Diversey Blvd., Westfr., 50 bei 125, T. J. Thomsen an Annie M. Larsen, $1,200.
Whipple Str., 225 F. südl. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 25 bei 118, A. B. Cook an Emilie Krenz, $1,900.
Larrabee Str., 114 F. nördl. von Hobbie Str., Ostfr., 25 bei 130, T. S. McNett an Wm. Davison, $2,950.
Milwaukee Ave., 339 F. nordwestl. von Oakley Ave., Südwestfr., 44 bei 100, H. F. Arnold an Frank Grimsell, $5,500.
35. Str., 74 F. östl. von Paulina Str., Südfr., 24 bei 161¼, H. S. Schwartz an A. G. Lane u. A., $1,500.
Escabana Ave., 80 F. südl. von 89. Str., Westfr., 25 bei 138½, A. S. Gaines an Frank Miller, $1,300.
54. Str., 115 F. westl. von Madison Ave., 47.9 bei 110¼, Katherine B. Williams an Lucius B. Ordway, $27,000.
4816 Indiana Ave., 25 bei 160.7, Joseph Siegel an William S. Brooth, $10,000.
Indiana Ave., 250 F. südl. von 40. Str., Ostfr., 41 bei 177, und anderes Grundeigenthum, Ignatz Stein an Bertha Cockburn, $15,000.
Michigan Ave., 242 F. südl. von 45. Str., Westfront, 29 4-12 bei 160.8, Bertha Cockburn an Ignatz Stein, $24,000.
Monroe Ave., Nordwest-Ecke 56. Str., Ostfront, 34 bei 115, Lida A. Miller an Emily A. Brooks, $8,500.
Sherman Ave., 225 F. südl. von 79. Str., Westfront 24 bei 124, C. Westling an Nellie H. Schwemmler, $1,300.
Superior Ave., 267 F. südl. von 83. Str., Ostfr., 25 bei 124, A. Stawicki an Josef Grabewski, $1,125.
Dearborn Ave., 333 F. südl. von 40. Str., Ostfr., 25 bei 160, M. Kaiser an Anna Helms, $3,000.
Elizabeth Str., 262 F. südl. von 47. Str., Ostfr., 24 bei 124, J. Niezgocki an B. Niezgodt, $1800.
Dasselbe Grundstück, B. Niezgocki an Francis Poiret, $1,200.
Emerald Ave., 98 F. nördl. von 68. Str., Ostfr., 33 1-3 bei 145, G. M. Root an Ja L. Huckins, $1,800.
Halsted Str., 120 F. südl. von 75. Str., Westfr., 25 bei 100, F. Huckins an George M. Root, $1,000.
Dasselbe Grundstück, G. M. Root an Ida L. Huckins, $1,000.
Union Ave., 198 F. nördl. von 53. Str., Westfront, 25 bei 125, J. Florsheim an James P. Lynch, $2,750.
67. Str., Südwest-Ecke Yale Ave., Nordfront, 158 bei 171, Lucius B. Ordway an Katherine B. Williams, $15,000.
Albany Ave., Nordwest-Ecke Kinzie Str., Ostfr., 100 bei 126, Nachlaß von Byron A. Baldwin an die Miama Coal Co., $10,000.
Avers Ave., 174 F. südl. von Huron Str., Ostfr., 48 bei 125, H. Bell an Wm. Sellars, $1,250.
40. Ave., S., 250 F. südl. von 15. Str., Ostfr., 25 bei 125, J. H. Winfield an Frank Kotrch, $2,000.
42. Court, S., 291 F. südl. von Harrison Str., Westfr., 25 bei 125, D. O. Donnell an Joseph J. Haley, $1,950.
Kedzie Ave., 173 F. südl. von 23. Str., Ostfr., 25 bei 125, J. Smetana an Frank Bittner, $1,000.
Lincoln Str., Südost-Ecke Walnut Str., Westfront, 66 bei 100, Bryce Baking Co. an die Pase Pie Co., $28,000.
Robey Str., S., Nr. 443, 24½ bei 112 1-3, H. Simmons an Elise Poser, $3,000.
12. Str., 75 F. östl. von Western Ave., Südfront, 25 bei 125, James Ray an Romeo Scotti, $5,000.
21. Str., 149 F. westl. von Throop Str., Südfr., 25 bei 124 und anderes Grundeigenthum, J. G. Lohstein an Andrew J. Schindler, $2,000.
Trumbull Ave., 65 F. südl. von 25. Str., Ostfr., 30 bei 125, M. A. Kverson an Vaclav Dvorak, $1,000.
Slovcik, $3,250.
Lake Str., 248 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, ...
Hoyne Ave., 122 F. nördl. von Le Moyne Str., Westfr., 24 bei 150, Bertha Hoelzer an Henry Schroeder, $7,000.
39 Keith Str., 24 bei 100, J. M. Spahn an Anton ...front, 50 bei 99, C. F. Liebs an Robert Bell, $5,000.
Leavitt Str., 161 F. südl. von Polk Str., Ostfr., 25 bei 126, A. C. Fitzpatrick an Harry J. Guttmann, $4,500.
Madison Str., 150 F. westl. von Lincoln Str., Südfr., 25 bei 125, C. F. Neuffer an Henry Seybert, $7,200.
McReynolds Str., 147 F. westl. von Paulina Str., Südfr., 24 bei 100, C. Mueller an Mary C. Mueller, $1,000.
Newberry Ave., 239 F. nördl. von 13. Place, Westfront, 24 bei 100, J. Surkin an die Ahanas Achini Gemeinde, $2040.
Paulina Str., 102 F. nördl. von Jackson Str., Westfront, 20 bei 45, und anderes Eigenthum, A. D. Lifitz an Fred W. Van Deyden, $8500.
Superior Str., 175 F. westl. von N. 50. Ave., Nordfront, 25 bei 121, W. E. Simms an Frank J. Hetzel, $1000.
13. Pl., Nordost-Ecke Loomis Str., Südfront, 70 bei 124, Kate Buckley an John H. Mackey, $10,500.
Taylor Str., 100 F. östl. von Sholto Str., Nordfront, 25 bei 100, C. M. Belles an Samuel Abramovitz, $8000.
Elisabeth Ave., 106 F. nördl. von 93. Str., Ostfr., 25 bei 121, J. Hatina an Claus Jannichen, $1,600.
56. Str., 150 F. westl. von Kimbark Ave., Südfr., 25.81 bei 150, H. R. Hatfield an Herbert L. Willett, $2,000.
Indiana Ave., 100 F. nördl. von 73. Str., Ostfr., 100 bei 160, R. Bell an Thos. F. Whalon, $2,000.
Jefferson Ave., Nordost-Ecke 61. Str., Westfront, 44.58 bei 74, F. Brown an Theo. B. Hindley, $5,500.
Kenwood Ave., 225 F. südl. von 48. Str., Westfr., 25.3 bei 174.68, E. F. Teaney an Mary E. Gibbs, $5,000.
Muskegon Ave., 100 F. südl. von 81. Str., Ostfront, 50 bei 124½, J. W. Hill an Charles T. Zabringer, $1,600.
S. Chicago Ave., nahe Kingston Ave., Südwestfr., 57 bei 125, James H. Taylor an Emil R. Dettmer, $1,000.
Vernon Ave., 120 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 24 bei 122, J. E. Penney an Geo. Broderick, $3,000.
Aberdeen Str., 100 F. südl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 124¾, J. W. Carlson an Mary A. Tedrahn, $2,675.
Aberdeen Str., 141 F. nördl. von 61. Str., Ostfront, 44½ bei 124½, J. H. Orgelt an Rudolph J. Sager, $2,100.
Ada Str., 172 F. südl. von 60. Str., Westfr., 25 bei 124⅛, W. C. Shippes an Jasper N. Crouse, $1,600.
Ashland Ave., 248 F. südl. von 59. Str., Ostfr., 25 bei 121, F. H. Reynolds an Fred Ballard, $1,000.
Nr. 4959 S. Ashland Ave., 49 bei 121, Stephen C. Knight an William Kirby, $12,000.
Garfield Boulevard, Nordwest-Ecke Union Ave., S.-Fr., 70 bei 125, P. J. Harmon an Ella C. Sullivan, $1,333.
Dasselbe Grundstück, dieselbe an John C. White.
Dasselbe Grundstück, derselbe an John C. White, $2,666.
Halsted Str., 274 F. nördl. von 61. Str., Ostfr., 24 bei 125, F. A. Lorscheider an Elisabeth Geisen, $2,000.
May Str., 192 F. nördl. von 49. Str., Ostfront, 24 bei 124, R. J. Sager an Mary Zdrajek, — $1,300.
61. Place, 277 F. östl. von Normal Park Ave., Nordfr., 49 bei 120, J. B. Walden an Mary E. Artell, $5,300.
Throop Str., 247 F. nördl. von 61. Str., Westfront, 25 bei 124½, W. C. Shippes an Peter Johnson, $1,600.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

August Boha, dreistöckiges Brickhaus, 1446 N. Halsted Str., $7000.
Theodore De Lang, zweistöckiges Framehaus, 1102 Carlen Ave., $3500.
D. Regan, einstöckige Frame-Cottage, 10357 Hoxie Ave., $1500.
Washington Porter, achtstöckiges Brickgebäude, 306 bis 308 Fifth Ave., $70,000.
M. Matfauk, zweistöckiges Framehaus, 5000 Paulina Str., $2400.
J. Zeman, zweistöckiges Framehaus, 1951 W. 51. Str., $2400.
L. Hierpi, dreistöckiges Brickhaus, 5946 Indiana Ave., $10,000.
J. W. McCauley, zwei dreistöckige Brick-Apartment-Gebäude, 24—6—8 Bryant Str., $32,000.
William Grace, zweistöckiges Brickhaus, 2020 W. 38. Str., $5000.
C. E. Humbert, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 7308 Sangamon Str., $1100.
M. Gerlach, zweistöckiges Framehaus, 1861 Drake Ave., $2500.
J. Krecka, dreistöckiges Brickhaus, 434 Potomac Ave., $5000.
Gainer & Koch, zweistöckiges Brick-Lagerhaus, 551 bis 553 Dickson Ave., $15,000.

Nickel Plate Exkursion

nach Boston, Mass., und zurück, zum G. A. R. National-Feldlager, für $17.75 für die Rundfahrt von Chicago. Tickets gültig auf irgend einem Zug am 12., 13. und 14. August und auf dem Spezial-Zug von Chicago um 8 Uhr Vormittag am 13. August. Für Rückfahrt giltig bis spätestens 30. September. Zu $20.70 für die Rundfahrt via New York City und Boot, mit einem liberalen Aufenthalt in jener Stadt. Wenn gewünscht, wird Aufenthalt bei Niagara Falls und Chautauqua Lake innerhalb der giltigen Zeit für die Rückfahrt gewährt. Drei Züge jeden Tag, mit modernen Schlaf-Waggons. Näheres in der City Ticket-Office, 111 Adams Str., Chicago, oder adressirt John Y. Calahan, General-Agent, 113 Adams Str., Room 298, Chicago, wegen Belegens von Schlafstellen in durchgehenden Standard oder Touristen Schlaf-Waggons.

178—ag13,bido

METROPOLITAN Trust and BANK Savings

Ecke LaSalle und Madison Straße.

Kapital $750,000

Ueberschuß und unvertheilte Profite, $240,000

Bank für Geschäftsleute
Spar-Kontos
Trust-Department
Ausländische Wechsel

Kapital $4,000,000
Ueberschuß und unvertheilte Gewinne $1,250,000

Central Trust Company of Illinois

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen, die während der ersten 10 Tage im August gemacht werden, ziehen Zinsen vom ersten August zur Rate von 3 Prozent halbjährlich gutgeschrieben.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Samstags.

1st First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet. Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK

4711 Ashland Ave.

Kapital . . $200,000.00

3 Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Eine kleine Hausbank frei.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und verkaufen erste Mortgages.

Beamte und Direktoren:
Claus F. Clausen, Präsident; C. A. Kuhn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Clausen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.

Stattet uns einen Besuch ab.

Alle Sprachen gesprochen.

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

Greenebaum Sons, BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.

Robertson & Lackner.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen. Erste Hypotheken zum Verkauf.

622 Reaper Block, Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

Telephone North 1325 Etablirt 1884

GEO. A. KYLE, Schindeldächer-Kontraktor

Asphalt-, California Rothholz und Washington Roth-Ceder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Zinc Roofing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert.

80 HUDSON AVENUE.

Neue PIANO Werthe.

In fast allen Sorten von Pianos zeigen wir jetzt neue und größere Werthe, als vor kurzer Zeit möglich war. Unser Plan, zwanzig große Piano-Fabrikate nebeneinander zu stellen und zu verkaufen, einschließlich die weltberühmten Steinway und die berühmten Weber, ermöglicht es uns, eine große Ersparniß im Verkaufen von Pianos zu machen. Diese Ersparniß theilen wir mit unseren Kunden. Laßt uns Euch die neuen Entwürfe in Uprights zeigen, die wir verkaufen zu $125, $150, $163, $175, $190, $200, $225, $250 und aufwärts.

Bargain-Verkaufsraum.

Diese Woche werdet Ihr in unserem Bargain-Verkaufsraum eine außergewöhnliche Auslage von Werthen in wenig gebrauchten Pianos finden, zwischen diesen sind:

Lyon & Healy Upright fancy Walnuß-Gehäuse, Fretwork Panels, aber sehr hübsch im Entwurf, $135.

Huntington Upright, ein prachtvolles Gehäuse, gerade von einer Schule zurückgekommen; könnte für neu verkauft werden. $190.

Krakauer Upright, ein feines Mahagony-Instrument von hübschem Ton; mittlere Größe; so gut wie neu. $285.

Zwei Sterling Uprights, neuester Entwurf, das eine Eichen, das andere Mahogany; könnte für neu verkauft werden. $235.

Feines neues Cabinet Grand, Mahagony Upright, zu einem Schleuderpreis von einem wohlbekannten Fabrikanten erstanden, offerirt zum Spezialpreis von $190.

Steinway Upright, hübscher Entwurf; war nur gebraucht beim Vermiethen. Zu diesem Verkauf zu $425.

Drei Weber Uprights, beinahe neu, fancy Walnuß-Gehäuse; modern in jeder Hinsicht. Diese Pianos bieten eine außergewöhnliche Gelegenheit; wir haben sie bedeutend unter ihrem wirklichen Originalpreis markirt.

Vier Knabe Uprights, neueste Gehäuse-Muster; fancy Holz. Zu einem großen Bargain.

Wheelock Upright, durchweg modernes Walnuß-Piano; war nur vermiethet, bedeutend mehr werth, als wir verlangen. $200.

Hazleton Bros.' Upright Cabinet Grand. Rosenholz-Gehäuse, ganz umgebaut und ausgestattet, ein außergewöhnlicher Bargain. $250.

Fischer Upright, große Sorte, in feinem Zustande; sehr populäres Muster, $225.

Chickering Upright, große Sorte, Rosenholz-Gehäuse; perfekt; ausgezeichneter Werth zu $250.

Mahagony Upright, einfach aber hübsch, reiner Anschlag und Ton. $125.

Decker Bros. neuestes Modell, Rosenholz-Gehäuse; prachtvolle solide Panels; ganz umgebaut. Wir empfehlen dieses Piano. $225.

Gute Parlor-Orgeln, von $35 aufwärts.

Besucher willkommen.

Besucher sind stets willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Vm. bis 6 Uhr Nachm. können Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Fluren gefunden werden, aber wir haben genügend Bequemlichkeiten und ein so großes Verkaufs-Personal, daß wir Dutzende verschiedene Instrumente fast gleichzeitig verkaufen können, ohne die geringste Störung zu verursachen.

Leichte Zahlungen. Pianos können gekauft werden, indem man eine kleine Anzahlung macht und den Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. Kein Aufschlag im Preis, wenn Abzahlungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärts wohnende Käufer sollten wegen spezieller Bargain-Liste und ebenfalls wegen Frachtratentabelle auf Pianos schreiben. Wir verschicken Pianos überall.

Tausch-Zertifikate. Wir geben mit jedem gebrauchten Piano ... Zertifikat, welches den Eigenthümer berechtigt, es in Zahlung für ein neues Piano zurückzugeben ... unserem Lager dasselbe als Theilzahlung zu benutzen.

Ein prachtvolles Piano-Buch, illustrirt, frei.

Neue Pianos zu vermiethen von $4 aufw.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Das größte Musikgeschäft der Welt.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft sowohl an Umfang als auch Bedeutung jedes andere Musik-Etablissement in Europa wie in Amerika.

N. B. — Wir schließen Samstags während des Sommers um 1 Uhr Nachmittags.

An die deutsche Kundschaft: Wir schenken den besonderer Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft. Fragen Sie nach Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer Abtheilung für Pianos steht und ... in deutschen Kreisen wohlbekannt ist.

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinnantheil nach fünf Jahren. Geld Euer eigener Bankier. Es werden keine Fragen gestellt.

245 Sedgwick Str.

Moselperle Champagner

Vorzüglichste Marke der Mosel. Wohlschmeckend und leicht bekömmlich, aus den Kellereien von J. W. Huesgen, Traben, Mosel.

Vertrieb durch **Eitel Bros.**, 186 Randolph Str., Bismarck Hotel-Gebäude.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost“.)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Allerlei Neuigkeiten.—Der russische Freund.—Hochverrathsprozeß.—Der edle Graf und Herr zur Lippe-Biesterfeld.—Blaublütiges. — Des Kaisers Schwager.—Ohm Paul Krüger, der Bibelfeste.—Amerikaner auf Reisen.

20. Juli 1904.

In dieser beispiellos heißen Zeit, wo die Zeitungsenten fliegen und die Seeschlange umzugehen pflegt, herrscht ausnahmsweise kein Mangel an Neuigkeiten, wie sie das Herz des Zeitungslesers erfreuen. Russische und japanische Siegesnachrichten, pikante Hofgeschichten und Skandale, Freiherr v. Mirbach und sein Klingelbeutel, Ohm Paul Krüger, die deutsche Flotte und der Reisekaiser — das sind die Themata, welche dem Publikum reichlichen Unterhaltungsstoff liefern, und noch so manches andere, was nur örtliches Interesse hat und deßhalb im engeren Kreise verhandelt wird.

Um von den Russen zu sprechen, so haben diese sich unnöthiger Weise eine recht böse Suppe eingebrockt, indem einige ihrer Kriegsschiffe deutsche und englische Postdampfer anhielten, durchsuchten und sogar auf dem deutschen Lloyddampfer „Prinz Heinrich“ die nach Japan bestimmten Postsachen beschlagnahmten. Das ist ein Bruch des Völkerrechts, und da auch glücklicherweise die Engländer in Mitleidenschaft gezogen wurden, so wird die Regierung des Zaren ohne allen Zweifel Abbitte leisten. Deutschland allein hätte es wohl nach altem Gebrauch mit einem leeren Protest bewenden lassen, wie es immer der Fall war, wenn es sich um russische Uebergriffe handelte, wie ja auch der zur Zeit in Königsberg verhandelte Hochverrathsprozeß die traurige Thatsache ergibt, daß sich die preußische Regierung nach wie vor als Büttel der russischen Polizei mißbrauchen läßt. Bei diesem Hochverrathsprozeß handelt es sich nicht etwa um ein Verbrechen gegen Kaiser und Reich! Keineswegs, sondern es sind die Person und die Regierung des Zaren, gegen die die Angeklagten sich verschworen haben sollen. Es sind auch nicht wirkliche verbrecherische Handlungen, deren sich die Angeklagten, zumeist preußische Staatsbürger, schuldig gemacht haben sollen, sondern es wird ihnen zur Last gelegt, verbotene Drucksachen aus Deutschland nach Rußland eingeschmuggelt und zu dem Sturze der gegenwärtigen Regierung Rußlands und der Beseitigung des Zaren beigetragen zu haben. Bis jetzt hat der Prozeß einen mehr humoristischen als ernsten Verlauf genommen und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird er einen für die Verschwörer ungefährlichen Verlauf nehmen, worüber sich alle freuen werden, die es Preußens und Deutschlands unwürdig erachten, sich zum russischen Schergen herzugeben.

Wie die hochkonservative „Rheinisch-westfälische Zeitung“ in einem geharnischten Aufsatze andeutet, ist sie der Ansicht, daß von dem berüchtigten Ordens- und Titel-Schacher, wie er in Verbindung mit den Sammlungen für Kirchenbauten durch den Ober-Hofmeister der Kaiserin, Freiherrn v. Mirbach, betrieben wurde, eine hohe Persönlichkeit Vortheile zog, und daß diese stets in Verlegenheit befindliche Persönlichkeit auch der Empfänger der 300,000 Mark sei, welche Herr v. Mirbach bei der verkrachten Pommernbank nicht erhob, über deren Empfang er aber nach seinem eigenen Zeugniß quittirte. Dieser hohe Herr, ein Prinz von Geblüt, soll dem Kaiserhause sehr nahe stehen und dem Kaiser infolge seiner Verschwendungssucht und seiner tollen Streiche schon manchen Aerger verursacht haben. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß der Staatsanwalt nicht neugierig war, zu erfahren, was aus den Geldern geworden ist, welche von den diebischen Direktoren der Pommernbank, Romeis und Schultz, den Aktionären veruntreut wurden, um sich damit den Kommerzienrathtitel auf dem krummen Wege der Unterstützung des Kirchenbaus zu verschaffen. aber die Zeitungen lassen nicht locker und am Ende erreichen sie noch, dadurch, daß sie eine strafrechtliche Verfolgung wegen Beleidigung durch die Presse erzwingen, eine Untersuchung über den Verbleib der geheimnißvollen 300,000 Mark und allerlei andere dunkle Punkte, welche sehr der Aufklärung bedürfen. —

Die Leser werden sich noch erinnern, daß die Familie eines Schwagers des Kaisers, des Prinzen Adolph v. Schaumburg-Lippe, krampfhafte Versuche machte, den Regenten des Fürstenthums Lippe-Detmold, den Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld, von seinem Thrönchen herabzustoßen und sich selbst darauf zu setzen. Die Schaumburger behaupteten, der Biesterfelder sei nicht ebenbürtig, da dessen Ahnfrau, Modeste v. Unruh, aus niederem Adel stamme und überdies unehelich geboren sei. Der verstorbene König Albert v. Sachsen verwarf als Schiedsrichter beide Einwände als nichtig, und als nun die Schaumburger dennoch keine Ruhe hatten, stellten die Biesterfelder aus Urkunden fest, daß sich auch ihre Gegner keiner hochadeligen Abstammung rühmen könnten. Damit hat es vorläufig nun sein Bewenden. Wenn aber der Regent, Graf Ernst, ein alter, guter und sehr beliebter Herr, eines Tages die Augen schließt, wird der Streit von Neuem entfachen und der Reichs- oder Bundestag dann wohl als höchste Instanz eingreifen. Das Volk des Ländchens wird natürlich nicht gefragt, welcher Herr von Gottes Gnaden ihm als Landesvater am besten zusagt. Das machen die hohen Herren unter sich aus, und wenn mal eine Linie ausstirbt, flugs meldet sich Einer von der verwandten Sippe und das gute treue deutsche Volk muß ihn unbesehen nehmen, ihm ein hohes Einkommen bewilligen und ihm als von Gott gesandtem Herrscher Ehren erweisen, wenn er auch aus dem Auslande kommt, wie ein Engländer in Koburg-Gotha, und für deutsches Empfinden keinerlei Verständniß hat. Als ob auch nur Einer dieser Blaublütigen, die ihr Blut einen besseren Saft dünken, als das anderer Sterblicher, auf die Reinheit seines Stammbaumes einen Eid mit gutem Gewissen ablegen könnte! Und man weiß doch aus der Geschichte, daß die meisten der europäischen Fürstenhäuser Bürgerliche und Angehörige des niederen Adels zu ihren Ahnen zählen, und daß noch niemand daran gedacht hat, den König von Württemberg, den Herzog von Anhalt oder sonst einen Potentaten wegen seiner nicht ebenbürtigen Abstammung des Thrones verlustig erklären zu wollen.

Von einem anderen ehemaligen Machthaber, der sich auch nicht blauen Blutes rühmen kann, wird jetzt viel gesprochen. Von „Ohm“ Paul Krüger, dem verflossenen Transvaal-Präsidenten, der in der Schweiz an Altersschwäche still aus dem Leben geschieden ist. Viel Gutes wird dem alten Herrn nachgesagt, wie man ja über die Todten überhaupt nur Gutes reden soll. Aber nun melden sich auch jene, welche für die menschlichen Schwächen des großen Boerenführers ein Auge haben, und, ihn von diesem Standpunkt aus betrachtend, führen sie als einen der Hauptfehler Krügers an, daß er allzu sehr am Gelde gehangen und seine Landsleute schmählich im Stiche gelassen habe. Man kann nicht sagen, daß diese Nörgler ganz unrecht haben; denn Ohm Paul hinterläßt ein Vermögen von vielen Millionen, und während man in der ganzen Welt für die nothleidenden und von den Engländern geschundenen Boerenfamilien Gelder, Nahrungsmittel u. Kleider sammelte, hat Krüger nie seinen Beutel aufgethan, sondern sich damit begnügt, die Unglücklichen mit Bibelsprüchen zu trösten. Selbst der verstorbene Oberst Schiel tadelte die Zugeknöpftheit des alten, steinreichen Herrn sehr und andere hervorragende Boerenführer hüllten sich in beredtes Schweigen, wenn in ihrer Gegenwart die Frage aufgeworfen wurde, was Ohm Paul mit seinem Gelde gethan habe. Eine Menge Anekdoten werden jetzt von dem verstorbenen Boerenhelden erzählt, von welchen die nachstehende eine der besten ist, die nebenbei von einem wesleyanischen Prediger und Missionar verbürgt wird. Als Krüger Transvaal verlassen hatte, schrieben seine Beamten, die nicht bezahlt worden waren, an ihn. Als Antwort kam eine Postkarte, auf der stand: „Sprüche, Kapitel 7, Vers 19.“ Der Missionar, der dabei war, als die Postkarte ankam, schlug den Vers auf und las: „Denn der Mann ist nicht daheim, er ist einen fernen Weg gezogen. Er hat den Goldsack mit sich genommen; er wird erst auf's Fest wieder heimkommen.“

Die Verschlossenheit Krügers hinsichtlich des Zweckes seiner Reise nach Europa verstimmte auch seine zahlreichen Verehrer in Holland, und wie von vielen Seiten behauptet wird, soll die Weigerung des alten Herrn, sich über seine Wünsche auszusprechen, einer der Gründe gewesen sein, die den Kaiser, der ein Freund der Offenheit ist, bestimmten, Krüger nicht zu empfangen. Bei aller Verehrung für diesen knorrigen, niederdeutschen Patrioten, dessen Vorfahren in Berlin ansässig gewesen sein sollen, ist es doch nicht tadelnswerth, auch seiner weniger glänzenden Eigenschaften zu gedenken. Wo Licht ist, sind auch Schattenseiten, und je größer der Mann, desto größer seine Schwächen.

Amerikaner auf Reisen! Zu Hunderten begegnet man ihnen auf den üblichen Touristenstraßen und nur wenige gönnen sich die Zeit, sich Land und Leute mit ruhigem Behagen anzusehen. Zwei Vertreter dieser Klasse Schnellreisender statteten mir einen Besuch ab. Sie haben Frankreich, die Schweiz, Deutschland und Belgien bereist, alles Sehenswerthe besichtigt und zwar in nicht ganz drei Wochen! „In Paris waren wir zwei Tage, in Berlin einen und heute kommen wir von Frankfurt, das wir uns gestern Abend angesehen haben.“ Als ich mein Erstaunen kundgab, daß sie in der kurzen Zeit so viele Länder und Städte gesehen, meinte einer der Reisenden: „Wir haben nicht viel Zeit und müssen Ende Juli in Plymouth sein, von wo wir nach New York zurückreisen.“ Die Rheinreise machen sie mit dem Nachtzuge, sehen sich in Köln noch schnell den Dom an, und dann geht es über Rotterdam nach London. Man nennt das „doing Europe“, und wenn die Herrschaften wieder zu Hause sind — nämlich in Los Angeles, Cal. — werden sie ihren Freunden recht viel von allen den schönen und nicht schönen Dingen zu erzählen wissen, die sie in der „old country“ gesehen haben. Ich habe schon früher einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es rathsam sei, sich für Reisen in Europa mit einem Passe zu versehen, wenn ein solcher auch nur in Rußland unumgänglich nöthig ist. Das hat dieser Tage wieder ein Deutsch-Amerikaner erfahren, dem in Mainz ein Schutzmann vertraulich auf die Schulter klopfte und ihn einlud, mitzukommen; „denn“, so sagte der Blaurock, „wir suchen einen Spitzbuben, dem Sie sehr ähnlich sehen.“ Dem Fremden wurde auf dem Polizeiamt die Photographie eines Mannes gezeigt, der ihm allerdings sehr ähnlich sah, da er sich aber ausweisen konnte, daß er nicht der war, welcher, — so wurde er mit einer höflichen Entschuldigung entlassen, um bald darauf nochmals einem Schutzmann in die Hände zu fallen.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen HÜFTWEH, GICHT, Rückenschmerz, Rheumatismus, DR. RICHTER'S weltberühmter „ANKER“ PAIN EXPELLER.

Eins von Zeugnissen wohlbekannter Firmen:

FULLER & FULLER CO. WHOLESALE DRUGGISTS, Chicago, d. 4. Febr. 1890.
Wir bemerken in unserem Geschäft eine grosse und beständig zunehmende Nachfrage nach Richter's „ANKER“ PAIN EXPELLER. Dies ist um so bemerkenswerther, als dieses Heilmittel die Consumenten zufriedenstellt.
Fuller & Fuller Co.

25c u. 50c, bei allen Droguisten oder direkt von F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

36 INTERNATIONALE GOLD- etc. MEDAILLEN.
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Walfischfang.

Man schreibt aus London: Zu Tausenden schwärmen jetzt die Walfische um die nördlichen Küsten der britischen Inseln und nähren sich von den Wanderzügen der Heringe, die um diese Zeit reichlich vorhanden sind. Man sieht sie besonders in der Gegend der Shetland- und Orkney-Inseln; häufig tauchen auch große Schwärme westlich bei den Hebriden und östlich im Moray Firth auf. Auf den Shetland-Inseln werden zur Zeit etwa 30 Walfische täglich erlegt; der Gesammtfang der letzten, sehr erfolgreichen Woche betrug 164 Walfische. Vier norwegische Gesellschaften beschäftigen sich mit dem Walfischfang auf den Stationen der Shetland-Inseln, zwei in Ronasvoe, eine in Collafirth und eine in Olnafirth. Jede dieser Gesellschaften hat kleine Dampfer, die auf der Suche nach Walen umherkreuzen. Die Dampfer sind meistens 70 Fuß lang, mehrere messen jedoch über 80 Fuß. Vor einigen Tagen wurde ein 60 Fuß langer Pottwal harpunirt, dessen Werth über $1000 beträgt, in der vorigen Woche ein Grönlandwal, dessen Fischbein sehr werthvoll ist.

Die alten Methoden des Walfischfangs mit Harpunen, die aus Booten geschleudert wurden, waren sehr gefährlich und mühsam. Jetzt gebraucht man dazu die schnellen Dampfer. Wenn ein Walfisch von dem am Fockmast hängenden „Krähennest“ aus gesichtet wird, dampft der Walfischfahrer bis auf 20—30 Meter Entfernung auf seine Beute zu, so nahe es irgend möglich ist, ohne daß das Thier beunruhigt wird. Jetzt braucht man nicht mehr ein geschickt geführtes Boot und einen kräftigen Harpunier, der über starke Nerven verfügen muß; im Bug des Walfischfängers befindet sich eine kurze Kanone, die wie eine Pistole mit einem Drücker abgefeuert wird. Diese Kanone wird mit der Harpune geladen und mit einer kleinen Ladung abgefeuert, die genügend stark ist, die Waffe in den Körper des Wals einzubohren. Die Harpune ist jetzt eine gewichtige Waffe von drei bis vier Zentnern. Die Leine bewegt sich frei am Schaft entlang, und der Kopf besteht aus vier Widerhaken, die zurückgefaltet liegen, bis der Wal getroffen und dadurch ein Druck auf sie ausgeübt wird. Dann streckt sich jeder Widerhaken vierzehn Zoll lang aus und packt fest. Hinter dem Kopf der Harpune befindet sich ferner eine kleine, beim Stoß explodirende Granate, die den Wal tödtet, wenn er an einem edlen Theil, dicht hinter den Flossen, getroffen worden ist.

Wird der Wal nicht getödtet, so wird mehr Leine herausgesteckt und man läßt den Walfisch das Schiff schleppen, bis er es erschöpft aufgibt, so daß man sich ihm mit Leichtigkeit nähern und ihn abthun kann. Sobald er todt ist, wird eine hohle Lanze tief in den unteren Theil des Körpers gebohrt, und durch eine an den Schaft befestigte biegsame Röhre wird schnell Luft in den Leichnam gepumpt, so daß er leicht schwimmt; dadurch wird auch bis zu einem gewissen Grade die Zersetzung verhindert. Die Lanze wird erst zurückgezogen, wenn der Wal genügend aufgebläht ist, und die Oeffnung wird dann zugepfropft. Ist kein anderer Fang in Aussicht, so fährt das Schiff mit voller Geschwindigkeit zur Station oder an's Land. Der Wal wird auf eine große Plattform an Land gezogen, der Speck abgezogen und zu Thran gekocht. Bei jeder Station befindet sich auch eine Düngemittelfabrik, in der die Abfälle und der abgezogene Körper des Thieres verwerthet werden ... Die Romantik und die Gefahr des Walfischfanges ist also dahin. Ein Unglück ist heute fast ausgeschlossen, es sei denn, daß ein wild gewordener Wal einen Dampfer rammt und einige Platten einschlägt, was allerdings schon geschehen ist.

Tausende von Waschstoffe-Resten jeder Art

Reste von Voiles, Ginghams, Percales, Satines, India Linons, Lawns, Shaker Flanell etc. Tausende davon zu einer Ersparniß von ¼ bis ¾.

Milwaukee Ave. **WIEBOLDT'S** Paulina Str.

„Zu viel Waaren“

Das ist das Urtheil nach der Inventur-Aufnahme.

Unsere Inventur-Listen zeigen ein Lager von beinahe $30,000 Werth an Sommerstoffen, welche wir nicht bis zur nächsten Saison aufbewahren wollen.

Es ist kaum nöthig mehr zu sagen. Ihr wißt was das bedeutet. Wir wollen lieber jetzt den Verlust tragen, als diese Waaren von einer Saison zur andern herüberzunehmen. Wir führen nur einige Beispiele an, um Euch eine Idee von der Wichtigkeit dieses Verkaufs zu geben. Hunderte ähnliche in unserem Laden.

Sateens Arnolds berühmter „Alberta Satin“ — bedruckte Sateens, in schwarz, navy, braun und grau gemustert — werth 29c, per Yard.... 15c

Damen-Waists Diese Waists sind aus feiner Qualität schwarzem mercerized Sateen gemacht — alle Größen, sie sind thatsächlich $1.00 werth — für Mittwoch zu.... 58c

65c Gingham-Kleider f. Kinder zu 38c

Unterröcke Schwarze mercerized Sateen-Unterröcke für Damen — völlig $1.75 werth—Mittwoch zu.... $1.00

50c Matrosen-Damenhüte seidegarnirt, zu 10c

50c bestickte Lawn-Baby-Kappen zu 10c

Muslin Schwerer ungebleichter Muslin — yardbreit— werth 8c — per Yard.... 5½c

Ticking Rothes Feder-Ticking—yardbreit — regulärer 19c Werth — zu.... 12½c

Tafel-Leinen 54 Zoll breiter gebleichter Tafel-Damast — regulärer 30c Werth.... 19c

Gardinen-Swiß Fancy gestreift. Gardinenswiß, weiß und farbig, reg. 12½c Werth, per Yard.. 5½c

Kurzwaaren Perlmutterknöpfe, Dtzd.... Hump Haken u. Oesen, 2 Dutzend für.... Kings 200 Yard Nähfaden, per Spule.... Haarnadeln, 4 Papiere für.... 1c

Toilette-Artikel 5c Stück Toilettenseife — speziell, drei Stücke für.... 5c

Graves Talcum Pulver — per Büchse.... 6c

Glaswaaren Mason Frucht Jars, mit porzellan-ausgeschlagenen Deckeln, einschließl. Gummiringe — spez. für Mittwoch, Quarts, per Stück, 3½c Pints, per Stück, 3c

Jelly-Gläser, das Dutzend zu.... 10c

Dünne geblasene Wasser-Gläser — das Stück zu.... 3c

Dekorirte Porzellan-Spucknäpfe, zu 25c

Kleiderstoffe Nur von 9 bis 10 Vorm. 25c schwarze Kleiderstoffe, gemustert — 3 Yards an jeden Kunden, per Yard.... 17½c

25c Plaids—alle neuen lebhaften Farben ganz speziell, per Yard.... 12½c

Spitzen 750 Stücke Plat. Valenciennes Spitzen und dazu passende Einsätze, extra gute neue u. netten Muster, wth. bis 15c, zu.... 5c

No. 40 fancy Band, werth 10c, zu 5c

Unterzeug Balbriggan Unterhemden und Unterhosen für Männer — alle Größen — regulärer 35c Werth—zu.... 19c

Feine gerippte Unterhemden für Damen — niedriger Hals, kurze Aermel oder ärmellos — Sorten, 7,8 und 9, regul. 29c Werth—zu.... 19c

Strumpfwaaren Schwarze gerippte baumwollene Kinderstrümpfe — Odds und Ends — das Paar.... 5c

Schwarze baumwoll. Damenstrümpfe — nahtlos, regul. 12c Werth—per Paar.... 6c

Mädchen-Skirts Walking Skirts für Mädchen—gemacht aus gutem Melton, schwarz, ... $5.00 Werth — zu.... $1.50

Shirt Waist Suits Lawn Shirt Waist Suits—rein weiß und weiß mit schwarz ... bis zu $5.00—Auswahl zu.... $2.00

Knichosen 1000 Paar Kniehosen für Knaben — gem. aus gutem, dauerhaftem, schwarzem Cheviot. Herbstsorten. 6 bis 14 Jahre—50c Werth—zu.... 25c

Knaben-Anzüge — 10 bis 11 Vorm.

100 Vestee- oder Norfolk-Anzüge für kleine Burschen — nur in Größen 3 und 4 — übrig geblieben von $3, $3.50 und $4 Partien — solange der Vorrath reicht, per Anzug.... $1.00

Hüte Schwarze und braune Hüte für Männer und Knaben—weiche und steife Façons — $1.50 und $2 Sorte, zu.... 48c

Strohhüte für Männer, Knaben u. Kinder — Odds und Ends — müssen jetzt unter dem Kostenpreis verkauft werden. — Hier sind 3 spezielle Partien: $2.00 und $3.00 Sorte zu.... 95c; $1.00 und $1.50 Sorte zu.... 50c; 50c und 75c Sorte zu.... 25c

Panamagras Fischhüte für Männer u. Knaben, für Mittwoch zu nur.... 3c

Basement Ein guter Besen — werth 18c — 10c

9-zöllige Picnic-Teller—Hartholz— 2 Dutzend für.... 5c

Hennis Fruchtpresse— werth 25c—zu.... 15c

Extra billig! nach und von **Deutschland,** Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office: **J. S. LOWITZ,** 151 E. Van Buren Str., gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Manitou Steamship Company. — Der Dampfer Manitou nach Frankfort, Northport, Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey, Mackinac Island, Verbindung nach Detroit, Buffalo, Duluth etc. Dienstag 9 Vorm., Donnerstag 11:30 Vorm., Samstag 4 Nachm. Office und Docks: Rush und N. Water Str. Tel. Central 1487. City Ticket Office: 103 Adams Str.

South Haven Linie-Dampfer. — Docks Wells Str.-Brücke, Dampfer „Eastland“, 9:30 Vorm., ausgenommen Samstag, 2:00 Nachm., Sonntag 10:00 Vorm. — „Soo City“ täglich 1:00 Nachm., ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrten Samstags 9:30 Vorm. und 11:30 Nachts. — Tel. Main 4711.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 185 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 N Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.10 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 N
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.38 N	* 8.04 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.35 V
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost“